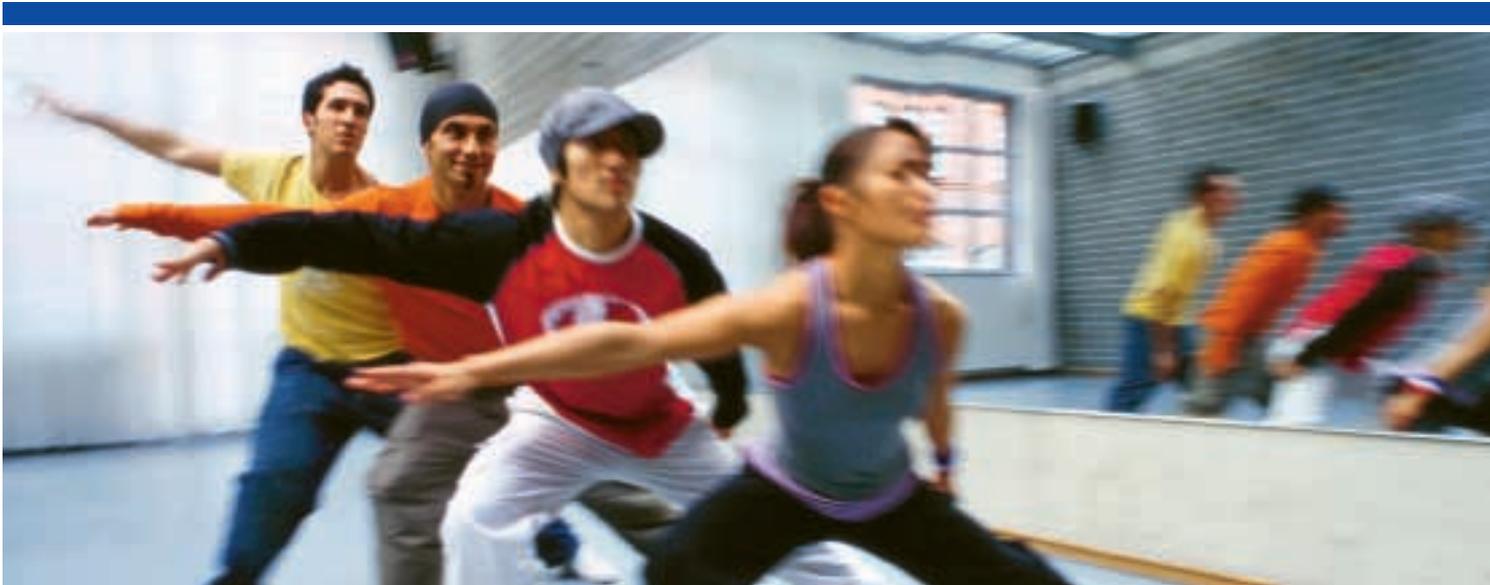


Geschäftsbericht 2003



Kennzahlen

Mio €	2003	2002
Bilanzsumme	105.028	101.579
Kreditvolumen	100.397	94.052
Verbriefte Verbindlichkeiten	49.152	43.212
Handelsrechtliches Eigenkapital	4.919	6.715
Haftendes Eigenkapital gemäß KWG*	6.224	6.198
Zinsüberschuss	356	306
Provisionsüberschuss	11	8
Personalaufwand	73	78
Sachaufwand	88	69
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	199	164
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	- 1.746	97
Jahresergebnis	- 1.770	86
Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen	25	63
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	1.796	0
Bilanzgewinn	0	21
Grundsatz I-Gesamtkennziffer in %*	32,5	32,0
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	862	760

* vor Feststellung des Jahresabschlusses

Ratings

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist Rating	AAA	Aa2	AA
Kurzfrist Rating	F1+	P-1	A-1+
Individual ¹⁾ / Financial Strength ²⁾	C/D ¹⁾	D+ ²⁾	–*
Pfandbrief-Rating	AAA	–	AAA

* wird von Standard & Poor's nicht erstellt

Stand: 15. April 2004

Inhalt

NRW.BANK	
Auf einen Blick	2
Vorwort des Vorstands	4
Bericht des Verwaltungsrats	8
Neue Perspektiven für Land und Leute: NRW.BANK	
Maßgeschneidert für den Mittelstand – Wirtschaftsförderung	12
Bauplan für das Wachstum – Infrastrukturförderung	20
Soziale Verantwortung im Wohnungsmarkt – Wohnraumförderung	24
Finanzpartner für Kommunen – Kommunalfinanzierung	28
Kompetenz am Kapitalmarkt – Treasury	30
Gemeinsam zu neuen Ufern	
Zukunft planen und mitgestalten – Dienste-Bereiche	36
Leistung und Verantwortung – Personalbericht	40
Finanzreport	
Lagebericht	46
Bilanz	80
Gewinn- und Verlustrechnung	84
Anhang	86
Glossar	111
Organigramm	118

Geschäftsbericht 2003
NRW.BANK – Gut aufgestellt
für neue Herausforderungen



NRW.BANK
Auf einen Blick





Die NRW.BANK ist die Struktur- und Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen. Errichtet am 1. August 2002 als Landesbank NRW, unterstützt sie ihre Eigentümer – das Land Nordrhein-Westfalen (43,2%), den Rheinischen und den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (jeweils 16,7%) sowie die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe (jeweils 11,7%) – bei wichtigen strukturellen Aufgaben. Als wettbewerbsneutraler Partner der Hausbanken setzt die NRW.BANK das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förderprodukte ein – auf den vier zentralen Kompetenzfeldern nachhaltige Wirtschaftsförderung, Infrastrukturförderung, soziale Wohnraumförderung und Kommunalfinanzierung.

Die NRW.BANK ist mit einem Stammkapital (gezeichnetes Kapital) in Höhe von 500 Mio € (31. Dezember 2003) ausgestattet und verfügt über eine Vollbanklizenz. Ihre Rechtsform ist die einer Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre satzungsmäßigen Organe sind

die Gewährträgersammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. An ihren beiden Sitzen in Düsseldorf und Münster beschäftigt sie rund 860 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Struktur- und Förderbank bleiben der NRW.BANK die Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Zudem haben die Gewährträger der Bank mit dem „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“ eine explizite Garantie übernommen.

Die NRW.BANK ist ordentliches Mitglied des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) und außerordentliches Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV).

Vorwort des Vorstands



*Der Vorstand der NRW.BANK
(von links):
Ernst Gerlach
Dr. Bernd Lüthje
Dr. Ulrich Schröder*

Angekommen!

Das größte und wichtigste Ziel der Bank seit ihrer Errichtung am 1. August 2002 haben wir am 31. März 2004 erreicht. An diesem Tag ist das Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten. Es stellt die Weichen für die Zukunft unserer Bank als Struktur- und Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen. Die künftige Ausrichtung des Instituts wird auch in unserem neuen Namen deutlich: Aus der Landesbank NRW ist die NRW.BANK geworden.

Gemeinsam mit den Eigentümern und in enger Abstimmung mit der EU-Kommission haben wir frühzeitig auf dieses Ziel hinge-



arbeitet. Jetzt gilt es, die NRW.BANK weiter auszubauen: zur zentralen Förderplattform für Nordrhein-Westfalen.

Mit dem „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“, das in vollem politischen Konsens von allen Fraktionen im Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet wurde, werden die europarechtlich-erlaubten Rahmenbedingungen für rechtlich selbstständige Förderinstitute umgesetzt. Die NRW.BANK erhält den Status einer wettbewerbsneutralen, auf dem Hausbankenverfahren aufbauenden Struktur- und Förderbank. Damit bleiben

ihr – nach der so genannten Verständigung II vom 1. März 2002 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der EU-Kommission – die Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten.

Zudem übernehmen die Eigentümer mit dem Umstrukturierungsgesetz eine explizite Garantie. Konsequenz dieser gesetzlich normierten gesamtschuldnerischen Haftung ist eine Solvabilitätsgewichtung von „Null“ für die von der NRW.BANK begebenen Emissionen. Die Solva-0-Anrechnung bedeutet, dass Kreditinstitute, die der NRW.BANK Fremdkapital zur Verfügung stellen, diese Forderungen nicht mit haftendem Eigenkapital unterlegen müssen.



Die NRW.BANK genießt damit auf der Refinanzierungsseite optimale Voraussetzungen, die die Bank für ein großes Ziel nutzt: eine effektive und effiziente Wirtschafts- und Strukturförderung in Nordrhein-Westfalen.

Der neue Name NRW.BANK macht den Unterschied zu den wettbewerblich aufgestellten Landesbanken deutlich. Errichtet wurde das Institut als Landesbank NRW am 1. August 2002. Es ging aus der Teilung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank Girozentrale in zwei rechtlich selbstständige Kreditinstitute hervor. Damit wurde eine Trennung zwischen Wettbewerbsgeschäft (in der privatrechtlichen WestLB AG) und öffentlichem Auftragsgeschäft (in der öffentlich-rechtlichen Landesbank NRW) vollzogen. Im Rahmen des Mutter-Tochter-Modells wurde die WestLB AG eine 100%-Beteiligung der Landesbank NRW.

Bedingt durch die zeitliche Abfolge des Entwicklungsprozesses der Mutter-Tochter-Struktur unterlagen sowohl die Landesbank NRW als auch die WestLB AG zunächst der Verständigung I, obwohl die Geschäftsaktivitäten der Landesbank NRW bereits zu jenem Zeitpunkt nicht im direkten Wettbewerb zu anderen Kreditinstituten standen. Die Verständigung I wurde zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der EU-Kommission am 17. Juli 2001 erreicht und regelt die zeitlich gestaffelte Abschaffung der Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für die öffentlich-rechtlichen, im Wettbewerbsgeschäft tätigen Kreditinstitute in Deutschland. Grund

dafür war die von der EU-Kommission geforderte Abschaffung des Haftungssystems der deutschen öffentlichen Banken, soweit sie im Wettbewerb stehen.

Für außerhalb des Wettbewerbs stehende Förderbanken öffnete die EU-Kommission dann eine zweite Trasse: die bereits erwähnte Verständigung II vom 1. März 2002.

Sie ermöglichte jetzt die Errichtung einer Struktur- und Förderbank, die über optimale Refinanzierungsbedingungen verfügt und ihr Wissen und Kapital für die Fördernehmer in Nordrhein-Westfalen einsetzt.

Wir wollen den Wandel des Landes hin zu einer modernen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft mitgestalten und die Innovationskraft der hier tätigen Unternehmen stärken. Dabei steht die mittelständische Wirtschaft im Vordergrund unserer Förderaktivitäten. Bereits heute ist die NRW.BANK ein unverzichtbarer Akteur für die Wirtschaftsförderung, da die Bank als Landesförderinstitut und Staatsbank die Landesprogramme für alle Bankengruppen abwickelt. Im öffentlich geförderten Wohnungsbau ist der Bereich Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) der einzige Direktförderer in Nordrhein-Westfalen. Bei rund 22 Prozent aller fertiggestellten Wohnungen in NRW wirkt die Wfa mit.

Diese Markt- und Meinungsführerschaft, die die NRW.BANK bereits auf vielen Bereichen besitzt, werden wir weiter ausbauen.



Wir tun dies im Rahmen unserer vier zentralen Förderfelder:

- nachhaltige Wirtschaftsförderung
- Infrastrukturförderung
- soziale Wohnraumförderung
- Kommunalfinanzierung

Auch organisatorisch haben wir uns den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. So ist die INVESTITIONS-BANK NRW (IB) im Wesentlichen in die neuen Bereiche Wirtschaftsförderung und Infrastrukturfinanzierung aufgegangen. Diese Förderbereiche sind für die Produktentwicklung und das Produktmanagement mit den Auftraggebern zuständig, bearbeiten die Förderprogramme und beraten die Auftraggeber, insbesondere die Landesministerien. Im Fokus der Wirtschaftsförderung stehen dabei die einzelnen Unternehmen, während der Bereich Infrastrukturfinanzierung Strukturen fördert, an denen Unternehmen teilhaben, wie Umwelt, Bildung

und Soziales. Den Kommunen in Nordrhein-Westfalen bieten wir günstige Finanzierungslösungen an.

Das gemeinsame Dach dieser Bereiche ist die Förderberatung, unsere „Brücke in den Markt“. Sie pflegt den Kontakt zu den Hausbanken und fungiert als kompakte Vertriebs Einheit – für alle Kreditinstitute, über die gesamte Produktpalette und über alle Förderprogramme.

Intern effizient aufgestellt, extern mit optimalen Rahmenbedingungen: Die NRW.BANK bietet eine kostengünstige Abwicklung von Förderprogrammen und die kompetente Entwicklung neuer, marktgerechter Produkte.

Ein wichtiges Ziel haben wir erreicht. Wir möchten allen danken, die mit viel Engagement und großem Teamgeist daran mitgearbeitet haben – insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Neue Ziele liegen vor uns. Diesen Weg möchten wir mit Ihnen gemeinsam weitergehen.



Ernst Gerlach



Dr. Bernd Lühje
Vorstandsvorsitzender



Dr. Ulrich Schröder

Bericht des Verwaltungsrats



Der Verwaltungsrat hat in Erfüllung der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2003 fünf Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse – neu hinzugekommen ist der Bauausschuss – sind darüber hinaus zu dreizehn Sitzungen zusammengekommen.

Der Verwaltungsrat hat sich durch regelmäßige Berichte über die Lage der Gesellschaft und über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichten lassen. Die auf Grund von Gesetz oder Satzung zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle hat er beraten und beschlossen, wichtige geschäftspolitische Fragen hat er eingehend behandelt.

Den Jahresabschluss 2003 und den Lagebericht der Landesbank NRW hat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und den Jahresabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben die Berichte des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und erheben nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen.

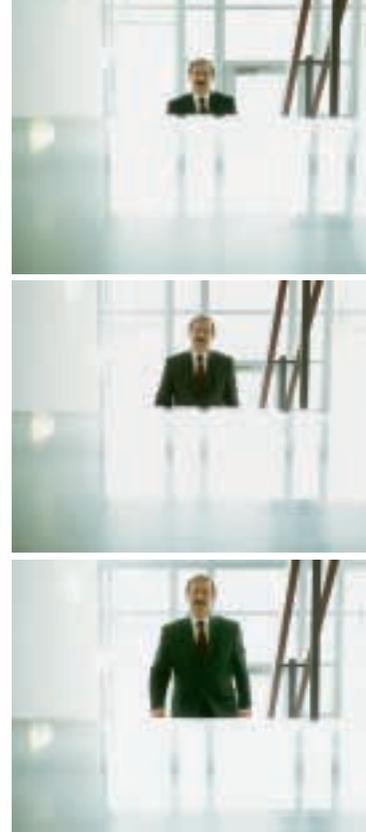
Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung am 10. Mai 2004 gebilligt und schlägt der Gewährträgerversammlung vor, den Jahresabschluss 2003 festzustellen.

Der Verwaltungsrat hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Landesbank NRW zur Kenntnis genommen.

Düsseldorf/Münster,
den 10. Mai 2004

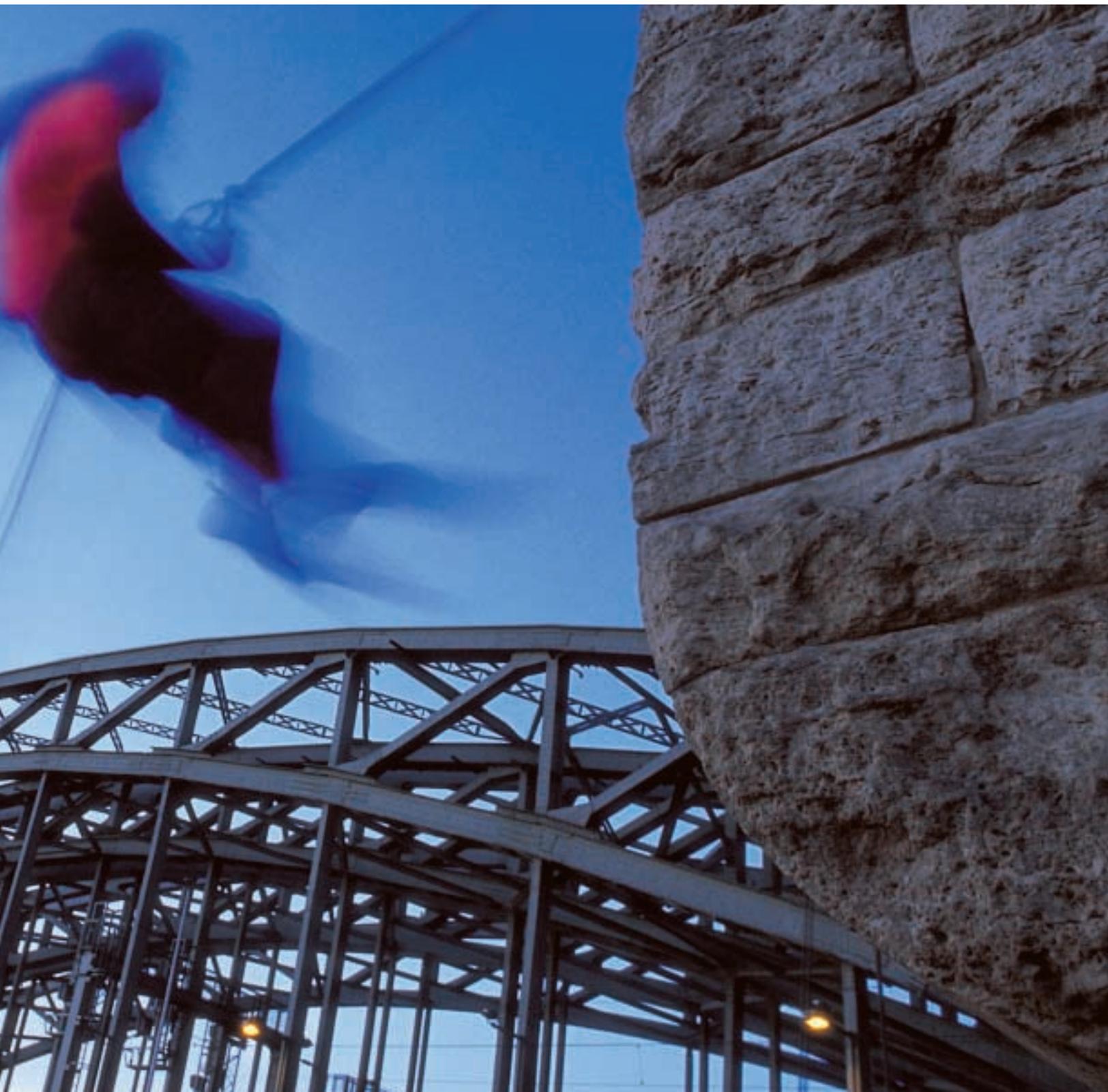


Harald Schartau
Vorsitzender des Verwaltungsrats



Neue Perspektiven
für Land und Leute: NRW.BANK





Maßgeschneidert für den Mittelstand – Wirtschaftsförderung





Die NRW.BANK unterstützt auf vielfältige Weise den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen. Im Mittelpunkt stehen dabei mittelständische Unternehmen, denn der Mittelstand ist für die Wirtschaftsstruktur des Landes von herausragender Bedeutung. Sein Wachstum wird jedoch zunehmend durch fehlendes Kapital begrenzt. Hier wird die NRW.BANK aktiv. In ihren beiden Bereichen Wirtschaftsförderung und Beteiligungen setzt sie die Instrumente des Fördergeschäfts und der Eigenkapitalfinanzierung gezielt ein.

INVESTITIONS-BANK NRW

Der frühere Bereich INVESTITIONS-BANK NRW (IB) der Landesbank NRW ist mit der Neuorganisation am 1. April 2004 im Wesentlichen in die neuen Bereiche Wirtschaftsförderung und Infrastrukturfinanzierung der NRW.BANK aufgegangen. Ziel der NRW.BANK ist es, öffentliche Finanzierungshilfen für Wirtschaft und Umwelt in Nordrhein-Westfalen optimal einzusetzen und sie den veränderten Anforderungen entsprechend weiterzuentwickeln. Im Kompetenzfeld nachhaltige Wirtschaftsförderung werden die wichtigsten, hauptsächlich über Banken geleiteten Förderprogramme des Landes Nordrhein-Westfalen bearbeitet: die Regionale Wirtschaftsförderung, die Gründungs- und Wachstumsförderung und die Förderung des Umweltschutzes. Ebenso bündelt der Bereich Wirtschaftsförderung die Bundesprogramme der KfW Bankengruppe (KfW) für die Sparkassen in NRW und Brandenburg. Darüber hinaus werden für einzelne Projekte im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen Management- und Beratungsaufgaben übernommen.

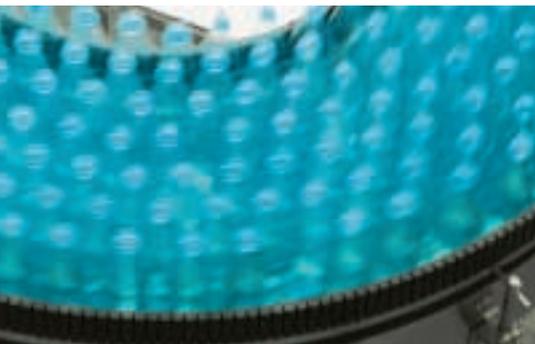
Anstieg im Fördergeschäft

Im gesamten Bereich der vormaligen IB lag das Neugeschäft des Jahres 2003 mit einem Zusagevolumen von insgesamt 3,1 Mrd € trotz anhaltend konjunktureller Schwierigkeiten um neun Prozent über dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Zusagen knüpfte mit knapp 48.000 (+ 25%) sogar an den Rekordwert des Jahres 1999 an. Das Neugeschäft verteilte sich mit 2,9 Mrd € auf zinsgünstige Darlehen und mit 242 Mio € auf Zuschüsse. Der Darlehensbestand verblieb mit 17,6 Mrd € in etwa auf Vorjahresniveau. Davon entfielen 15,7 Mrd € auf Obligo-Kredite und 1,9 Mrd € auf Treuhand-Kredite.

Wandel in der Förderlandschaft

Klassische Förderinstrumente sind Zuschüsse, das heißt nicht rückzahlbare Zuwendungen, und zinssubventionierte Darlehen. Zuschüsse zeichnen sich durch eine besonders hohe Förderintensität aus und sind daher an spezielle Förderbedingungen gekoppelt. Sie werden schwerpunktmäßig in der Regionalen Wirtschaftsförderung eingesetzt, die sich auf die Förderung in strukturschwachen Gebieten des Landes konzentriert.

Die knapper werdenden Haushaltsmittel lassen eine umfangreiche Förderung über Zuschüsse immer weniger zu. Die Darlehensfinanzierung erhält daher eine größere Bedeutung. Jedoch zeigen die Entwicklungen an den Märkten, dass ausschließlich klassische Darlehensfinanzierungen gerade bei mittelständischen Unternehmen nicht mehr ausreichend sind.



So fördern wir Nachhaltigkeit

Leichte Durstlöscher: Die Produkte der Firmengruppe Hövelmann mit den Mineralwassermarken Rheinfels Quelle, Römerwall und Burgwallbronn sowie der Limona denmarke Sinalco werden in umweltfreundlichen PET-Flaschen abgefüllt. Angesichts des erfolgreichen Absatzes reichten die Abfüll- und Produktionsanlagen nicht mehr aus. Zur Finanzierung des Neubaus von Produktions- und Lagerhallen sowie einer Abfüllanlage wurde ein Zuschuss aus dem Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm sowie ein Förderkredit aus dem Landesumweltprogramm IW gewährt. Mit dieser Investition wird die Firmengruppe Hövelmann, die übrigens im Jahr 2005 zusammen mit der Marke Sinalco ihren 100. Geburtstag feiern wird, ihre Marktposition ausbauen. Damit sind auch nachhaltige Effekte für die Handwerksbetriebe und Zulieferer der Region verbunden.

Dies ist vor allem auch vor dem Hintergrund der historisch bedingt sehr niedrigen Eigenkapitalquote kleiner und mittelständischer Unternehmen in Deutschland zu sehen. Die schwache Konjunkturlage und die Umbrüche im Finanzierungsumfeld haben diese Nachteile weiter verschärft.

Aus diesem Grund gewinnen Finanzierungen mit Eigenkapitalelementen mehr und mehr an Gewicht. Insbesondere Finanzierungen mit Haftungsfreistellungen werden hier interessant. Das Besondere an dieser Finanzierungsform ist, dass der Fördernehmer keine Sicherheiten stellen muss und Banken diese Darlehen wie Eigenkapital bewerten.

Die NRW.BANK verfolgt konsequent den Weg der Haftungsentlastungen. Sie leisten schnell und gezielt einen Beitrag zur Verbesserung der Mittelstandsfinanzierung. Gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (MWA) hat die NRW.BANK daher entsprechende Förderprodukte zur Unterstützung des Mittelstands entwickelt, die positiv auf die Eigenkapitalstruktur der Unternehmen wirken. So werden aus dem NRW-Programm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW)“ und dem NRW/EU-Programm „Ziel 2-Programm NRW (2000–2006)“ langfristige, endfällige Nachrangdarlehen zu attraktiven Konditionen bereitgestellt. Das Besondere dabei: Die Hausbank ist zu 100 Prozent von der Haftung freigestellt. Das Risiko des Kredits übernimmt überwiegend das Land Nordrhein-Westfalen. Insbesondere die Nachrangigkeit und die Langfristigkeit verleihen

dem Darlehen Eigenkapitalcharakter. Der Finanzierungsspielraum erweitert sich und vorhandene Sicherheiten stehen zur Absicherung des sonstigen Fremdmittelbedarfs zur Verfügung. Letztlich wirkt sich das Nachrangdarlehen auch auf das Bonitätsrating positiv aus, da es das wirtschaftliche Eigenkapital stärkt.

Bessere Kreditversorgung des Mittelstands in NRW

Im Auftrag des Finanzministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen hat die NRW.BANK, unterstützt durch die KfW Bankengruppe und die WestLB AG, den Einsatz von sogenannten Asset Backed Securities (ABS) bei Kreditinstituten untersucht. Hierzu wurde eine Produktidee konzipiert, die eine aktive Kreditportfoliosteuerung ermöglicht. Durch den Abbau vorhandener Branchenkonzentrationen und Klumpenrisiken innerhalb eines Kreditportfolios einer Bank werden neue Möglichkeiten zur Kreditvergabe geschaffen. Inhalt der Marktanalyse, an der 23 Kreditinstitute teilnahmen, war neben allgemeinen Fragen zum Thema Kredithandel bzw. -verbriefung die Frage nach der Umsetzbarkeit. Die Resonanz auf die vorgestellte Produktidee war insgesamt positiv. Insbesondere das Thema Kredithandel bzw. -verbriefung war unter Risikoaspekten von Bedeutung. Zusammen mit der KfW und der WestLB AG wird die NRW.BANK bis zum nächsten Jahr ein Umsetzungskonzept entwickeln.

Fundierte Förderberatung

Über die Bearbeitung von Förderprogrammen hinaus bietet die NRW.BANK eine fundierte Förderberatung an. Schwerpunkte



sind Kundenveranstaltungen, Mailing-Aktionen, Inhouse-Schulungen, Seminare oder auch persönliche Beratungen. Die Berater verfügen über ausgezeichnete Kontakte zu örtlichen Kommunen, Banken, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsförderungseinrichtungen. Die Förderberatung bildet eine wichtige Klammer zwischen den Fördernehmern und den Fördergestaltern.

Im Jahr 2003 nahm die Direktberatung für Existenzgründer und Unternehmen deutlich zu. Unverändert hoch war die Nachfrage nach Beratung für komplexe Investitionsvorhaben.

Projektbüro Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Eine weitere Facette im Rahmen der Mittelstandsförderung ist die Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Kapital ihres Unternehmens. Bereits seit September 2001 unterstützt das bankinterne Projektbüro Mitarbeiterkapitalbeteiligung im Auftrag des MWA die Landesinitiative „Einkommen der Zukunft“. Ziel des aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ko-finanzierten Projektbüros ist es, Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodelle über Informationsveranstaltungen, Beratung und Koordinierungsleistungen bekannter zu machen. So sollen Umsetzungshemmnisse abgebaut und Lösungswege aufgezeigt werden.

Auf rund 50 Veranstaltungen, meist in Kooperation mit Kammern und Verbänden, hat das Projektbüro die Initiative vorgestellt. Rund 1.500 Interessenten – überwiegend mittelständische Unternehmen aus NRW – haben sich beim Projektbüro informiert.

Etwa 140 Unternehmen haben das Angebot einer kostenlosen Erstberatung in Anspruch genommen. Bereits 15 Unternehmen haben im Rahmen der Initiative ein Beteiligungsmodell eingeführt.

Die erste Phase des Projekts lief zum Jahresende 2003 aus. In den vorhergehenden zwei Jahren war das Interesse der mittelständischen Wirtschaft am Instrument Mitarbeiterkapitalbeteiligung merklich gestiegen. Das MWA hat der NRW.BANK zu Beginn des Jahres 2004 einen Auftrag für ein zweijähriges Folgeprojekt erteilt. Ein inhaltlicher Schwerpunkt wird die Frage sein, wie sich die Bedeutung der Mitarbeiterkapitalbeteiligung als ein Instrument zur Lösung der (Eigenkapital-)Finanzierungsprobleme im Mittelstand weiter steigern lässt.

Dass hier großes Potenzial liegt, zeigt eine Erhebung, die das Projektbüro im Frühjahr 2003 durchgeführt hat. Die über 200 Unternehmen, die bereits ein Beteiligungsmodell umgesetzt haben, wiesen eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalquote aus. Dies





So fördern wir Wachstum

Die Nachfrage steigt? Zeit, den Umsatz auszuweiten und so neue Arbeitsplätze zu schaffen – durch schnelle Investitionen! Investieren konnte im Jahr 2003 die Dr. Velte Golf GmbH & Co. KG in Köln: Mit Hilfe eines Nachrangdarlehens aus dem Landesprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ wurde die Golfanlage um ein Clubhaus mit angeschlossener Gastronomie ergänzt. Die Hausbank wurde dabei zu 100% von der Haftung freigestellt.



zeigt, dass das Instrument Mitarbeiterkapitalbeteiligung bei entsprechender Ausgestaltung einen beachtlichen Finanzierungsbeitrag leisten kann.

Auch andere Bundesländer – etwa Bayern, Baden-Württemberg oder das Saarland – unterstützen auf unterschiedliche Weise den stärkeren Einsatz der Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Unternehmen. Aber kein Land bietet seinen mittelständischen Unternehmen ein so umfassendes, erfolgreiches Angebot wie Nordrhein-Westfalen.

Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW

Zur Lösung der Eigenkapitalprobleme im Mittelstand hat die NRW.BANK im Auftrag des Landes ihre Beteiligung an der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH (KBG) auf 77 Prozent erhöht. Mit diesem Engagement wird die KBG ihre Aktionsfelder erweitern und kleinen und mittleren Betrieben bis zu 1 Mio € Beteiligungskapital zur Verfügung stellen können.

Umweltschutzförderung

Ein weiterer wichtiger Förderbereich des Landes ist die über die NRW.BANK abgewickelte Umweltschutzförderung. Dabei orientiert sich die Bank am Grundsatz der Nachhaltigkeit. Mit dem Programm „Initiative ökologische und nachhaltige Wasserwirtschaft (IW)“ werden kommunale Gewässerschutzvorhaben bzw. gewerbliche Maßnahmen über Darlehen mit attraktiven Konditionen gefördert. Für innovative gewerbliche Projekte werden Zuschüsse bereitgestellt. Zu den förderfähigen Investitionen der Kommunen zählen die Kanalsanierung, der Neu- oder Umbau, die Erweiterung oder Verbesserung von Abwasserbehandlungsanlagen, die kostengünstige abwassertechnische Erschließung sowie die Beseitigung von Niederschlagswasser. Das Programm wird aus der Abwasserabgabe des Landesumweltministeriums finanziert. Zusammen mit Refinanzierungsmitteln der KfW werden aus diesen Zinszuschüssen des Landes Liquiditätsplafonds mit sehr günstigen Zinssätzen und langen Laufzeiten gebildet. Als besonderen Anreiz bietet das Land Nordrhein-Westfalen Kommunen, die Investitionen vorziehen, nochmals vergünstigte Konditionen an.



Bereich Beteiligungen

Der Bereich Beteiligungen entwickelt Eigenkapitallösungen für alle Lebenszyklusphasen eines Unternehmens. Angepasst an die individuellen Bedürfnisse, werden Eigenkapitalbeteiligungen, gemischte Finanzierungsformen (Mezzanine-Finanzierungen) sowie strategische Beratung und Betreuung zum Thema Eigenkapital angeboten. Dabei konzentriert sich die NRW.BANK auf etablierte mittelständische sowie auf junge, innovative und wachstumsorientierte Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Die NRW.BANK versteht sich als Partner des Landes und der Unternehmen, der Kapitalbeteiligungs- und Venture Capital-Gesellschaften sowie der Kreditwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Angestrebt werden Eigenkapitallösungen gemeinsam mit Partnern als Co-Investor. Ziel der NRW.BANK ist es, den Beteiligungskapitalmarkt in NRW zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

Das Fachwissen sowie die Produkte der Bank ergänzen das bereits in Nordrhein-Westfalen vorhandene Angebot und schließen Defizite dieser zunehmend wichtiger werdenden Form der Unternehmensfinanzierung.

Mittelstandsfonds NRW

Im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen konzipiert die NRW.BANK einen „Mittelstandsfonds NRW“. Dieser stellt mittelständischen Unternehmen Kapital hauptsächlich in Form von Mezzanine-Finanzierungen in einer Größenordnung zwischen 1 und 7 Mio € zur Verfügung. Zielgruppe sind insbesondere etablierte mittelständische Unternehmen, die ihre Wachstumschancen optimal nutzen wollen. Der Start des Mittelstandsfonds ist für das zweite Halbjahr 2004 geplant.

Der Beteiligungskapitalmarkt NRW

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat die Bank eine umfassende Marktstudie zum Beteiligungskapitalmarkt in Nordrhein-Westfalen erstellt. Darin werden erstmals die Nachfrage- und Angebotsstrukturen in Nordrhein-Westfalen bei Eigenkapitalfinanzierungen umfassend dargestellt. Wesentliches Ergebnis zum Thema Wagniskapital ist, dass die im Einzelfall gebotenen Investitionsvolumen deutlich unter den nachgefragten Volumen liegen. Eine fehlende „Syndizierungskultur“ stellt sich zudem als Finanzierungshürde dar.



So fördern wir mit maßgeschneiderten Produkten

Fit für die Zukunft: Sport und Entspannung unter einem Dach bietet die INJOY Prisma Sports Freizeitanlagen GmbH in Dorsten. Die bestehende Fitness- und Freizeitanlage wurde um einen 500 qm großen Wellness-Bereich erweitert. Da Dorsten Teil des „Ziel 2-Gebiets“ in NRW ist, konnte das Vorhaben unter anderem mit einem Nach-

rangdarlehen aus dem Landesprogramm „Ziel 2-Programm NRW (2000–2006)“ finanziert werden. Ein besonderer Vorteil für das Unternehmen stellte die 100%ige Haftungsentlastung der Hausbank durch das Land Nordrhein-Westfalen dar.



Die Regelungen von Basel II können zu einer weiteren Verringerung von Beteiligungskapital für den Mittelstand beitragen. Gleichzeitig werden jedoch diese Regelungen, die eine stärker am Risiko des Unternehmens orientierte Kreditvergabe fordern, zu einer verstärkten Nachfrage nach Beteiligungskapital im Mittelstand führen. Die Ergebnisse der Studie geben der NRW.BANK eine fundierte Basis, um ihre Produkte im Eigenkapitalfinanzierungsbereich zielgenau weiterzuentwickeln und einzusetzen.

Beratung

Umfassende Beratungsleistungen in allen Fragen der Eigenkapitalfinanzierung bietet die NRW.BANK mittelständischen Unternehmen und innovativen jungen Wachstumsunternehmen, dem Land Nordrhein-Westfalen sowie den kommunalen Unternehmen an. Bereits im ersten vollständigen Geschäftsjahr der Bank wurden Unternehmen in unterschiedlichen Entwicklungsphasen begleitet und beraten. Schwerpunkte waren die Erarbeitung und Überprüfung von Business-Plänen, Unter-

stützung in Krisensituationen, Management-Coachings und die Plausibilisierung von Unternehmenskonzepten.

Beteiligungen im öffentlichen Auftrag

Im Auftrag des Landes hält die NRW.BANK 26 Beteiligungen im öffentlichen Auftrag mit einem Volumen von rund 150 Mio €. Diese Beteiligungen werden wertorientiert betreut und beraten.

Ausblick

Die NRW.BANK wird künftig in Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen das Förderspektrum insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen ergänzen, erweitern und verbessern. Hier stehen eigenkapitalstärkende Instrumente wie Nachrangdarlehen, Beteiligungskapital sowie haftungsentlastende Produkte im Mittelpunkt der Weiterentwicklung. Auch das Produktportfolio zur Eigenkapitalfinanzierung wird ausgebaut. Ziel der NRW.BANK ist es, das Angebot zur Mittelstandsfinanzierung transparenter, bekannter und zugänglicher zu machen.



Bauplan für das Wachstum – Infrastrukturförderung

Die NRW.BANK fördert und finanziert in ihren Bereichen Infrastrukturfinanzierung und Beteiligungen Investitionen in die Infrastruktur Nordrhein-Westfalens wie Straßen, Kanäle, sonstige Verkehrseinrichtungen, Energie- und Wasserversorgung, Bildungsinstitutionen, Krankenhäuser, IT- und Telekommunikationsvorhaben. Dabei ist sie Partner der Städte und Kommunen sowie des Landes, zum Beispiel bei Privatisierungen oder bei der Umsetzung von Finanzierungen für Strukturprojekte in Nordrhein-Westfalen. Unter Einbezug aller Förderprogramme des Landes erstellt die NRW.BANK Wirtschaftlichkeitsrechnungen und entwickelt Eigenkapital- und Fremdfinanzierungslösungen. Die NRW.BANK bietet hierzu alle Dienstleistungen und Produkte aus einer Hand an – das ist einmalig in Nordrhein-Westfalen.

Eigen- und Fremdkapitallösungen für Strukturprojekte

Aufgabe der Bereiche Infrastrukturfinanzierung und Beteiligungen ist es, gemeinsam mit oder ergänzend zu anderen Finanzinstituten langfristige Fremdkapital- und Eigenkapitalfinanzierungen für Strukturvorhaben zu begleiten und zu strukturieren.

Zu den Produkten der Fremdkapitalseite zählen die klassischen Finanzierungsinstrumente wie Forfaitierung, Projektfinanzierung oder strukturierte Unternehmensfinanzierung. Ein Schwerpunkt ist die Begleitung von Public Private Partnership (PPP)-Modellen im Hoch- und Tiefbau.

Seitens der Eigenkapitalfinanzierung bietet die NRW.BANK Finanzierungslösungen, die entsprechend der Struktur eines Infrastruk-



turprojekts gestaltet werden, sowie Beratung im Rahmen von Privatisierungen und PPP-Modellen. Gerade PPP-Modelle gewinnen dabei eine immer stärkere Bedeutung.

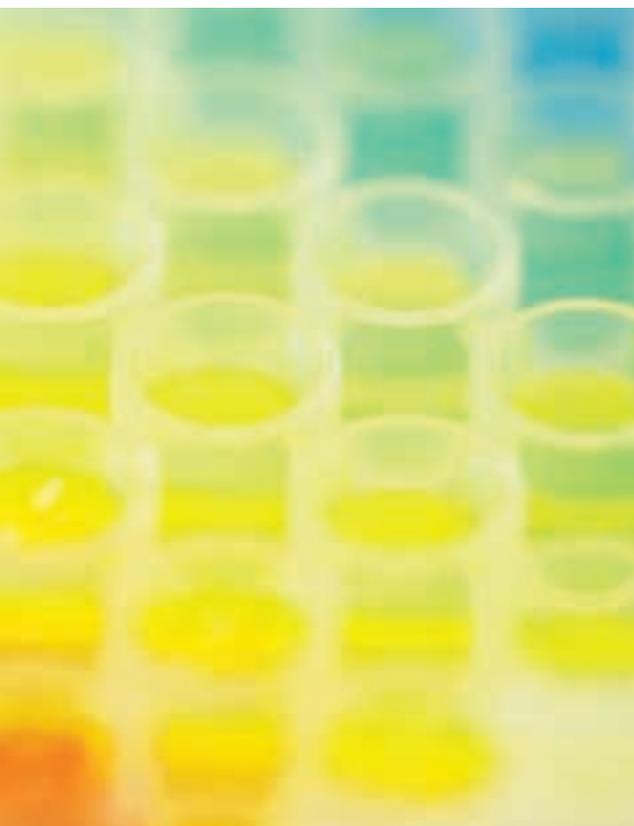
Trend zu Public Private Partnerships

Eine gut funktionierende, moderne Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg einer Region. In den nächsten Dekaden sind weitere hohe Investitionen in die Infrastruktur gefordert:



So fördern wir Innovationen

Platz für Ideen: Modernste Labore und Labortechnik können Gründungs- und Wachstumsunternehmen im BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) anmieten – und damit die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen unterstützen. Das BMZ liegt in unmittelbarer Nähe zum Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie. Ziel des Zentrums ist die Verknüpfung und der schnelle Transfer der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse von Biotechnologie und Mikrostrukturtechnik in kommerziellen Anwendungen. Damit wird eine wesentliche Basis für die Entwicklung neuer Spitzentechnologien sowie neuer Produkte am Standort Dortmund geschaffen. Das BMZ erhielt einen Zuschuss aus dem Regionalen Infrastrukturprogramm.



Seit einigen Jahren nimmt sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene das Interesse der öffentlichen Hand an alternativen Finanzierungsmodellen mit Einbindung des Privatsektors deutlich zu. Eine Variante zur Entlastung der öffentlichen Haushalte sind Public Private Partnership-Modelle.

Bei PPP-Modellen werden wesentliche Teile öffentlicher Dienstleistungen auf Unternehmen des privaten Sektors übertragen. Die Verantwortung für den Bau und den zukünftigen Betrieb von öffentlichen Vermögenswerten wird kombiniert. Der private Betreiber ist für den Aufbau, die Finanzierung und den Betrieb im Rahmen von vereinbarten Zielvorgaben und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen verantwortlich.

Damit PPP-Modelle aus Sicht der öffentlichen Hand im Vergleich zu haushaltsfinanzierten Projekten kostengünstiger sind, dürfen die Kostenersparnisse, die durch die verbesserte Planung und Umsetzung des Projekts durch Einbindung des Privatsektors entstehen, nicht wieder durch hohe Finanzierungskosten kompensiert werden. Voraussetzung für erfolgreiche PPP-Modelle ist somit eine ausgewogene Risikoverteilung zwischen den Parteien.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat für die Entwicklung von PPP-Modellen eigens eine Task Force beim Finanzministerium eingerichtet. Ziel dieser PPP-Task Force ist es, eine Strategie für Nordrhein-Westfalen zu entwickeln. Die Task Force bündelt PPP-Kompetenzen, steht öffentlichen Auftraggebern bei der Entwicklung dieser innovativen Geschäftsmodelle als Ansprechpartner zur Seite und identifiziert erste Pilotprojekte.

So bezifferte jüngst das Deutsche Institut für Urbanistik den kommunalen Investitionsbedarf bis zum Jahr 2009 auf circa 686 Mrd €. Auch in Nordrhein-Westfalen sichern Investitionen in die Infrastruktur den regionalen Wirtschaftsstandort.

Allerdings stößt die klassische Haushaltsfinanzierung angesichts knapper öffentlicher Kassen bereits deutlich an ihre Grenzen. Hier sind innovative und neue Beschaffungswege kombiniert mit intelligenten Finanzierungslösungen gefragt, um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können.



So fördern wir Infrastruktur

200 Hektar im Herzen Europas: Auf der Brache des Krupp-Hoesch-Hüttenwerks in Duisburg-Rheinhausen entsteht eine Ansiedlungsfläche für Logistikunternehmen mit europäischer Bedeutung. Im Rahmen der Regionalen Infrastrukturförderung, in der auch solche Großprojekte gefördert werden können, wurde ein beachtlicher Zuschuss aus Mitteln des Landes NRW, des Bundes und der EU gewährt.

Beratung und Finanzierung

Bereits in einem frühen Projektstadium bietet die NRW.BANK umfassende Beratung zu Strategie und Steuerung von Angebotsverfahren sowie zur Strukturoptimierung bei Projektverträgen an. Dabei will die Bank eine Brücke zwischen der öffentlichen Hand und dem Privatsektor durch eine möglichst ausgewogene Risikoverteilung bauen.

Ebenso steht die NRW.BANK dem Land in allen Fragen zu Public Private Partnerships beratend zur Seite und hilft bei der Erstellung von Richtlinien, die einen Ausgleich zwischen öffentlichen und privaten Interessen fördern. Sie unterstützt damit tatkräftig das Ziel des Landes, auf diesem Gebiet eine Meinungs- und Gestaltungsführerschaft in Deutschland zu erreichen.

Bei der Umsetzung von Privatisierungsvorhaben ist die NRW.BANK Finanzpartner der öffentlichen Gebietskörperschaften. Sie stellt ihr Wissen in allen Fragen der Finanzierung zur Verfügung.





„Regionale Wirtschaftsförderung“

Im Bereich Infrastrukturfinanzierung werden mit dem Landesprogramm „Regionale Wirtschaftsförderung“ Investitionen für Infrastrukturmaßnahmen in den nordrhein-westfälischen Fördergebieten mit Zuschüssen unterstützt. Im Jahr 2003 wurde über die frühere INVESTITIONS-BANK NRW ein Volumen von insgesamt 129 Mio € an Gemeinden und Gemeindeverbände, aber auch an natürliche und juristische Personen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind, zugesagt. Dabei handelt es sich häufig um Großprojekte. So wurde zum Beispiel einem Technologiezentrum in Westfalen ein Zuschuss für die Errichtung eines Biomedizin-Zentrums gewährt, das Existenzgründern im Bereich Biomedizin den Einstieg in die Selbstständigkeit erleichtern soll.

Ausblick

Im Bereich Infrastrukturfinanzierung wird die NRW.BANK in den nächsten Jahren eine zunehmende Zahl an Transaktionen in Nordrhein-Westfalen gestalten. Die PPP-Task Force des nordrhein-westfälischen Finanzministeriums hat bereits eine Reihe von Pilotprojekten identifiziert, die sukzessive umgesetzt werden sollen. Unter anderem ist der Neubau und Betrieb einer Justizvollzugsanstalt (JVA) als Landesprojekt auf PPP-Basis geplant. Ferner werden kommunale Projekte aus dem Bereich Schulgebäude/-sanierung und Verwaltungsgebäude/-sanierung umgesetzt.

Soziale Verantwortung im Wohnungsmarkt – Wohnraumförderung



Der Bereich Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) der NRW.BANK ist ein zentrales Instrument der Wohnungspolitik in Nordrhein-Westfalen. Ziel der sozialen Wohnraumförderung ist es, mit zinsgünstigen Darlehen den Bau von Mietwohnungen und den Bau und Erwerb von Wohneigentum für



einkommensschwache Haushalte zu ermöglichen und dadurch eine angemessene Wohnraumversorgung für diese Bevölkerungsschicht zu gewährleisten. Im Auftrag der Landesregierung wickelt die Wfa die Förderprogramme im Wohnungssektor ab. Dazu übernimmt sie die Auszahlung und Verwaltung von Darlehen, Zuschüssen und übernommenen Bürgschaften. Darüber hinaus informiert die Wfa im Rahmen ihrer Wohnungsmarktbeobachtung regelmäßig über die aktuelle Situation auf den nordrhein-westfälischen Wohnungsmärkten.

Abwicklung der Förderprogramme

Im Jahr 2003 wurden Förderzusagen für den Neubau von insgesamt 15.057 Wohneinheiten und für investive Maßnahmen im Gebäudebestand für 1.576 Wohnungen erteilt. Insgesamt konnte das Rekordergebnis des Vorjahres zwar nicht ganz erreicht werden, jedoch wurde im Neubau das vorgesehene Wohnungsbauprogramm um 12 Prozent übertroffen.

Herausragend war das Förderergebnis im Bereich des selbst genutzten Wohneigentums. Insgesamt nahm hier die Förderung gegenüber dem Vorjahr um 22 Prozent auf 10.937 Einheiten zu. Allein der Neubau und Ersterwerb von selbst genutztem Wohneigentum ist um 15 Prozent auf 8.113 gestiegen. Diese Sonderentwicklung in der Eigentumsförderung wurde insbesondere durch die Diskussion um die Eigenheimzulage beeinflusst: Viele Fördernehmer wollten sich alte Konditionen sichern und zogen ihre Investitionsentscheidung vor.

Mit einem Plus von 48 Prozent konnte auch das Förderergebnis beim Erwerb bestehenden Wohnraums auf 2.824 Einheiten wesentlich gesteigert werden. Diese Entwicklung ist vor allem ein Ergebnis des seit Anfang 2002 geltenden Wohnraumförderungsgesetzes (WoFG) und der darauf basierenden Regelungen des Landes Nordrhein-Westfalen, welche die Voraussetzung für den Erwerb einer Gebrauchtimmoblie dem Neubau und Ersterwerb gleichstellt.

Im Gegensatz dazu gingen die Förderzusagen für die Schaffung von Miet- und Genossenschaftswohnungen um 38 Prozent auf 3.521 und für Maßnahmen im Gebäudebestand um fast 23 Prozent auf 1.576 Wohneinheiten zurück.

Insgesamt wurden aus den Förderprogrammen 2003 über 1 Mrd € zugesagt; das sind nur 2,1 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Das Investitionsvolumen, das durch die Förderung angestoßen wurde, beläuft sich auf circa 2,9 Mrd €.

So fördern wir Menschen

Mehr Miteinander: Familien und allein Erziehende, Singles und Senioren leben im Mehrgenerationenhaus im Zentrum von Hückelhoven. Auf einer Gesamtwohnfläche von 7.250 Quadratmetern schuf das ortsansässige Büro Architektur Galerie Greven 116 „Wohnungen für ein ganzes Leben“ – in drei Baukörpern, die einen Innenhof bilden. Die Grün- und Freifläche dient den Kindern als Spielplatz und den Erwachsenen als Treffpunkt.





So fördern wir Selbstbestimmung

Ohne Barrieren: Zehn vollständig barrierefreie Wohnungen bietet das neu errichtete Wohngebäude in Wetter. Sie ermöglichen Senioren ein Wohnen und Leben in einer selbstbestimmten Gemeinschaft. Gemeinschaftsflächen sind ebenso vorhanden wie eine Tiefgarage. Bauherr war die Wohnstättengenossenschaft Wetter eG, die Pläne stammen vom Architekten Ralf Hippenstiel.

Entwicklung des Landeswohnungsbauvermögens

Aus den Programmen des Jahres 2003 und der Vorjahre wurden Fördermittel in Höhe von über 1,1 Mrd € ausgezahlt. Insgesamt konnte der Bereich Wfa Einnahmen in Höhe von 1,1 Mrd € aus Zinsen, Tilgungen und Verwaltungskostenbeiträgen verbuchen. Die Wfa führte am Jahresende knapp 400.000 Darlehenskonto mit einem Kreditbestand von 24.538 Mio €. Das Kreditvolumen liegt um 66 Mio € unter dem Volumen des Jahres 2002. Das Landeswohnungsbauvermögen stieg um knapp 2 Prozent auf 17.969 Mio €. Die Bilanzsumme blieb mit 21,7 Mrd € nahezu konstant.

Wohnungsmarktbeobachtung

Seit mehreren Jahren führt die Wfa erfolgreich die landesweite und kommunale Wohnungsmarktbeobachtung durch. Zusätzlich zur landesweiten Berichterstattung wurden in diesem Jahr erstmals ausführliche Analysen für drei Beispielregionen vorgelegt. Die Ergebnisse zeigen für die Regionen Paderborn, östliches Ruhrgebiet und Düsseldorf/ Niederrhein deutliche inter- und intraregionale Entwicklungsunterschiede. Gerade im Hinblick auf die Ausgestaltung der Wohnungspolitik und auf Investitionsentscheidungen verdeutlichen die Ergebnisse, wie wichtig eine differenzierte regionale und lokale Sicht auf die Wohnungsmärkte Nordrhein-Westfalens ist.

Des Weiteren wurde im Jahr 2003 der Modellversuch „Regionale Wohnungsmarktbeobachtung östliches Ruhrgebiet“ begonnen. Grund sind die zunehmenden Verflechtungen zwischen den Kommunen der Region, deren Charakter und Folgen untersucht werden sollen. Mit organisatorischer und fachlicher Unterstützung der Wfa werden die 20 teilnehmenden Kommunen voraussichtlich im Herbst 2004 einen ersten regionalen Wohnungsmarktbericht zur Situation im östlichen Ruhrgebiet veröffentlichen.

Zum Jahresende 2003 konnten fünf Kommunen, die als neue Mitglieder dem Initiativkreis Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung beigetreten waren, nach einer einjährigen intensiven Betreuung durch die Wfa ihre ersten kommunalen Wohnungsmarktberichte vorlegen.

Beratungs- und Dienstleistungen

Als Kompetenzzentrum für den nordrhein-westfälischen Wohnungsmarkt bietet der Bereich Wfa vielfältige Serviceleistungen an. Zum einen berät die Wfa das Ministerium für Städtebau, Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung und Gestaltung der Förderaufgaben und -verfahren. Zum anderen werden für Bewilligungsbehörden und Kreditinstitute Seminare und Workshops angeboten. Außerdem wird eine intensive Beratung in Förderfragen durchgeführt.



Im Rahmen der kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung werden Kommunen beim Aufbau und der Umsetzung einer eigenen Wohnungsmarktbeobachtung unterstützt.

Zu den aktuellen Entwicklungen auf den nordrhein-westfälischen Wohnungsmärkten sowie im geförderten und preisgebundenen Wohnungsbestand gibt die Wfa regelmäßig Publikationen heraus.

Ergänzend zu diesem klassischen Angebot hat die Wfa den „Interaktiven Förderberater“ fürs Internet entwickelt. Damit können sich Bauwillige direkt im Internetauftritt der NRW.BANK über eine mögliche Förderung für selbst genutztes Wohneigentum informieren und erste unverbindliche Angaben zur voraussichtlichen Förderhöhe erhalten.

Ausblick

Das Wohnraumförderungsprogramm 2004 wird ebenso wie das Programm 2003 mit einem Finanzvolumen von circa 1 Mrd € ausgestattet sein. Auf Grund von Bedarfsveränderungen und sich regional unterschiedlich entwickelnden Wohnungsmärkten können sich Verschiebungen zwischen den Programmblocken Mietwohnungs- und Eigentumsförderung sowie zwischen Neubau und Bestand ergeben. Als Antwort auf die demografische Entwicklung ist mit der Förderung von neuen Wohnformen für Ältere und Pflegedürftige eine zusätzliche Fördermöglichkeit geschaffen worden.



Finanzpartner für Kommunen – Kommunalfinanzierung



So fördern wir Kommunen

Klar Schiff: Die NRW.BANK unterstützt die Emschergenossenschaft und den Lippeverband bei ihren Aufgaben wie Abwasserreinigung, Hochwasserschutz und Gewässerunterhaltung. So belief sich das Neukreditgeschäft im Jahr 2003 auf gut 106 Mio €. Diese Mittel dienen der Modernisierung der Kläranlagen und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Sauberhaltung und letztlich zur Renaturierung der Gewässer. Ergebnis: Der Freizeitwert der Emscher steigt.

Zum Förderauftrag der NRW.BANK gehört es, die Kommunen Nordrhein-Westfalens bei ihrer Refinanzierung zu unterstützen. Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Kapitalmärkte.

Bedeutender Teilnehmer am Kommunalfinanzierungsmarkt

Im Jahr 2003 – bereits ein Jahr vor der Gründung des Struktur- und Förderinstituts – engagierte sich die Bank stark im Bereich der Staats- und Kommunalfinanzierung. Mit etwa 35 Mrd €, dies entspricht etwa einem Drittel der Bilanzsumme, war der deutsche Staats- und Kommunalkredit ein wesentliches Geschäftsfeld der Bank. Nimmt man das indirekte Kommunalkreditgeschäft über Sparkassen in Deutschland hinzu, erhöht sich der Anteil auf über 45 Mrd €.

Auch im Bereich der unmittelbaren Kommunalfinanzierung hat sich die Bank im Jahr 2003 als bedeutender Marktteilnehmer etabliert. So wurden im Jahresverlauf wesentliche Teile der Zinsanpassungen im Bestand gehalten. Gleichzeitig gelang der spürbare Ausbau im Bereich der direkten Kreditvergabe an deutsche Kommunen auf ein Volumen von 11 Mrd €.

Per Saldo baute die NRW.BANK ihren Marktanteil am deutschen Kommunalfinanzierungsmarkt aus. Dabei arbeitet die NRW.BANK sowohl mit Banken und Sparkassen wie auch mit anderen Vermittlern eng zusammen und ist auf der Internet-Plattform „ekommunen“ aktiv.



Innovative Lösungen

Durch die Einbindung in den Bereich Kapitalmärkte wird eine schnelle, marktnahe und flexible Reaktion auf Anfragen ermöglicht. So gelang es im Jahr 2003 über eine Kombination fixer und variabler Strukturen den derivativen Bereich zu erschließen. Mit ihren Aktivitäten trägt die NRW.BANK daher wesentlich zur Weiterentwicklung des deutschen Kommunalkreditmarkts bei. Dies wird auch bei der zunehmenden und kapitalmarktorientierten Quotierung für Kommunalfinanzierungen deutlich. Zusätzlich zur reinen Finanzierung bietet die NRW.BANK bei Neuaufnahmen und bestehenden Engagements Unterstützung in allen Fragen der Liquiditäts- und Zinsgestaltungen an.

Ausblick

Das Kommunal- und Staatsfinanzingsgeschäft hat für die NRW.BANK strategische Bedeutung. Dabei konzentriert sie sich im direkten Kommunalkreditgeschäft auf nordrhein-westfälische Kommunen. Darüber hinaus ist sie traditionell in der Finanzierung des Bundes und der Länder engagiert.



Kompetenz am Kapitalmarkt – Treasury





Zu den weiteren Aufgaben des Bereichs Kapitalmärkte der NRW.BANK zählen zum einen die Aktiv/Passiv-Steuerung, die Refinanzierung und das Treasury. Hier werden die Liquiditätssteuerung der Bank und die Erfüllung der bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz II- und Mindestreserve-Vorschriften verantwortet. Zum anderen steuert der Bereich das Portfolio der NRW.BANK.

Erfolgreich im Öffentlichen Pfandbriefgeschäft

Die Refinanzierung der NRW.BANK erfolgte im Jahr 2003 größtenteils über gedeckte Wertpapiere. Dabei wurden ausschließlich Öffentliche Pfandbriefe begeben: ein Kapitalmarktsegment, in dem die Bank sehr erfolgreich tätig war. Öffentliche Pfandbriefe erfreuen sich einer ungebrochenen Beliebtheit bei den Investoren. Der Grund hierfür liegt vor allem in dem hohen Maß an Sicherheit, das diese Wertpapiere bieten. So sind Öffentliche Pfandbriefe zu mindestens 100 Prozent durch Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand – primär kommunale Schuldner oder andere Gebietskörperschaften – gedeckt. Die hohe Qualität der Öffentlichen Pfandbriefe der Bank wird durch das AAA-Rating der Ratingagenturen bestätigt.

Das günstige Kapitalmarktumfeld nutzte die NRW.BANK zur Emission von vier Jumbopfandbriefen. Den Großteil der Emissionen machten „klassische“ Pfandbriefe aus, die durch ein geringeres Volumen und eine flexiblere Ausgestaltung gekennzeichnet sind. Durch eine gute Regulierung ihrer ausstehenden Emissionen stellt die Bank in diesem Markt eine entsprechende Liquidität sicher.

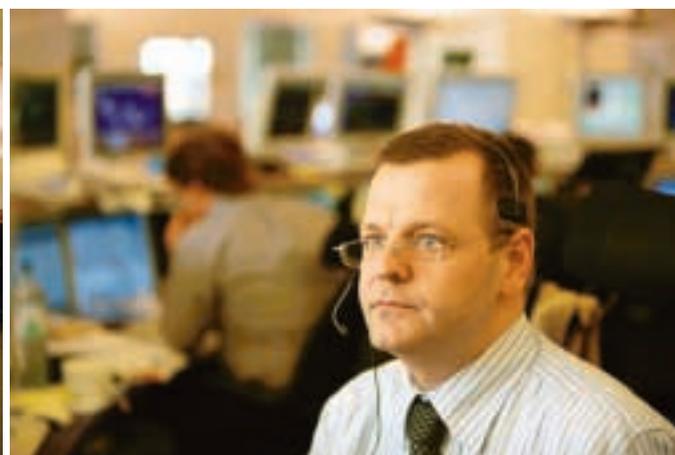
Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere

Darüber hinaus emittierte die NRW.BANK zunehmend ungedeckte Schuldverschreibungen. Hier richtet sich die Forderung nicht gegen einen Deckungsstock, sondern ausschließlich gegen den Emittenten. Im Jahr 2003 konnte die NRW.BANK neue Investoren gewinnen und in andere Währungen hinein diversifizieren. So wurde unter anderem eine Anleihe in Höhe von 500 Mio Schweizer Franken begeben.

Emissionen tätigte die NRW.BANK auch im Segment der Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Hier wurden sowohl durch den Deckungsstock besicherte als auch unbesicherte Wertpapiere emittiert.

Im Jahr 2003 betrug das Brutto-Emissionsvolumen der NRW.BANK bei einer mittleren Fälligkeit von gut vier Jahren 31,5 Mrd €. Hiervon entfielen 14 Prozent auf Jumbopfandbriefe, 33 Prozent auf klassische Pfandbriefe und 16 Prozent auf Inhaberschuldverschreibungen. Der Anteil besicherter Namenstitel betrug 14 Prozent, der der unbesicherten 23 Prozent. Das gesamte im Umlauf befindliche Volumen der NRW.BANK beträgt gut 80 Mrd €.

Dieses Kapitalmarktportfolio leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung des förder- und strukturpolitischen Auftrags der NRW.BANK.

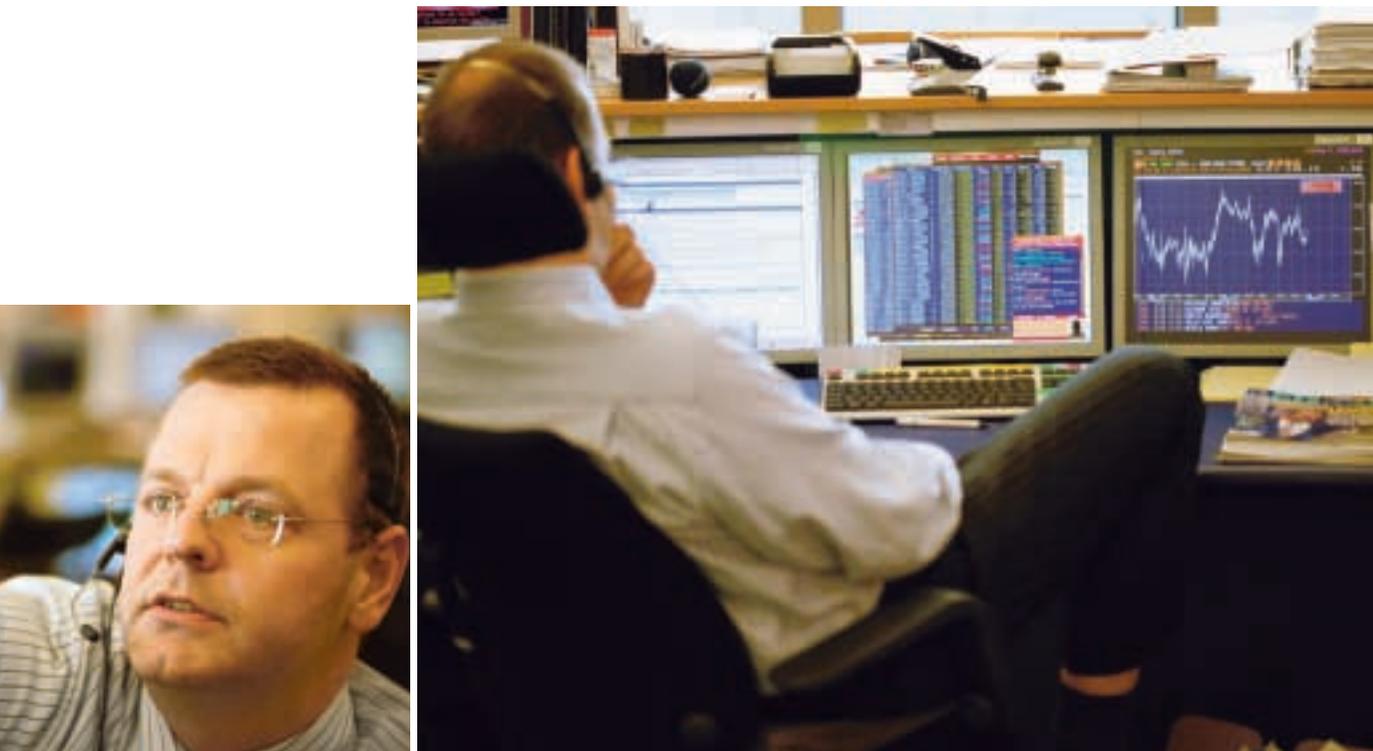


Ausblick

Im Jahr 2004 wird sich die Refinanzierung der NRW.BANK nachhaltig verändern. Mit dem Status einer Förder- und Strukturbank verlagert sich der Schwerpunkt weg von der Pfandbriefemission. Die explizite Garantie der Gewährträger erleichtert die Platzierung unbesicherter Anleihen. Die Garantie ist die Voraussetzung für eine Solvabilitätsgewichtung von „Null“. Damit müssen Kreditinstitute ihre Forderungen gegen die NRW.BANK nicht mehr mit haftendem Eigenkapital unterlegen.

Der im Jahr 2003 aufgebauten Abteilung Investor Relations kommt bei der Kommunikation der Neuerungen gegenüber den

Investoren eine Schlüsselrolle zu. Es gilt, die Marke NRW.BANK bei neuen Investorengruppen in neuen Märkten zu etablieren. So können langfristig optimale Refinanzierungsbedingungen erschlossen werden.

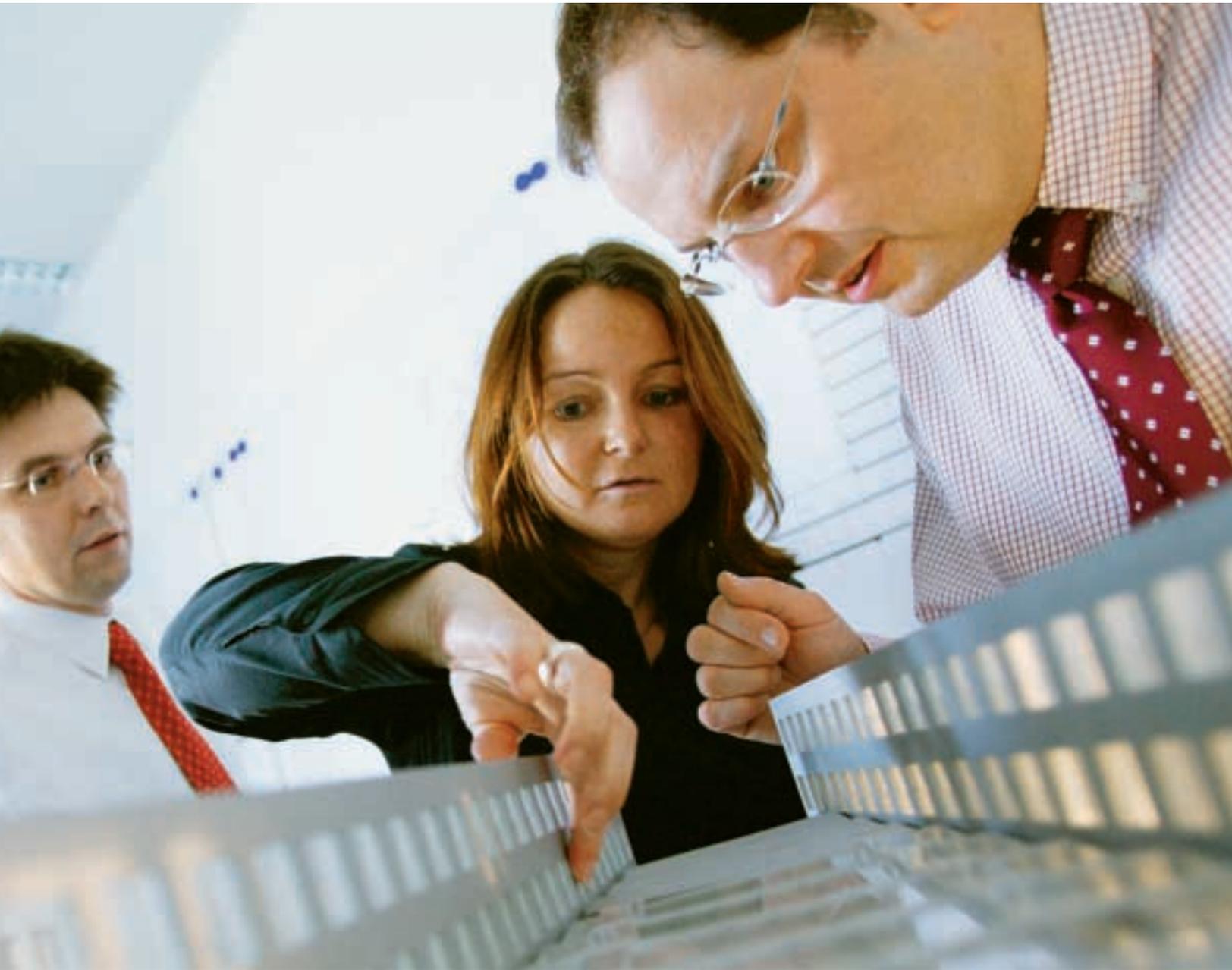


Gemeinsam zu neuen Ufern





Zukunft planen und mitgestalten – Dienste-Bereiche





Aufgabe der Dienste-Bereiche der NRW.BANK ist es, interne Abläufe zu gestalten und die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zu gewährleisten. Das Jahr 2003 stand für viele Dienste-Bereiche im Zeichen umfangreicher Projekte wie dem Ausbau zur Struktur- und Förderbank unter der Verständigung II und der Gebäudeplanung der zukünftigen Standorte in Düsseldorf und Münster.

Im Folgenden wird ein Einblick in die Tätigkeitsfelder ausgewählter Dienste-Bereiche gegeben:

Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung

Nach erfolgreicher Umsetzung aller rechnungslegungsspezifischen und aufsichtsrechtlichen Funktionen hat der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung im Jahr 2003 verstärkt an konzept- und projektorientierten Themen gearbeitet. Dabei lagen die Schwerpunkte unter anderem in der Leitung des IAS/IFRS-Projekts sowie in der Mitarbeit an den Projekten zu Basel II/ Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) und zur Ablösung des Wertpapierabwicklungssystems. Insbesondere im IAS/IFRS-Projekt wurden in tatkräftiger Zusammenarbeit mit allen Bereichen der Bank die spezifischen Fachkonzepte erstellt. Damit wurde die Basis geschaffen, damit die Bank fachlich und systemseitig die IAS/IFRS-Anforderungen fristgerecht ab dem Jahr 2005 erfüllen kann.

Risikocontrolling

Die NRW.BANK begreift ein effizientes und vorausschauendes Risikocontrolling als zentrale Aufgabe. Die Verantwortung des Risikocontrollings erstreckt sich auf

das gesamte Risikopotenzial der Bank, das bereichs- und risikoartenübergreifend dargestellt wird.

Aufgabe des Risikocontrollings ist die Vergabe und Überwachung von Risikolimiten, die kontinuierliche Analyse der Risikopositionen der Bank und die Beeinflussung der Risikopositionen durch bankaufsichtsrechtliche Anordnungen und Empfehlungen. Die Risikopositionen – insbesondere bei Adressenausfall- und Marktpreisrisiken – werden täglich bewertet. Die zu Grunde liegenden Annahmen werden regelmäßig überprüft und an Marktentwicklungen angepasst.

Die Zuständigkeit für das Risikomanagement aller Risikoarten wird unter einem Mitglied des Vorstands zusammengeführt. Damit wird die Vernetzung der Risikoinformation unterstützt und frühzeitiges Reagieren auf sich abzeichnende Risikoveränderungen ermöglicht. In enger Zusammenarbeit mit dem Kreditmanagement sowie den sonstigen Bereichen entwickelt der Bereich Risikocontrolling einheitliche, der wachsenden Komplexität des Geschäfts angemessene Risikoanalyse- und Limitsysteme der NRW.BANK laufend weiter. Auch bei der Einführung neuer Produkte spielt der Bereich Risikocontrolling eine wichtige Rolle. Messverfahren, Verbuchungsverfahren und Prozessabläufe werden unter seiner Federführung gemeinsam mit den jeweils betroffenen Bereichen entwickelt und freigegeben sowie die Integration in die Limitstrukturen festgelegt.



Federführend stellt das Risikocontrolling die Umsetzung der Basel II-Anforderungen und der MaK in der Bank sicher.

Das Back Office überwacht das operative Geschäft vor allem hinsichtlich der zeitnahen Abwicklung im Bereich Kapitalmärkte und ist darüber hinaus für die Einhaltung aller hierfür relevanten bankaufsichtsrechtlichen Regelungen verantwortlich. Es versteht sich als zentrale Plattform für interne und externe Kunden im gesamten Abwicklungsprozess.

Kreditmanagement

Das Kreditmanagement ist als unabhängige Stelle für die Einschätzung von Risiken dem Marktfolgebereich zugeordnet. Das Jahr 2003 war durch Projektarbeiten wie der Umsetzung der Basel II-Vorgaben und der MaK gekennzeichnet. Insbesondere die Umsetzung der MaK dienen der Begrenzung von Kreditrisiken und spiegeln sich in danach ausgerichteten Organisationsstrukturen des Kreditgeschäfts, im Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren und in der Identifizierung, Steuerung und Überwachung von Risiken im Kreditgeschäft wider. Der Bereich Kreditmanagement nimmt auf Grund seiner qualitativ hochwertigen Risikobeurteilungen eine wichtige Rolle zwischen den Marktbereichen und dem Bereich Risikocontrolling ein.

Revision

Kernaufgabe der Internen Revision ist die Prüfung aller Betriebs- und Geschäftsabläufe der NRW.BANK. Mit ihrem fachbereichsübergreifenden Wissen hat die Revision im vergangenen Geschäftsjahr außerdem wesentliche Projekte unter Wahrung der Unabhängigkeit begleitet und zu verschiedenen Fragestellungen des Bankgeschäfts Stellung genommen. Seit Mitte 2003 wird der Bereich durch ein IT-Tool unterstützt. Dieses dient unter anderem dem automatisierten Nachhalten von Revisionsfeststellungen und ist die Basis für eine zeitnahe und bankweite Transparenz über deren Erledigungsstatus.

Recht/Compliance/Geldwäscheprävention

Der Bereich Recht/Compliance/Geldwäscheprävention berät die Gremien, den Vorstand und die Bereiche der NRW.BANK in Rechtsfragen aller Art. Zusätzlich ist der Bereich für das Compliance Office, die Geldwäscheprävention und den Datenschutz verantwortlich. Wesentliche Aufgabe im Jahr 2003 war die fachliche Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens zur Umstrukturierung der NRW.BANK als Struktur- und Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen. Damit wurde der rechtliche Rahmen der Bank an die Anforderungen der Verständigung II angepasst. Das „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“



ist am 31. März 2004 in Kraft getreten – zeitgleich mit der neuen Satzung der NRW.BANK, deren Ausarbeitung der Bereich Recht/Compliance/ Geldwäscheprävention maßgeblich begleitet hat.

Vorstandsbüro

Das Vorstandsbüro unterstützt die Arbeit des Vorstands. Wesentliche Aufgabe des Jahres 2003 waren die konzeptionellen Arbeiten im Zusammenhang mit der Umsetzung der Verständigung II. Die Vorstands- und Organbetreuung begleitete in enger Abstimmung mit dem Bereich Recht den Umbau der Bank. Das Marketing entwickelte die Umfirmierung der Bank und leitete federführend die operative Umsetzung. Ebenso verantwortet die Abteilung den sukzessiven Ausbau des Internetauftritts der NRW.BANK (www.nrwbank.de) zum Vertriebskanal. Die anstehenden Veränderungen intern und extern zu kommunizieren ist Aufgabe der Abteilung Presse und Kommunikation.

Informationstechnologie, Organisation und Innenbetrieb

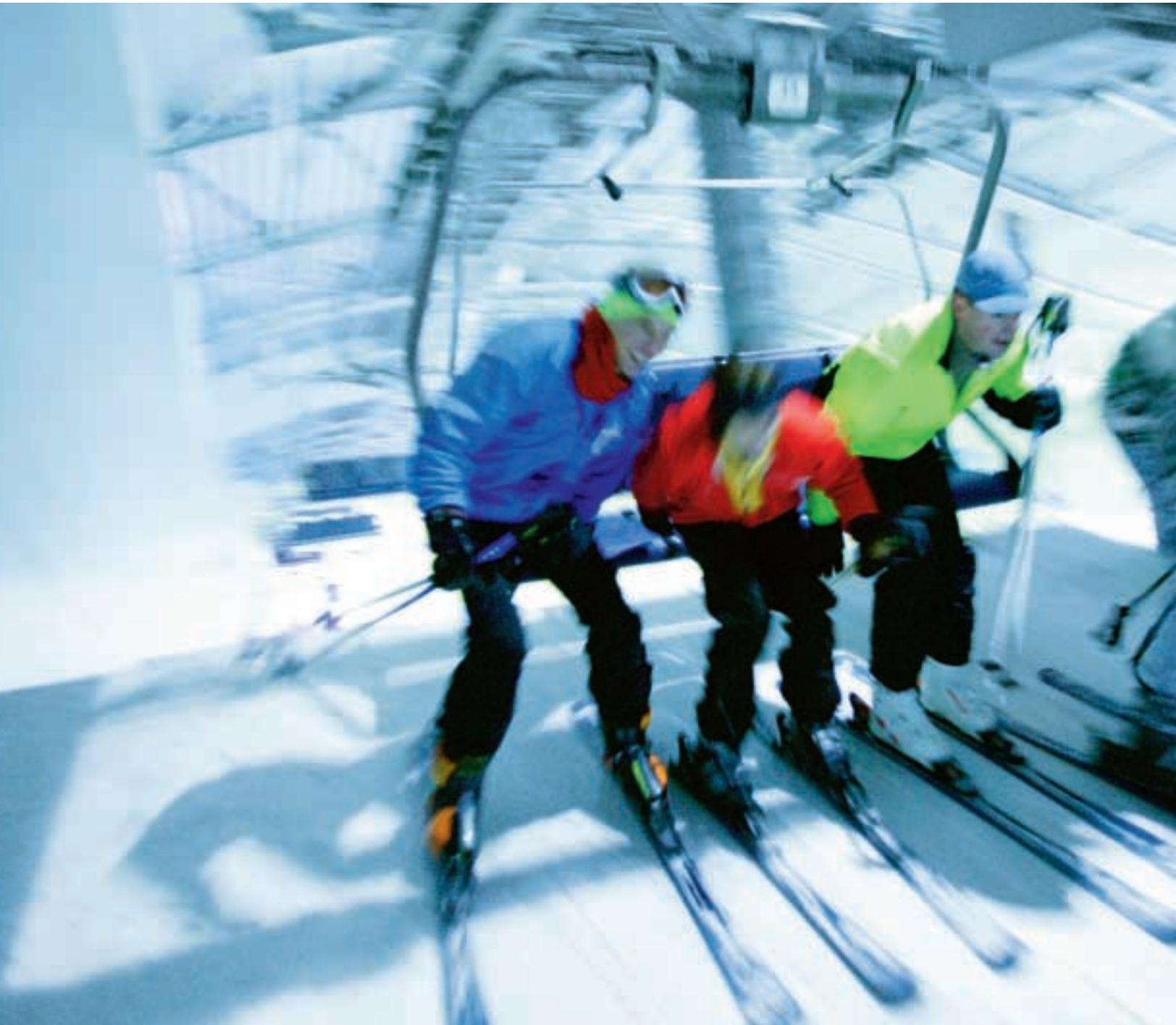
Die NRW.BANK hat die bei Errichtung der Bank am 1. August 2002 von der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommen Organisationsstrukturen im Laufe des Jahres auf den Prüfstand gestellt und den Zielen einer Struktur- und Förderbank angepasst. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie eine intensivere Beratung und Betreuung der Auftraggeber bei gleichzeitiger Optimierung der Vertriebsstrukturen ermöglicht werden kann. In enger Abstimmung mit dem Vorstand und den Förderbereichen wurde die neue Organisationsstruktur entwickelt, die zum 1. April 2004 umgesetzt worden ist.

Eine effizient arbeitende Bank benötigt effiziente Strukturen. Kurze Wege und ein direkter Kontakt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dabei eine notwendige Voraussetzung. Da die NRW.BANK an beiden Sitzen in Düsseldorf und Münster derzeit auf je drei Gebäude verteilt ist, ist die räumliche Konzentration auf jeweils ein Gebäude vorgesehen. Die Bank hat sich in 2003 für die neuen zentralen Standorte in Düsseldorf und Münster entschieden. In Düsseldorf wird sie das noch zu erstellende Objekt in 2006 als alleinige Mieterin beziehen. Das noch zu renovierende Gebäude in Münster soll ab 2006 bezogen werden. Zur wirksamen Begleitung der Immobilienprojekte wurde eine eigene interne Projektstruktur etabliert.

Die von der früheren Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommenen IT-Systeme decken zwar die Anforderungen des Geschäfts im Wesentlichen ab, sind jedoch für das Förderinstitut NRW.BANK überdimensioniert und zu teuer. Im Jahr 2003 hat die Bank eine IT-Strategie verabschiedet, die die Komplexität der IT-Landschaft reduzieren und damit die IT-Kosten mittel- bis langfristig senken soll. Gleichzeitig trägt sie den neuen gesetzlichen Anforderungen wie IAS/IFRS und Basel II Rechnung.

Durch die Hereinnahme bisher ausgelagerter Dienstleistungen, durch Neuausschreibungen und Lieferantenwechsel sowie durch interne Optimierung von Prozessen konnte die NRW.BANK 2003 bereits wesentliche Einspareffekte einleiten.

Leistung und Verantwortung – Personalbericht





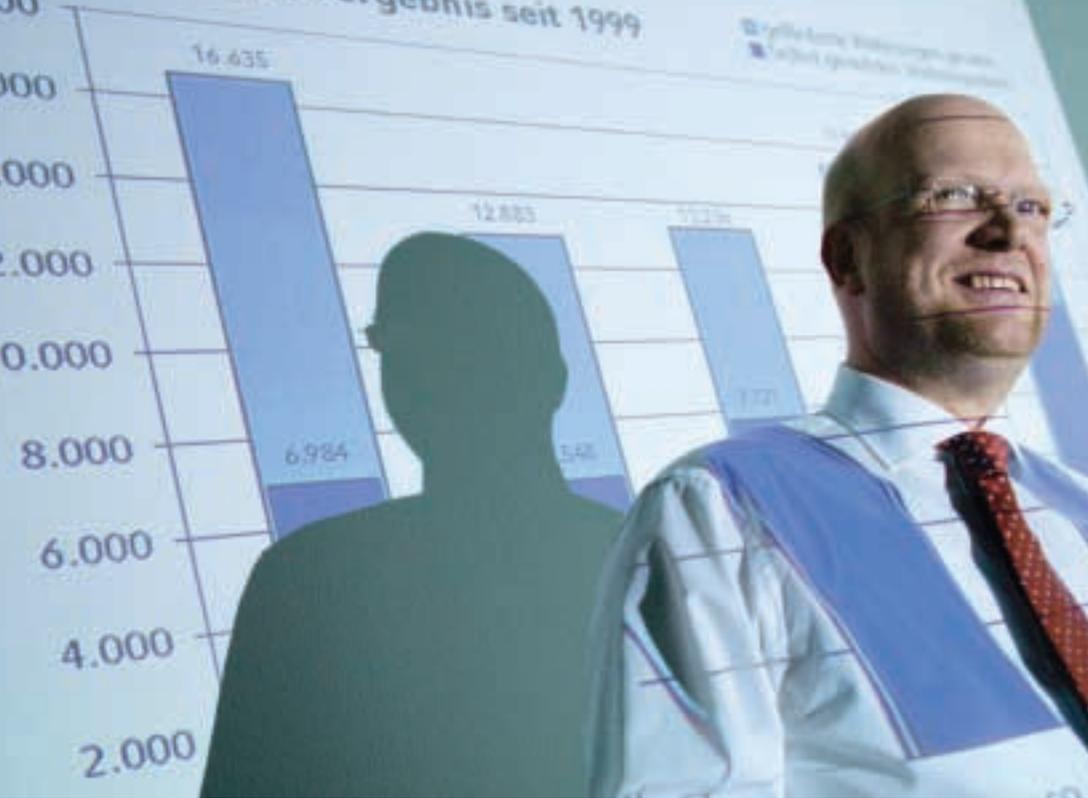
Förderung von Leistungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme

Mit dem Ausbau der NRW.BANK zur Struktur- und Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen gehen sowohl organisatorische als auch personalwirtschaftliche Veränderungen einher. Oberstes Ziel ist dabei die Förderung von Leistungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Jahr 2003 wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Durch eine transparente, leistungsorientierte variable Vergütung im tariflichen und außertariflichen Bereich wird die NRW.BANK das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individueller als bisher honorieren.

Das neu eingeführte Arbeitszeitmodell EVA („**E**igenverantwortlich **v**erwaltete **A**rbeitszeit“) verzichtet auf eine zentrale Erfassung und Administration. Die Verantwortung für Arbeitszeitfragen liegt nun unmittelbar in den Händen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihrer Führungskräfte.

Im Jahresverlauf 2004 wird mit der flexiblen Stellenstruktur im Tarifbereich ein weiteres Element folgen, um Führungsverantwortung zu stärken und die Leistungsbereitschaft der Belegschaft zu fördern. Die flexible Stellenstruktur bietet die Möglichkeit, Stellen zukünftig schneller und einfacher an Produkt-, Umfeld- und Organisationsveränderungen anzupassen und damit die Vergütung noch aufgaben- und leistungsgerechter zu gestalten.



Förderung und Entwicklung

Den Ausbau zur Struktur- und Förderbank und die damit verbundenen Veränderungen der Organisation und der Arbeitsplätze begreift die NRW.BANK als Chance für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie werden durch berufliche Weiterqualifizierung und bedarfsbezogene Maßnahmen zur Vorbereitung und Begleitung beruflicher Veränderungsprozesse gezielt gefördert. Dazu gehört auch die Förderung von jungen Nachwuchskräften.

Diese und andere Maßnahmen sind im Berichtsjahr in ein Gesamtkonzept für die Personalentwicklung eingegangen, das im Verlauf des Jahres 2004 konkretisiert wird.

Frauenförderplan

Mit dem im Jahr 2003 verabschiedeten Frauenförderplan will die NRW.BANK die Gleichstellung von Frauen und Männern stärken und einen ausgewogenen Frauenanteil über alle Gehaltsgruppen, Führungsebenen und Altersgruppen erreichen. Dazu werden die Instrumente der Stellenbesetzung und der Personalentwicklung

eingesetzt. Durch familienfreundliche Maßnahmen, beispielsweise bei der Arbeitszeitregelung und durch unterstützende Angebote für die Kinderbetreuung, bietet die Bank Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Nachwuchsförderung

Am 1. September 2003 startete mit insgesamt sieben jungen Leuten der erste Ausbildungsjahrgang der NRW.BANK am Standort Düsseldorf. Sie werden im Berufsbild „Kaufleute für Bürokommunikation – bankfachliche Ausrichtung“ bzw. im Rahmen eines ausbildungsintegrierten Studiums zu Betriebswirten (BA) auf die spezifischen Aufgabenstellungen der Bank vorbereitet. Im Jahr 2004 beginnt hierfür auch die Ausbildung am Standort Münster. Ebenso werden ab diesem Jahr IT-Kaufleute ausgebildet.



Zwei junge Hochschulabsolventen durchlaufen ein Traineeprogramm in der NRW.BANK mit dem Ziel, interne Prozessketten aus Markt, Marktfolge und Servicebereichen kennen zu lernen. Dieses Traineeprogramm ist eine Qualifizierungsform, die ab dem Jahr 2004 auch verstärkt internen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten wird.

Mitarbeiterzahlen

Im Jahr 2003 wurde der personelle Aufbau der NRW.BANK weitgehend abgeschlossen. So wuchs die Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr um 102 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf nunmehr 862 Beschäftigte. Am Standort Münster wurden zum 1. Januar 2004 28 IT-Beschäftigte eingestellt.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen an der gesamten Mitarbeiterzahl beträgt 51 Prozent. In der zweiten Führungsebene berichten fünf weibliche und acht männliche Führungskräfte direkt an den Vorstand.

Die NRW.BANK wird weiterhin neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen. Sie achtet besonders darauf, sowohl erfahrene Spezialisten als auch qualifizierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Dabei werden zum Beispiel die intensiven Kontakte zu ausgewählten Lehrstühlen in Nordrhein-Westfalen ebenso genutzt wie moderne Kommunikationsmittel.

Dank und Anerkennung

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Düsseldorf und Münster für ihren besonderen Einsatz und ihre erfolgreiche Arbeit. Den Personalrätinnen und Personalräten danken wir für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Aktive Mitarbeiter in der Landesbank NRW zum 31. 12. 2003

- davon Düsseldorf	
Münster	
- Mitarbeiter männlich/weiblich (in %)	

862

576

286

49/51

Finanzreport





Lagebericht

der Landesbank Nordrhein-Westfalen per 31. Dezember 2003

Die Landesbank NRW als Struktur- und Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen

Am 31. März 2004 wird aus der Landesbank Nordrhein-Westfalen die NRW.BANK. Grund für die Namensänderung ist der weitere Aus- und Umbau des Instituts zur wettbewerbsneutralen Struktur- und Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen.

Gemeinsam mit den Eigentümern und in enger Abstimmung mit der EU-Kommission hat der Vorstand darauf hingearbeitet, die europarechtlich-erlaubten Rahmenbedingungen für die rechtlich selbstständigen Förderinstitute optimal auszunutzen. Das in zweiter Lesung am 11. März 2004 vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedete „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“ (Umstrukturierungsgesetz) schafft dafür die Voraussetzungen.

Die NRW.BANK erhält den rechtlichen Status als wettbewerbsneutrale, auf dem Hausbankenverfahren aufbauende Struktur- und Förderbank, für die nach der so genannten Verständigung II vom 1. März 2002 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Kommission die Haftungsanstaltslast und Gewährträgerhaftung weitergelten. Außerdem wird sie gemäß § 4 Abs. 3 des Umstrukturierungsgesetzes über eine explizite Refinanzierungsgarantie verfügen. Auf dieser Basis werden die von der NRW.BANK begebenen Emis-

sionen mit einer Solvabilitätsgewichtung von Null ausgestattet sein. Das bedeutet, dass Kreditinstitute als Gläubigerbanken der NRW.BANK ihre Forderungen nicht mit haftendem Eigenkapital unterlegen müssen. Die daraus resultierenden Refinanzierungsvorteile setzt die NRW.BANK zum Wohle der Fördernehmer in Nordrhein-Westfalen ein.

Der neue Name NRW.BANK macht den Unterschied zu den wettbewerblich aufgestellten Landesbanken deutlich. Errichtet als Landesbank Nordrhein-Westfalen am 1. August 2002 im Zuge der Teilung der ehemaligen Westdeutschen Landesbank Girozentrale in zwei rechtlich selbstständige Kreditinstitute, wurde eine klare Trennung zwischen Wettbewerbsgeschäft (in der privatrechtlichen WestLB AG) und öffentlichem Auftragsgeschäft (in der öffentlich-rechtlichen Landesbank NRW) vollzogen. Im Rahmen des Mutter-Tochter-Modells wurde die WestLB AG eine 100%-Beteiligung der Landesbank NRW. Die Landesbank NRW hat ihre Sitze in Düsseldorf und Münster.

Gewährträger (Eigentümer) der Landesbank NRW sind das Land Nordrhein-Westfalen (43,2%), der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (jeweils 16,7%) sowie die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe (jeweils 11,7%).

Das von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale im Herbst 2001 entwickelte Mutter-Tochter-Modell berücksichtigte die Auswirkungen der so genannten Verständigung I. Sie wurde zwischen der Bundes-

republik Deutschland und der Europäischen Kommission am 17. Juli 2001 erreicht und regelt die zeitlich gestaffelte Abschaffung der Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung der öffentlich-rechtlichen, im Wettbewerbsgeschäft tätigen Kreditinstitute in Deutschland. Grund dafür war die von der EU-Kommission geforderte Abschaffung des Haftungssystems der deutschen öffentlichen Banken, soweit sie im Wettbewerb stehen.

Die Verständigung I sieht vor, dass die Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Finanzinstitute unangetastet bleibt. Anstaltslast und Gewährträgerhaftung werden jedoch nach einer bis zum 18. Juli 2005 geltenden Übergangsphase abgeschafft. Dadurch werden die Haftungsstrukturen dergestalt verändert, dass sie der Beziehung eines privaten Anteilseigners zu einer privatrechtlichen Gesellschaft entsprechen.

Die in der Verständigung I mit der EU-Kommission festgehaltenen Regelungen und Übergangsfristen sehen vor:

Alle Verbindlichkeiten, die zum Stichtag 18. Juli 2001 bereits vereinbart worden waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit ohne Einschränkung durch die bisherigen Haftungsinstitute gedeckt. Für die Gläubiger eines von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung erfassten Kreditinstituts bedeutet dies, dass sich für die bereits am Stichtag 18. Juli 2001 vereinbarten Verbindlichkeiten keinerlei Veränderungen ergeben (Grandfathering).

In der Übergangsfrist vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 bleiben Anstaltslast und Gewährträgerhaftung in ihrer gegenwärtigen Form aufrechterhalten.

Die in dieser Übergangszeit eingegangenen Verbindlichkeiten sind durch die Gewährträgerhaftung in vollem Umfang gesichert, sofern deren Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Bedingt durch die zeitliche Abfolge des Entwicklungsprozesses der Mutter-Tochter-Struktur unterlagen sowohl die Landesbank NRW als auch die WestLB AG zunächst der Verständigung I, obwohl die satzungsmäßigen Geschäftsaktivitäten der Landesbank NRW bereits zu jenem Zeitpunkt nicht im direkten Wettbewerb zu anderen Kreditinstituten standen.

In einer zeitlich späteren Vereinbarung vom 1. März 2002, der bereits erwähnten Verständigung II, hat die Europäische Kommission Regelungen für die rechtlich selbstständigen Förderbanken mit wettbewerbsneutralem Struktur- und Fördergeschäft geschaffen. Danach gelten die Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für Förderinstitute unbehindert fort. Die Vorteile, die sich aus dem Fortbestehen von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung für diese Institute ergeben, dürfen ausschließlich im Rahmen definierter Fördermaßnahmen – in der NRW.BANK in den Kernkompetenzfeldern nachhaltige Wirtschaftsförderung, Infrastrukturförderung, soziale Wohnraumförde-

rung sowie in der Kommunalfinanzierung – eingesetzt werden. Zudem müssen diese Aufgaben bis zum 31. März 2004 in einem Gesetz festgeschrieben werden. Von den Geschäftsfeldern, die im Zusammenhang mit der Abspaltung auf die Landesbank NRW übergegangen sind, handelt es sich bei der privaten Immobilienfinanzierung um Wettbewerbsgeschäft. Hiervon muss sich die NRW.BANK bis zum 18. Juli 2005 trennen. Es handelt sich um einen Bestand von rund 2 Mrd €. Das bedeutet auch, dass die NRW.BANK in Zukunft keine Hypothekendarlehen mehr begeben darf. Darüber hinaus prüft die Bank, ob und in wie weit weitere Geschäfte einzustellen bzw. ausgliedern sind.

Die Landesbank NRW ist bereits heute für die Wirtschaftsförderung der Region ein unverzichtbarer Akteur, da sie als Landesförderinstitut und Staatsbank die Landesprogramme für alle Bankengruppen abwickelt. Bei der Bundesförderung über die KfW Bankengruppe liegt der Anteil in Nordrhein-Westfalen bei knapp 40%. Hier wird die Landesbank NRW ihrer Funktion als Sparkasseninstitut gerecht. Im Wohnungsbau ist der Bereich Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) der einzige Direktförderer in Nordrhein-Westfalen. Bei rund 22% aller fertiggestellten Wohnungen in Nordrhein-Westfalen ist die Wfa involviert.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2003 verlief die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland trotz im Jahresverlauf aufkommender Anzeichen auf eine baldige Besserung insgesamt schleppend. Erstmals seit 1993 ging das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) zurück. Wenn auch nur geringfügig, so schrumpfte das BIP um 0,1%. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresdurchschnitt um 0,7 Prozentpunkte auf 10,5%. Ursächlich für diese Entwicklungen waren zu einem großen Teil die ungünstigen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen: Unsicherheiten auf Grund des Irakkriegs und der Aufwertung des Euro dämpften den Außenhandel. Aber auch seitens der Inlandsnachfrage gab es keine Impulse für die Konjunktur. Bei nur geringfügig gestiegenem verfügbarem Einkommen blieb die Sparneigung der deutschen Haushalte hoch, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Unsicherheit über die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme. Ebenso blieben die Geschäftserwartungen der Unternehmen eingetrübt, die Anlageinvestitionen gingen weiter zurück.

Seit Jahresmitte 2003 sind – erstmals seit drei Jahren – zunehmend Hinweise auf eine Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten erkennbar. Die außenwirtschaftlichen Krisen des ersten Halbjahres spielten keine Rolle mehr, die Exporte zogen insbesondere auf Grund der starken US-amerikanischen Nachfrage wieder an, und die Vertrauensindikatoren der Unternehmen zeigten ver-

stärkt nach oben. Auch auf den Finanzmärkten fand eine Erholung statt: Die Aktienindizes stiegen. Die Geldpolitik war weiter expansiv angelegt und unterstützte den Erholungsprozess.

Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

Auch Nordrhein-Westfalen als das größte Bundesland ist von einer vergleichbaren Entwicklung geprägt. So sank hier nach den vorläufigen Daten des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,4%. Verantwortlich für den anhaltenden konjunkturellen Abschwung in Nordrhein-Westfalen waren die negativen Entwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Der Bereich Energie- und Wasserversorgung konnte real eine positive Entwicklung verzeichnen. Stabilisierend wirkten sich die Dienstleistungsbereiche aus.

Ebenso ging in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Erwerbstätigen um 1,1% auf rund 8,2 Millionen Beschäftigte zurück. Dieser Rückgang fand zum großen Teil im Produzierenden Gewerbe statt. Auch konnte sich der in den vergangenen Jahren positive Trend in den Dienstleistungsbereichen nicht fortsetzen: Der gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen stärkste Wirtschaftssektor Nordrhein-Westfalens verharrte mit 5,9 Millionen Arbeitskräften auf Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen stieg im Jahresdurchschnitt um 0,8 Prozentpunkte auf 10,0%.

Fördergeschäft in Nordrhein-Westfalen

Das Fördergeschäft in Nordrhein-Westfalen konnte im Vergleich zum Vorjahr wieder gesteigert werden. So lag das Fördervolumen mit 6,5 Mrd € um rund 23% über dem Niveau des Jahres 2002. Dabei setzte sich der Wandel in der Förderlandschaft fort. Auf Grund der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte sank der Anteil der Zuschüsse am Fördervolumen weiter. Die klassische Darlehensfinanzierung wurde zwar ausgeweitet, ist aber vor allem in der Mittelstandsfinanzierung stärker als bisher von Risikoüberlegungen der Hausbanken geprägt. An Bedeutung gewonnen haben deshalb Finanzierungen mit Haftungsfreistellungen für die Hausbanken und mit Eigenkapitalelementen. Die anziehende Konjunktur wird diesen Trend erst viel später beeinflussen. Zunächst haben die überwiegend schwach kapitalisierten Unternehmen im Konjunkturverlauf Probleme, neue Aufträge vorzufinanzieren. Auch die vorweggenommenen Auswirkungen von Basel II auf die Risikopolitik der Banken erschweren eine Fremdfinanzierung, die für viele Unternehmen im Ratingbereich schlechter als 3 schon heute hoch ist. Der Wandel in der Förderlandschaft machte sich auch bei der Förderberatung bemerkbar: Die Direktberatung für Existenzgründer und Unternehmen nahm zu, auch auf Grund der sich eher zurückhaltenden Kreditwirtschaft. Unverändert hoch war die Nachfrage nach Beratung für komplexe Investitionsvorhaben.

Entwicklung im Wohnungsmarkt

Im bundesdeutschen Wohnungsmarkt führte die Diskussion um die Eigenheimzulage zu Vorzieheffekten bei selbst genutztem Wohneigentum. Die Fertigstellungen des Jahres 2003 sanken um geschätzte 8% auf 265.000 Wohnungen. Die Zahl der Baugenehmigungen des Jahres 2003 stieg um 8% auf 297.000. Dabei haben die Baugenehmigungen einen Vorlauf von gut einem Jahr, bevor sie sich in der Fertigstellungstatistik niederschlagen. Erst im Jahr 2004 werden sich die Baugenehmigungen auf die Fertigstellungen auswirken. Mit der Fertigstellung von circa 280.000 Wohnungen wird gerechnet.

Auch in Nordrhein-Westfalen hat der durch die Diskussion um die Eigenheimzulage ausgelöste Vorzieheffekt zu einer Belebung des Wohnungsmarktes geführt: So stieg im Jahr 2003 die Zahl der Baugenehmigungen um 2,9% auf 57.900. Die Fertigstellungen des Jahres 2003 gingen wie auf Bundesebene um 3,6% auf 53.100 Wohnungen zurück.

Dabei war die soziale Wohnraumförderung auch im Jahr 2003 eine tragende Stütze für die insgesamt schwache Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen. In der Förderung selbst genutzten Wohneigentums wurden neue Rekordwerte aufgestellt: Mit rund 11.000 Wohnungen lag die Zahl der geförderten Einheiten um 21,8% über dem Ergebnis des Vorjahres. Rückläufig ist dagegen das Ergebnis im Bereich der Miet-

wohnungen. Dort hatte es Ende des Jahres 2002 Vorzieheffekte gegeben, die auf die seinerzeitige Diskussion über Veränderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen und auf die Abschaffung der Förderung nach dem Kostenmietprinzip zurückgingen. Deshalb lag das Förderergebnis 2003 erwartungsgemäß deutlich niedriger als im Vorjahr. Insgesamt wurden 955 Mio € aus dem Landeswohnungsbauprogramm abgerufen (Vj. 959 Mio €).

Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren im Berichtsjahr von einer hohen Volatilität und deutlich reduzierten credit spreads gekennzeichnet, die eine starke Unsicherheit im Markt widerspiegeln. Nicht zuletzt aus diesem Grund war die Nachfrage der Investoren nach Öffentlichen Pfandbriefen groß, da diese Papiere ein hohes Maß an Sicherheit bieten. Unterstützt wurde die Nachfrage durch die attraktive Verzinsung, die höher als die für Staatsanleihen ausfiel. Im Ergebnis hat sich der Zinsaufschlag bei Pfandbriefen aber gegenüber Swaps und Staatsanleihen spürbar verengt, auch dieses ist eine Folge der starken Nachfrage. In der Kommunalfinanzierung wiesen die Kommunen einen zunehmenden Finanzbedarf auf. Gleichzeitig ist die Zahl der Anbieter von Kommunkrediten auf Grund von Rechtsformänderungen, fehlender Refinanzierungsmöglichkeiten und immer noch enger Margen gesunken. Dadurch kam es zu einer moderaten Ausweitung der Spreads.

Zum Geschäftsverlauf der Landesbank NRW

Das Geschäftsjahr 2003 stand weiterhin im Zeichen des Aufbaus der Landesbank NRW. Zum einen forcierte die Bank den weiteren technischen und organisatorischen Aufbau, zum anderen musste sie die notwendigen Vorbereitungen für die strategische Ausrichtung als Struktur- und Förderbank unter der Verständigung II vorantreiben. Trotz dieser Herausforderungen konnte das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge um rund ein Fünftel auf 199,2 Mio € gesteigert werden. Auf Grund des von der Bank nicht beeinflussbaren Verlusts bei der WestLB AG, auf Basis eines externen Gutachtens gemäß IDW RS HFA 10, wurde eine Abschreibung

auf deren Buchwert erforderlich. Deshalb weist die Landesbank NRW im Berichtsjahr keinen Bilanzgewinn aus.

Da im Geschäftsjahr 2002 die Verwaltungsaufwendungen gründungsbedingt nicht vollständig, sondern nur anteilig für den Zeitraum August bis Dezember 2002 enthalten waren, sind im Nachfolgenden die Verwaltungsaufwendungen, das Betriebsergebnis vor und nach Risikovorsorge sowie der Jahresüberschuss nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Zum 31. Dezember 2003 erreichte die Bilanzsumme 105,0 Mrd €, ein Plus von 3,4% im Vergleich zum Jahr 2002. Das Kreditvolumen legte um 6,7% auf 100,4 Mrd € zu.

Kreditvolumen

	31. 12. 2002	31. 12. 2003		
	Mio €	Mio €	Mio €	%
Forderungen an Kreditinstitute	40.225,2	37.627,4	- 2.597,8	- 6,5
Forderungen an Kunden	27.119,0	28.027,0	908,0	3,3
Eventualverbindlichkeiten	672,0	1.116,1	444,1	66,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.845,6	2.220,8	375,2	20,3
Kreditvolumen im engen Sinne	69.861,8	68.991,3	- 870,5	- 1,2
Kreditrisikoäquivalentbeträge	266,0	378,0	112,0	42,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.394,8	30.441,1	7.046,3	30,1
Beteiligungen	85,6	105,4	19,8	23,1
Sonstige Vermögensgegenstände	443,8	480,9	37,1	8,4
Kreditvolumen im weiten Sinne	94.052,0	100.396,7	6.344,7	6,7

Das bilanzunwirksame Derivatevolumen nahm um 34,1% auf 64.075 Mio € zu. Die bankaufsichtsrechtlichen Kreditrisikoäquivalente beliefen sich auf nur 378,0 Mio €.

Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung

Das zentrale Finanzierungsinstrument der Wohnungspolitik Nordrhein-Westfalens ist der Bereich Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen (Wfa). Über zinsgünstige Darlehen und Bürgschaften finanziert die Wfa vor allem für einkommensschwache Haushalte moderne Wohnungen. Gefördert werden der Bau und der Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum sowie die Schaffung von Miet- und Genossenschaftswohnungen. Daneben werden Maßnahmen zur Modernisierung und energetischen Verbesserung bestehender Immobilien subventioniert. Im Geschäftsjahr 2003 belief sich das nominelle Kreditvolumen der von der Wfa geförderten Vorhaben auf 20,7 Mrd €. Förderschwerpunkt war wiederum die finanzielle Unterstützung des Neubaus und Erwerbs von selbst genutztem Wohneigentum. Dabei wurde vor allem durch die Diskussion um die Änderung der Eigenheimzulage ein seit Mitte der 1980er-Jahre nicht mehr erreichtes Fördervolumen erzielt, da sich viele Haushalte letztmals die Zulage in der alten Höhe sichern wollten. Für die Fördermaßnahmen der Wfa wurden Mittel in Höhe von 1,0 Mrd € zugesagt, womit ein Investitionsvolumen von 2,9 Mrd € angestoßen wurde. Von den im Jahr 2003 zugesagten Wfa-Mitteln – und aus Bewilligungen der Vorjahre – sind im Berichtsjahr bereits knapp 1,1 Mrd € an die Fördernehmer geflossen. Damit wurden 17% mehr Förder-

mittel abgerufen als noch im Vorjahr. Die Förderung von selbst genutztem Wohneigentum verlief im Berichtsjahr mit einem Zuwachs um 21,8% auf 10.937 Einheiten lebhaft. Dabei wurde insbesondere der Erwerb bereits bestehenden Wohnraums verstärkt finanziert. Mit 2.824 Einheiten hat sich hier die Zahl der geförderten Wohnungen gegenüber dem Vorjahr um 48,0% erhöht. Demgegenüber zurückhaltend entwickelte sich die Förderung von Mietwohnraum. Insgesamt wurden damit im Wohnungsbauprogramm 15.057 Wohneinheiten gefördert; gegenüber dem Vorjahr ergibt das einen leichten Rückgang um 2,1%. Modernisierungs-, Ausbau- bzw. Erweiterungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr spürbar verhaltener vorgenommen. Die Anzahl der renovierten Wohnungen sank um knapp ein Viertel auf 1.576 Einheiten.

Der Bereich INVESTITIONS-BANK NRW (IB) wickelt Förderprogramme des Landes Nordrhein-Westfalen, des Bundes und der Europäischen Union in Form von Zuschüssen, Obligokrediten und Treuhandkrediten ab. Darüber hinaus berät die IB Fördernehmer und -mittler bei ihren Projekten. In der Abwicklung der Förderprogramme arbeitet die IB wettbewerbsneutral mit allen Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken im so genannten Hausbankenverfahren zusammen.

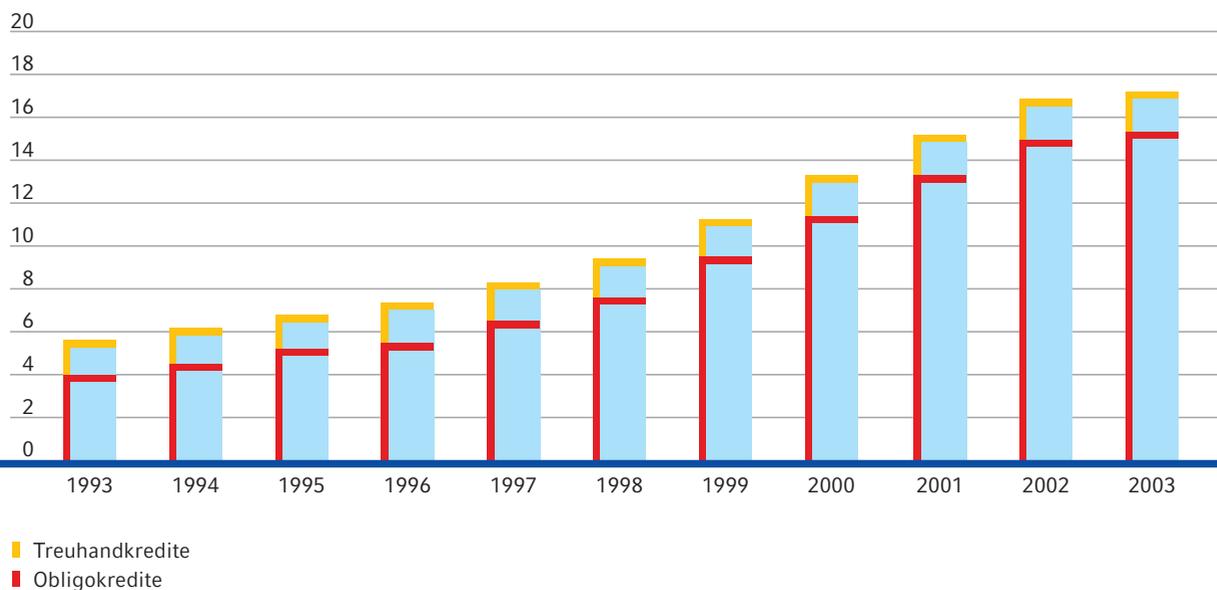
Im Berichtsjahr schloss der Bereich IB ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 3,1 Mrd € ab. Das ist ein Zuwachs um 9% gegenüber dem Vorjahresergebnis. Vor allem in der Wohneigentumsförderung des Bundes, die

über die IB geleitet wird, entwickelten sich die Neuabschlüsse recht dynamisch. Dies dürfte auch auf die Diskussion um die Veränderung der Eigenheimzulage zurückzuführen sein. Demgegenüber ist das Neugeschäft der Mittelstands- und Technologieförderung, die einen Anteil von circa 40% am Gesamtbestand der Fördermittel ausmacht, konjunkturbedingt im Vergleich zum Vorjahr um 16% gesunken. Auch hat die Bedeutung der Treuhandkredite im Fördergeschäft auf Grund der angespannten

Finanzlage der öffentlichen Haushalte spürbar abgenommen, da die öffentliche Hand die zur Verfügung stehenden Mittel in diesem Bereich im Zuge der notwendigen Sparmaßnahmen deutlich kürzen musste. Trotz des guten Neugeschäfts wuchs der Gesamtbestand an Förderkrediten von 17,3 Mrd € auf 17,6 Mrd € nur leicht an. Zurückzuführen ist dies auf das historisch niedrige Zinsniveau, bei dem die Fördernehmer die Förderkredite verstärkt außerplanmäßig tilgten.

Entwicklung des Fördergeschäfts der INVESTITIONS-BANK NRW

in Mrd €



Beteiligungen

Im Bereich Beteiligungen betreut die Landesbank NRW die im öffentlichen Auftrag gehaltenen Beteiligungen. Darüber hinaus entwickelt der Bereich Finanzierungs- und Eigenkapitallösungen für alle Entwicklungsphasen eines Unternehmens. Im Berichtsjahr baute die Landesbank NRW ihr Engagement an der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH aus. Darüber hinaus wurde eine stille Beteiligung an der Ströer Out-of-Home Media AG erworben.

Refinanzierung

Die Landesbank NRW ist ein wichtiger Teilnehmer an den Kapitalmärkten. Insbesondere bei der Emission Öffentlicher Pfandbriefe gehört sie europaweit zu den führenden Akteuren. Die international aktiven Großinvestoren wie beispielsweise Fonds, Notenbanken oder Versicherungen kaufen zunehmend Landesbanken-Titel. Sie nutzen dabei die aktive Marktpflege der Landesbanken, die den Titeln selbst und ihren Kursen zu Gute kommt. Bei den Refinanzierungsaktivitäten profitiert die

Bank von ihren guten Ratings, die sie von Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's erhalten hat.

Im Jahr 2003 hat die Landesbank NRW Emissionen in einem Volumen von 32,0 Mrd € begeben. Dem standen Tilgungen von 21,8 Mrd € gegenüber. Die Neuemissionen bestanden zu 60% aus Öffentlichen Pfandbriefen. Hierzu zählten auch vier Jumbopfandbriefe mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Mrd €. Schuldscheindarlehen machten ein Viertel der emittierten Papiere aus. Ferner war die Bank im Fremdwährungsmarkt aktiv und hat vereinzelt strukturierte Emissionen als Private Placements an Investoren verkauft.

Insgesamt betrug das im Umlauf befindliche Volumen 68,8 Mrd €. Das ist ein Plus um 10,0% gegenüber dem Vorjahr. Der größte Anteil bestand nach wie vor aus Öffentlichen Pfandbriefen. Aus Gründen der Marktpflege kaufte die Bank im Berichtsjahr eigene Emissionen mit einem Volumen von circa 7 Mrd € zurück.

Übersicht über die aktuellen Ratings (Stand März 2004)

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist Rating	AAA	Aa2	AA
Kurzfrist Rating	F1+	P-1	A-1+
Individual ¹⁾ /Financial Strength ²⁾	C/D ¹⁾	D+ ²⁾	–*
Pfandbrief-Rating	AAA	–	AAA

* wird von Standard & Poor's nicht erstellt

Interne Dienste

In mehreren bereichsübergreifend zusammengesetzten Projektteams setzt die Landesbank NRW die künftigen, heute schon prozessual zu verarbeitenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen um und arbeitet an der Fortentwicklung ihrer technischen und organisatorischen Strukturen. Dabei standen sowohl die bevorstehende Umstellung auf die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)/International Accounting Standards (IAS) als auch die Vorbereitung auf die neuen Eigenkapitalregelungen gemäß der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) im Vordergrund. Hinsichtlich des weiteren technischen und organisatorischen Umbaus ist die Bank auf einem guten Weg. Viele Dienstleistungen, die aufbaubedingt zunächst von Dritten bezogen werden mussten, werden nun bankintern abgewickelt. Zum Jahresende existierten von den ursprünglich etwa 180 Dienstleistungsverträgen mit externen Anbietern, vor allem mit der WestLB AG, nur noch rund 120 Verträge. Fortschritte wurden ebenfalls dabei erzielt, die von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommene IT-Struktur auf die eigenen Bedürfnisse hin auszurichten. Sie ist durch eine geringere Breite und Tiefe an Programm- anforderungen geprägt, als diese typisch für eine international tätige Bank sind. Nun wird die Landesbank NRW ihre IT-Landschaft auf SAP-basierte Systeme umstellen.

Personalbericht

Die ständig steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen und die zunehmende Komplexität der Bankprodukte erfordern eine permanente Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Daher misst die Bank der Förderung und Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl in persönlicher als auch fachlicher Sicht einen besonderen Stellenwert zu. Dazu bietet sie ein umfangreiches Programm von bedarfsbezogenen Seminaren oder beruflichen Weiterqualifizierungsangeboten an. Nachwuchsführungskräfte werden systematisch an die Übernahme künftiger Aufgaben in der Bank herangeführt. Am 1. September 2003 hat der erste Ausbildungsjahrgang in der Bank begonnen. Die sieben Auszubildenden werden in den Berufen Kaufleute für Bürokommunikation – bankfachliche Ausrichtung – sowie im Rahmen eines ausbildungsintegrierten Studiums zu Betriebswirten (BA) auf die spezifischen Aufgabenstellungen einer Bank vorbereitet. Darüber hinaus bietet die Bank derzeit Hochschulabsolventen im Rahmen eines Traineeprogramms an, die verschiedenen Arbeitsbereiche und Prozesse einer Bank kennen zu lernen.

Zum 31. Dezember 2003 wuchs der Personalbestand der Landesbank auf 862 (+ 13,4%) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ertragsentwicklung – Zins- und Provisionsüberschuss

Die Hauptertragsquelle der Bank ist der Zinsüberschuss. Er erreicht 355,8 Mio € und liegt damit um 16,4% über dem Vorjahresergebnis. Die Wfa macht mit 178,9 Mio € die Hälfte des Zinsergebnisses aus. Gleichwohl wurde der Zuwachs beim Zinsüberschuss vor allem vom Bereich Kapitalmärkte getragen, der im Berichtsjahr von der günstigen Entwicklung der Geldmarktzinsen profitierte.

In einer Förderbank ist der Provisionsüberschuss als Ertragsquelle von nicht so entscheidender Bedeutung, so auch für die Landesbank NRW. Er erhöhte sich um knapp ein Drittel auf 10,7 Mio €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus gestiegenen Erträgen aus Kreditderivaten. Zuwächse

wurden im Bereich des Treuhand- und Verwaltungsgeschäfts sowie bei einmaligen Verwaltungskostenbeiträgen für die Bearbeitung von Förderdarlehensanträgen erzielt. Demgegenüber führten gesunkene Kosten in der Wertpapierverwaltung zu Entlastungen auf der Aufwandsseite.

Ertragsrechnung

	2002*	31. 12. 2003	Veränderung	
	Mio €	Mio €	Mio €	%
Zinsüberschuss	305,6	355,8	50,2	16,4
Provisionsüberschuss	8,3	10,7	2,4	28,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 3,5	- 6,6	- 3,1	> - 100
Verwaltungsaufwand	- 146,8	- 160,7	13,9	9,5
- Personalaufwand	- 77,7	- 72,6	- 5,1	- 6,6
- Sachaufwand	- 69,1	- 88,1	19,0	27,5
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	163,6	199,2	35,6	21,8
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	- 66,7	- 1.945,6	1.878,9	> 100
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	96,9	- 1.746,4	- 1.843,3	> - 100
Außerordentliches Ergebnis	- 6,4	- 6,2	- 0,2	- 3,1
Jahresergebnis vor Ertragsteuern	90,5	- 1.752,6	- 1.843,1	> - 100
Ertragsteuern	- 4,2	- 17,6	13,4	> 100
Jahresergebnis	86,3	- 1.770,1	- 1.856,4	> - 100
Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage	- 2,4	0	2,4	> 100
Entnahme aus den Kapitalrücklagen	0	1.795,5	1.795,5	> 100
Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen	- 63,1	- 25,4	- 37,7	- 59,7
Bilanzgewinn	20,8	0	- 20,8	> - 100

* Vorjahreszahlen wurden angepasst

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich auf – 6,6 Mio € und verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr spürbar. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf erhöhte Zuführungen zu Beihilferückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WestLB AG zurückzuführen, die einen vertraglichen Anspruch auf Gewährung einer Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen bei verminderter Erwerbsfähigkeit, im Alter sowie an Hinterbliebene oder eine Anwartschaft auf eine solche Versorgung haben. Die Versorgung wurde der Landesbank NRW bei Abspaltung durch Gesetz übertragen. Die Zuführung in dieser Höhe (rund 20 Mio €) wird als einmalig angesehen. Ursächlich dafür waren Anpassungen der Berechnungsparameter an die aktuellen Entwicklungen der Kosten im Gesundheitssektor.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 9,5% auf 160,7 Mio €. Sie waren im Berichtsjahr von zwei gegenläufigen Effekten gekennzeichnet. Negativ zu Buche schlug der überdurchschnittliche Anstieg der Sachaufwendungen um 27,5% auf 88,1 Mio €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass errichtungsbedingt im Jahr 2002 Aufwendungen nur anteilig im Sachaufwand enthalten waren und der nun ausgewiesene Anstieg somit die tatsächliche Entwicklung überzeichnet. Im Sachaufwand fiel die Vielzahl

an Projekten ins Gewicht, die beispielsweise in Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf Basel II oder den Bilanzierungsregeln nach IFRS/IAS aufgesetzt und im Berichtsjahr weiter vorangetrieben wurden. Als eine zusätzliche Belastung erweist sich dabei insbesondere die nur kurze Vorbereitungszeit auf diese neuen Anforderungen, da hierzu die erforderlichen Arbeiten erst mit Errichtung der Bank aufgenommen werden konnten. Zudem gab es eine Reihe von extern erbrachten Dienstleistungen, die in Zusammenhang mit dem Aufbau der Bank zu sehen sind. Auf diese Weise sind auch im Jahr 2003 errichtungsbedingt noch erhöhte Kosten angefallen.

Der Personalaufwand reduzierte sich im Berichtsjahr um 6,6% auf 72,6 Mio €. Der Rückgang ist auf stark rückläufige Zuführungserfordernisse bei Pensions- und Beihilferückstellungen, insbesondere im Bereich Wfa, zurückzuführen, die den Mitarbeiteranstieg und gestiegene Gehälter überkompensierten. Für Löhne und Gehälter wurden 52,1 Mio € aufgewendet. Auf soziale Abgaben sowie für Altersversorgung und Unterstützung entfielen 20,5 Mio €.

Die Cost Income Ratio (CIR) erreichte im Berichtsjahr 44,7%. Es ist erklärtes Ziel der Bank, diese Relation deutlich zu verbessern und die vorhandenen Ressourcen künftig noch effizienter einzusetzen.

Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

	2002	2003	Veränderung
	Mio €	Mio €	Mio €
Ergebnis Kreditgeschäft	- 43,4	- 121,2	- 77,8
Ergebnis Beteiligungen	- 0,1	- 1.795,7	- 1.795,6
Ergebnis Wertpapiere	- 23,2	6,3	+ 29,5
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	- 35,0	- 35,0
Insgesamt	- 66,7	- 1.945,6	- 1.878,9

Aus ihrem öffentlichen Auftrag heraus vergibt die Landesbank NRW Förderkredite und übernimmt damit auch dort Risiken, wo Geschäftsbanken nach ihren rechtlich vorgeschriebenen und internen Richtlinien kein Engagement eingehen. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis erreichte – 1,9 Mrd €.

Ursächlich für diese Verschlechterung war in erster Linie die erforderliche Abschreibung in Höhe von fast 1,8 Mrd € auf den Beteiligungsbuchwert der WestLB AG.

Für die erhöhte Zuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft zeichnete vor allem die Wfa verantwortlich. Hierbei handelte es sich vor allem um Investoren im Mietwohnungsbau, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten waren. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Nettozuführung bei der Wfa von 39,9 Mio € auf 102,4 Mio €. Die Bank hat auf Grundlage einer vorsichtigen Bewertung der ausgereichten Kredite für alle erkennbaren und latenten Risiken in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die Nettozuführung beim Bewertungsergebnis für Wertpapiere erreichte 6,3 Mio € (Vj. – 23,2 Mio €). Zwar kam es auch in diesem Jahr wieder zu Verlusten auf Grund von Sondertilgungen für Emissionen der Landesbank, die im Rahmen der Marktpflege zurückgenommen worden sind. Allerdings wurden diese Verluste überkompensiert durch Kursgewinne aus Wertpapierverkäufen.

Erstmals wurde im Berichtsjahr der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 35,0 Mio € dotiert.

Betriebsergebnis

Trotz eines Zuwachses um ein Fünftel auf 199,2 Mio € im operativen Ergebnis beläuft sich das Betriebsergebnis nach Risikovorsorge und Bewertung auf Grund der Abschreibung auf den Beteiligungsbuchwert der WestLB AG auf – 1,7 Mrd €. Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von – 6,2 Mio €, in dem die Restrukturierungsaufwendungen der Wfa enthalten sind, und Ertragsteuern in Höhe von 17,6 Mio € ergibt sich damit ein Jahresfehlbetrag von 1.770,1 Mio €. Gemäß § 17 Wohnungsbauförderungs-

gesetz in Verbindung mit § 27 der Satzung der Landesbank NRW werden 25,4 Mio € dem Landeswohnungsbauvermögen zugeführt. Nach Entnahme aus den Kapitalrücklagen ergibt sich damit ein Bilanzgewinn von Null.

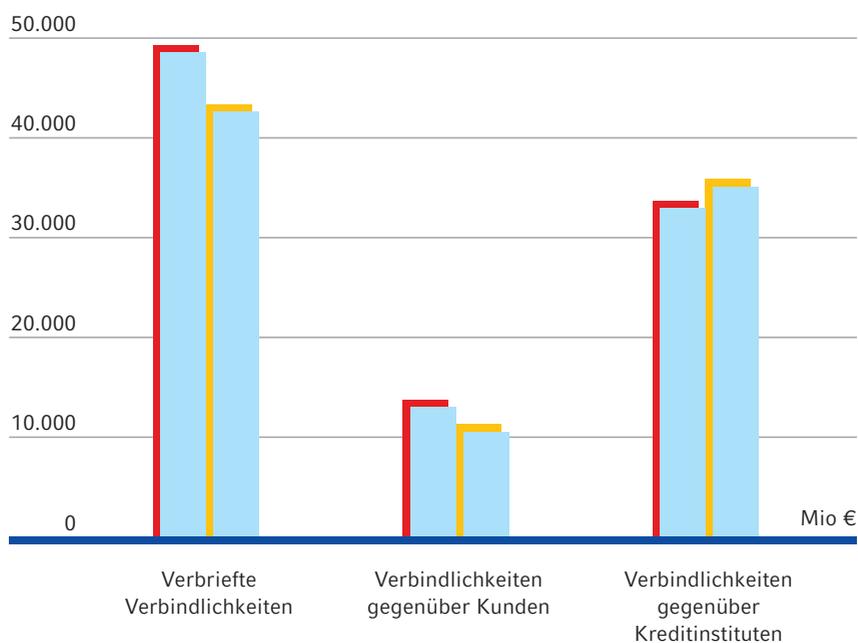
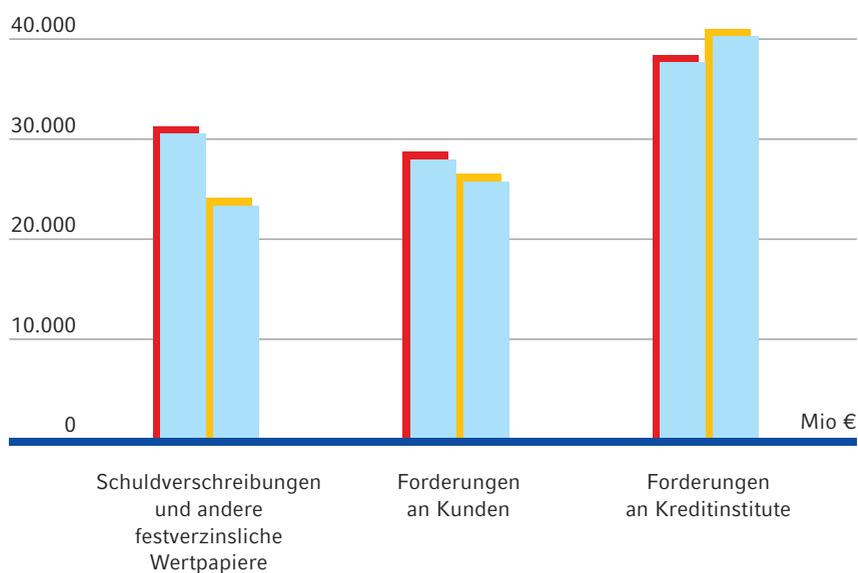
Volumenentwicklung

Die Bilanzsumme nahm um 3,4% auf 105,0 Mrd € zu. Getragen wurde diese Expansion im Wesentlichen durch den Zuwachs bei den festverzinslichen Wertpapieren, deren Volumen um 30,1% auf 30,4 Mrd € anstieg und nunmehr über ein Viertel der Bilanzsumme ausmacht. Ursächlich für diesen Zuwachs ist der Aufbau eines Deckungsstocks, den die Bank für die Emission Öffentlicher Pfandbriefe benötigt. Bei den Forderungen an Kunden kam es mit einem Plus um 3,3% zu einem leichten Anstieg auf 28,0 Mrd €. Hierbei handelte es sich vornehmlich um den Zukauf an Schuldverschreibungen, die in dieser Bilanzposition enthalten sind. Forderungen an Kreditinstitute hingegen wurden leicht abgebaut. Sie sanken um 6,5% auf nunmehr 37,6 Mrd €.

In den Bilanzpositionen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 3,6 Mrd € (Vj. 5,3 Mrd €) sind Anteile an der WestLB AG mit einem Buchwert in Höhe von 3,4 Mrd € (Vj. 5,2 Mrd €) enthalten. Auf Grund des hohen Fehlbetrags, den die WestLB AG im zweiten Jahr in Folge ausgewiesen hat, wurde eine Abschreibung in Höhe von fast 1,8 Mrd € auf den Buchwert der WestLB AG erforderlich.

Auf der Passivseite wurde die Refinanzierung über verbrieftete Verbindlichkeiten verstärkt. Die Position wuchs um 13,7% auf 49,2 Mrd €.

Entwicklung ausgewählter Bilanzpositionen



■ 31.12.2003
■ 31.12.2002

Die Emissionen der Landesbank NRW sind – zusammen mit den Namenspapieren in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Höhe von 27,3 Mrd € – überwiegend durch Kommunalkredite (54,2 Mrd €), grundpfandrechtlich gesicherte Kredite (1,6 Mrd €) sowie durch Wertpapiere (21,5 Mrd €) gedeckt.

In einem Volumen von 12,4 Mrd € (+ 7,5%) refinanzierte sich die Bank bei Kunden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 5,4% auf 33,9 Mrd € zurückgeführt.

Eigenkapital

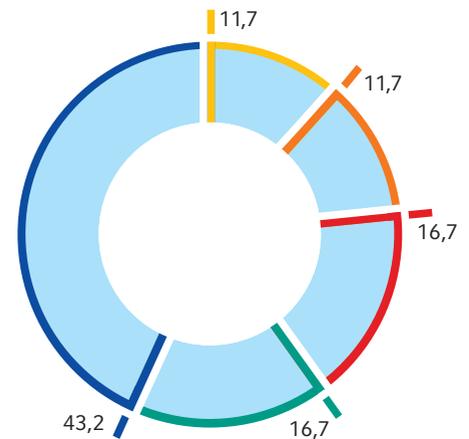
Das bilanzielle Eigenkapital betrug im Berichtsjahr 4.919,0 Mio € und wurde

durch das Bewertungsergebnis belastet. Hierin enthalten sind die satzungsmäßigen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio € sowie die Kapitalrücklage in Höhe von 4.416,6 Mio € (Vj. 6.212,1 Mio €), deren Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf die Abschreibung auf den Buchwert der WestLB AG zurückzuführen ist.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten stärkte die Bank um 25,0 Mio €. Damit beliefen sie sich zum Bilanzstichtag auf 349,6 Mio €. Hiervon haben Papiere in einem Volumen von 249,6 Mio € eine Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren. Das Genussrechtskapital betrug unverändert 250,0 Mio €. Vor Feststellung der Bilanz ergibt sich ein haftendes Eigenkapital gemäß KWG von 6.223,8 Mio €.

Beteiligung der Gewährträger am Stammkapital der Landesbank NRW (in %)

Am Stammkapital der Landesbank NRW in Höhe von 500 Mio € sind unverändert als Gewährträger beteiligt:



- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Landschaftsverband Rheinland
- Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Land Nordrhein-Westfalen

Kapitalquoten

	31. 12. 2002	31. 12. 2003*
	%	%
Landesbank NRW – Einzelinstitut		
– Grundsatz I – Gesamtkennziffer	32,0	32,5
– Kernkapitalquote	29,6	30,0
Landesbank NRW – Gruppe		
– Grundsatz I – Gesamtkennziffer	10,5	12,7
– Kernkapitalquote	6,3	8,6

* vor Entnahme aus der Kapitalrücklage

Nach Feststellung der Bilanz und der erforderlichen Abschreibung auf den Buchwert der WestLB AG würde sich zum 31. Dezember 2003 eine Kernkapitalquote und eine Grundsatz I-Gesamtkennziffer des Einzelinstituts Landesbank NRW von ca. 23% bzw. 26% ergeben.

Risikobericht

Risiken zu übernehmen ist Teil des Bankgeschäftes. Der Geschäftserfolg einer Bank hängt dabei maßgeblich von dem adäquaten Management dieser Risiken ab. Deswegen hat die Landesbank NRW ihre Risikosteuerung und das Risikocontrolling auch im Jahr 2003 konsequent weiterentwickelt. Im Kreditgeschäft wurde der Einsatz von Ratingssystemen verfeinert mit Blick auf die durch die Mindestanforderungen für das Kreditgeschäft (MaK) und die neuen Eigenkapitalanforderungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (kurz: Basel II) veränderten Erfordernisse.

Bankgeschäftliche Risikoarten

Den Risikobegriff hat die Landesbank NRW in Anlehnung an den branchenspezifischen Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) Nr. 5–10 festgelegt; bei Risikoanalysen und -prozessen differenziert sie zwischen folgenden Risikoarten:

- Adressenausfallrisiken inkl. Länderrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Beteiligungsrisiken
- operationale/sonstige Risiken

Adressenausfallrisiken bezeichnen das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners. Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko einer ungünstigen Wertveränderung des Portfolios der Bank durch preisbestimmende Marktparameter wie Zinssätze, Indexstände, Wechsel- oder Aktienkurse etc. Mit Liquiditätsrisiko ist das Risiko gemeint, dass die Landesbank NRW

wegen unzureichender liquider Mittel oder Marktstörungen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nur unter Verlusten nachkommen kann. Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass aus der zur Verfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen können. Unter dem operationalen Risiko versteht die Landesbank NRW – orientiert an der inzwischen allgemein akzeptierten Definition des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht – die „Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten“.

Risikostrategie

Die Risikostrategie der Landesbank NRW ist auf die zentralen Geschäftsfelder (Marktbereiche) der Bank abgestimmt: Wirtschaftsförderung, Kommunalfinanzierung und Treasury, Spezialfinanzierung und Beteiligungen. Die Wfa ist unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen der §§ 19 und 21 Wohnungsbauförderungsgesetz, die die besondere Haftung des Landes für Verbindlichkeiten der Wfa regeln, integriert. Vom Vorstand wurde für das Jahr 2003 eine Kreditrisikostrategie beschlossen. Diese wurde Anfang 2004 zu einer umfassenden Risikostrategie unter Berücksichtigung von Marktpreisrisiken und operationalen Risiken ausgebaut. Die Risikostrategie ist bereits in großem Umfang an die ab 30. Juni 2004 anzuwendenden MaK angepasst.

Die Risikopolitik wird vom Vorstand der Landesbank NRW jährlich festgelegt und laufend überprüft. Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken und betreibt dabei eine vorsichtige Risikopolitik, um ihre gute Risikostruktur zu erhalten. Die Überprüfung der Risikopolitik betrifft auch die maximale Risikoneigung der Bank, das heißt die Festlegung der Verlustobergrenze. Dazu kommen Vorgaben für die verschiedenen Kreditarten, Branchen, Laufzeiten, Ratingklassen, Größenklassen und die geografische Verteilung.

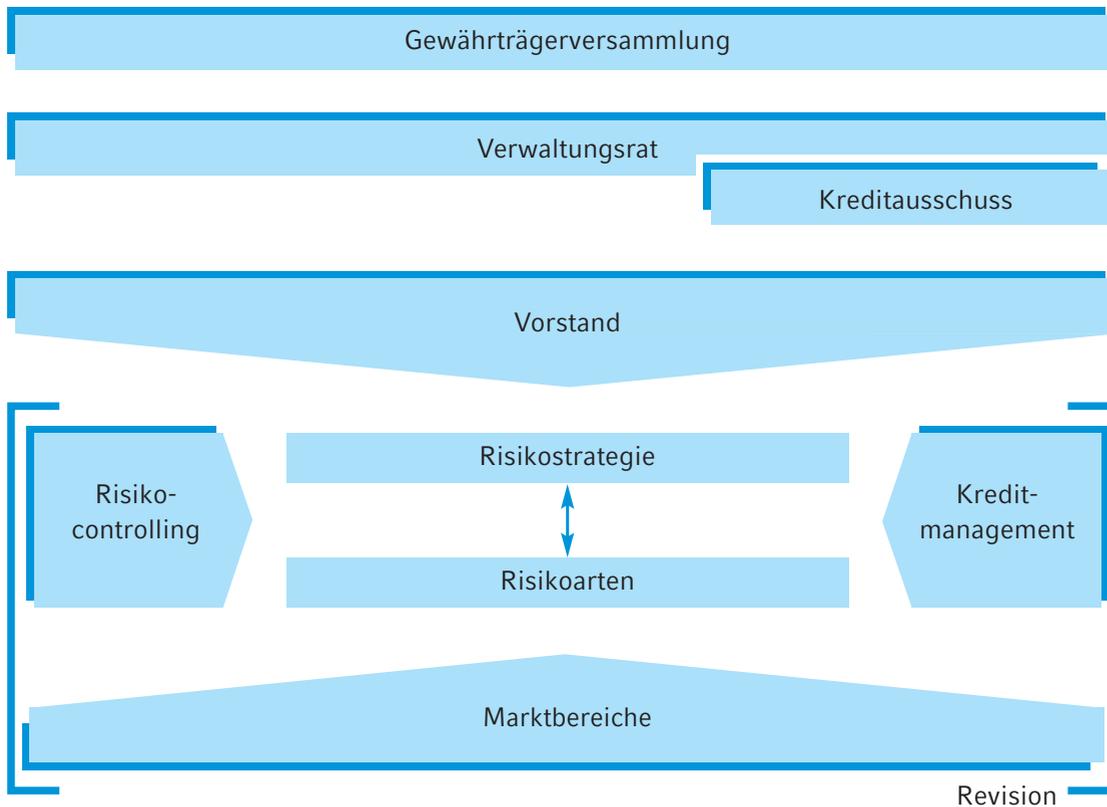
Organisation der Risikosteuerung

Die Gesamtverantwortung für die Risikosteuerung der Landesbank NRW trägt der Vorstand. Die Geschäftsführung des Vorstands wird durch den Verwaltungsrat überwacht. Der Kreditausschuss – ein Ausschuss des Verwaltungsrats – wird vierteljährlich über das Kreditrisikoprofil der Bank informiert. Um der strategischen Bedeutung der Risikosteuerung Rechnung zu tragen, wird der Kreditausschuss zu einem Risikoausschuss entwickelt.

Die Gewährträgerversammlung beschließt unter anderem die Grundsätze der Geschäfts- und Risikopolitik.

Entsprechend den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) und MaK sind die risikoüberwachenden Einheiten (Risikocontrolling und Kreditmanagement) bis zur Vorstandsebene funktional unabhängig von den Marktbereichen.

Risikoüberwachung



Die Marktbereiche gehen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedene Risiken ein. Die Steuerung dieser Risiken auf operativer Ebene liegt in der Verantwortung der Marktbereiche selbst. Dabei sind sie in ein zentrales Regelwerk von Limiten und Rahmenrichtlinien eingebettet, das von den Bereichen Risikocontrolling und Kreditmanagement überwacht und weiterentwickelt wird. Die beiden Bereiche berichten

unmittelbar dem zuständigen Vorstand. Die von den MaK geforderte Funktionstrennung zwischen „Markt“ und „Marktfolge“ bis hinauf in die Vorstandsebene wurde im Jahr 2003 realisiert. Die übrigen Anforderungen, die bis 2004 bzw. 2005 von den Kreditinstituten verlangt werden, konnten in großen Teilen bereits im Berichtsjahr durch das bereichsübergreifende Projekt Basel II/MaK erreicht werden.

Das Kreditmanagement ist für die Votierung der einzelnen Kreditentscheidungen einschließlich des Ratings des Engagements zuständig. Es trägt außerdem die Verantwortung für die regelmäßige Kreditüberwachung.

Methoden, Prozesse und Verfahren der Risikomessung obliegen neben der bankweiten täglichen Messung und Überwachung von Risiken und Limiten sowie der handelsunabhängigen Bewertung gemäß den MaH dem Bereich Risikocontrolling. Dieser Bereich definiert, votiert und überwacht auch die Länderlimite und bereitet für den Vorstand Vorschläge zur Portfoliosteuerung vor.

Risikostrategie, -organisation und -steuerung werden regelmäßig von der Revision auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit hin überprüft. Die Ergebnisse ihrer Prüfungen und Analysen berichtet die Revision als unabhängige Überwachungsinstanz direkt dem Vorstand.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess der Bank ist umfassend dokumentiert und allen Bereichen der Bank zugänglich. Er besteht aus folgenden wesentlichen Bausteinen:

- Die **Risikofrüherkennung** der Bank soll Entwicklungen aufdecken, die sich sofort oder später nachteilig auf die Geschäftsbeziehungen, Engagements und Prozesse auswirken können. Das betrifft alle Bereiche der Bank und alle Risikokategorien. Im Bereich der Adressenausfallrisiken geht es vor allem um gefährdete Rückzahlungen bzw. die mögliche Nichterfüllung von

Verpflichtungen aus Kreditgeschäften, im Bereich der Marktpreisrisiken um Marktentwicklungen, die den Wert des Portfolios mindern. Treten derartige Entwicklungen ein, muss das Risiko neu analysiert und eingeschätzt werden. Die Landesbank NRW setzt zur Risikerkennung ein umfangreiches Instrumentarium von Messverfahren, Sensitivitätsanalysen, Szenario- und Stressrechnungen sowie Portfolioanalysen ein.

- Für die **Risikobewertung** greift die Landesbank NRW auf mathematische Modelle zurück, die sich am jeweiligen Marktstandard orientieren. Ergänzt werden die Modellrechnungen durch umfassende Prüfverfahren und Analysen. Die Bewertung der Adressenausfallrisiken erfolgt anhand detaillierter, aussagefähiger Unterlagen. Für ihre relevanten Kundengruppen setzt die Bank interne Ratingverfahren ein und ergänzt diese um Analysen und die Bonitätsbewertung der großen Ratingagenturen (Moody's, Standard & Poor's, Fitch Ratings).
- Die **Risikosteuerung** wird innerhalb der genehmigten Limite und vorgegebenen Kompetenzregelungen von den operativen Bereichen Kapitalmärkte, INVESTITIONS-BANK NRW, Wfa, Spezialfinanzierung und Beteiligungen auf der Basis der festgelegten Regelungen wahrgenommen. Als Klammer über die verschiedenen Risikoarten hinweg bedient sich die Landesbank NRW zur Risikosteuerung einer Verlustobergrenze, deren Auslastung regelmäßig überwacht wird.

Im Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Einführung neuer Produkte auf alle Kreditprodukte ausgedehnt. Diese erweiterten Abläufe stellen sicher, dass sich die Geschäftsaktivitäten der Bank konform zur internen Risikoeinschätzung verhalten und die Risikolage der Bank jederzeit vollständig transparent ist.

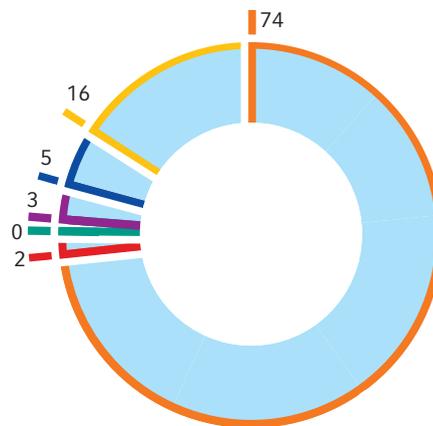
- Zum Zweck der Risikokommunikation wird der Vorstand täglich über die Situation bei den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken informiert. Dabei werden insbesondere alle Überschreitungen der gesetzten Limite und Regelungen berücksichtigt.

Monatlich wird dem Vorstand zusätzlich ein ausführlicher Bericht zur Gesamtrisikolage der Bank vorgelegt. In diesem Bericht werden die Portfolios hinsichtlich verschiedener Risikoaspekte wie Ratingklassen, Branchen, Größenklassen und Laufzeiten analysiert und erläutert. Außerdem werden die Marktveränderungen innerhalb des Beobachtungszeitraums bewertet.

Adressenausfallrisiko

Die Risikopolitik der Landesbank NRW ist darauf ausgerichtet, die vorhandene gute Risikostruktur zu erhalten. Deswegen beschränkt sie ihr Kreditengagement vornehmlich auf erstklassige Adressen.

Verteilung der Kreditengagements der Bank per 31. Dezember 2003 (in %)



- Wirtschaftsförderung
- Kommunalfinanzierung und Treasury
- Immobilienfinanzierung
- Spezialfinanzierung
- Beteiligungen
- Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa)

Kreditengagement nach Geschäftsfeldern

	2002	2003
	Mio €	Mio €
Kommunalfinanzierung und Treasury*	70.816	77.238
Wirtschaftsförderung	15.459	16.398
Immobilienfinanzierung	2.485	2.121
Spezialfinanzierung	0	272
Beteiligungen**	5.344	3.568
Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa)***	5.722	5.727
Summe	99.826	105.324

* Kapitalmarktprodukte gehen zum aktuellen Marktwert in das Engagement ein, das verbleibende Kreditgeschäft mit dem Restkapital zuzüglich Auszahlungsverpflichtungen

** Beteiligungen inkl. WestLB AG

*** Barwert

Jede Kreditentscheidung beruht auf einer Kreditvorlage, die den Risikogehalt des Engagements abschätzt. Die Vorlage muss von zwei Kompetenzträgern – je einem aus den Bereichen Markt und Marktfolge – befürwortet werden, bevor eine Kreditlinie eingerichtet werden kann. Bei Konflikten entscheidet der Vorstand. Ab einer bestimmten Größe des Engagements ist grundsätzlich ein Vorstandsbeschluss notwendig. Der Vorstand ist gegenüber dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat verantwortlich. Jedes wesentliche Kreditengagement wird mindestens einmal pro Jahr im Rahmen von Überwachungsvorlagen überprüft. Kreditengagements mit höherem Risikogehalt werden besonders eng betreut und kontrolliert.

Bei der Messung und Überwachung von Adressenausfallrisiken unterscheidet die Bank zwischen Kredit-, Emittenten-, Geldhandels- und Derivatelinien. Bei den zuletzt genannten ist der Wiedereindeckungswert von Marktpreisbewegungen abhängig. Daher berücksichtigt die Bank bei derivativen Transaktionen auch potenzielle Wiederanschaffungskosten.

Das Portfolio der Landesbank NRW umfasst derzeit Bestände von 105.324 Mio €; davon entfallen 5.727 Mio € der Aktiva auf die Geschäfte der Wohnungsbauförderungsanstalt (Vj. 99.826 Mio € / 5.722 Mio €). Die Bestände der Wfa sind einerseits über das Wfa-Vermögen und andererseits durch die Regelungen der §§ 19 und 21 Wohnungsbau-

förderungsgesetz gesichert. Die übrigen Aktiva der Bank befinden sich zu über 90% in den internen Ratingklassen von sehr gutem bis befriedigendem Bonitätsrisiko oder sind im Sinne des Öffentlichen Pfandbrief-Gesetzes (ÖPG) bzw. Hypothekenbank-

gesetzes gedeckt. Der Anteil der Engagements mit schwacher Bonität beträgt weniger als 1% des Kreditengagements. Der Großteil der Ausleihungen erfolgt an Gebietskörperschaften und öffentliche Kreditinstitute in Deutschland.

Verteilung des Kreditengagements der Landesbank NRW nach Rating per 31. Dezember 2003

Risikoklasse/Geschäftsart	Engagement	Anteil	Vorjahr
	Mio €	%	Mio €
1/gedeckt	67.624	64,2	72.706
2	21.134	20,1	2.026
3	2.598	2,5	1.165
3/4	1.425	1,4	877
4	218	0,2	87
4/5	0	0,0	0
5	1	0,0	0
6	0	0,0	0
kein Rating*	908	0,8	9.414
Immobilienfinanzierung	2.121	2,0	2.485
Beteiligungen**	3.568	3,4	5.344
Wfa***	5.727	5,4	5.722
Summe	105.324	100,0	99.826

* Bei Engagements ohne internes Rating handelt es sich überwiegend um kommunale Schuldner.

** Beteiligungen inkl. WestLB AG

*** Barwert

Legende zu den internen Risikoklassen

Risikoklasse 1 sehr gutes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 2 gutes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 3 befriedigendes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 3/4 befriedigendes bis
ausreichendes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 4 ausreichendes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 4/5 unter Vorbehalt noch ausreichendes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 5 schlechtes Bonitätsrisiko

Risikoklasse 6 sehr schlechtes Bonitätsrisiko

Derivatgeschäfte betreibt die Landesbank NRW mit ausgewählten Marktpartnern. Die Derivate dienen ihr als einzelgeschäftsbezogene Sicherungsgeschäfte (Microhedges) oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition (Macrohedges) ausschließlich im Eigengeschäft. Zur Reduzierung der Kreditrisiken wurden Vereinbarungen zum Netting und zur Besicherung anhand standardisierter Dokumentationen getroffen. Zum Ultimo des Jahres 2003 betrug das Volumen an Zinsderivaten 64.075 Mio € (Vj. 47.797 Mio €), im Durchschnitt des Geschäftsjahres 54.129 Mio € (Vj. 42.698,0 Mio €).

Kreditausfälle, Wertberichtigungen und Problemkredite

Die Landesbank NRW hat außerhalb der Wfa Engagements in Höhe von 64,6 Mio € (Vj. 49,8 Mio €) unter erhöhter Beobachtung, deren Rückstände sich auf zusammen 4,1 Mio € (Vj. 2,8 Mio €) belaufen. Die Rückstände und Engagements unter erhöhter Beobachtung sind teilweise besichert. Die Bestände an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erreichen 8,2 Mio € (Vj. 2,8 Mio €). Bei der Wfa, deren Bestände durch die Regelungen der §§ 19 und 21 Wohnungsbauförderungsgesetz gesichert sind, bestehen Engagements unter erhöhter Beobachtung in Höhe von 533,1 Mio € (Vj. 487 Mio €), Rückstände in Höhe von 44,2 Mio € (Vj. 36,5 Mio €) und Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in Höhe von 227,7 Mio € (Vj. 156,3 Mio €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt im Geschäftsjahr 2003 insgesamt 121,2 Mio € (Vj. 43,4 Mio €).

Basel II

Im Hinblick auf die neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) hat die Bank im Jahr 2002 ein bereichsübergreifendes Projekt Basel II/MaK gestartet, das die Aktivitäten zur Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen koordiniert. Das Projekt hat Mitte des Jahres 2003 die Vorstudie planmäßig abgeschlossen und die erforderlichen methodischen, organisatorischen und prozessualen Anpassungen auf Basis des gegenwärtigen Diskussionspapiers von Basel II identifiziert. Im Rahmen des Hauptprojekts werden die notwendigen Neuausrichtungen und Änderungen in der Bank nun umgesetzt.

Die Landesbank NRW wird die aufsichtsrechtlichen Vorgaben ihrer Geschäftsstrategie und ihrem Risikoprofil entsprechend umsetzen. Die Bank wird bei den Adressenausfallrisiken den Standardansatz anwenden.

Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung baut die Bank ihr internes Ratingsystem über alle für das Geschäft der Bank risikorelevanten Kundengruppen aus, um die Kreditentscheidungsprozesse adäquat zu unterstützen. Damit geht die Bank in ihrer internen Risikobetrachtung über die geplante Anwendung des Standardansatzes nach Basel II hinaus.

Länderrisiko

Ein Länderrisiko ist gegeben, wenn die Bank einem Kreditnehmer mit Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland einen Kredit zusagt bzw. bereitstellt, sofern das Kreditrisiko nicht durch die Art der Besicherung als Inlandsrisiko einzustufen ist.

Der Vorstand legt für jedes relevante Land auf Vorschlag des Risikocontrollings ein Länderlimit fest. Für jedes Land ohne Transferrisiko, das heißt für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion (ohne Bundesrepublik Deutschland), legt der Vorstand ein so genanntes Ländercap fest. Die einzelnen Länderlimite und Ländercaps stellen die Obergrenze für die Geschäftsaktivitäten mit und in dem jeweiligen Staat dar.

Die Landesbank NRW betreibt wie im Vorjahr über 99% ihres Geschäfts in den Ländern der Euro-Zone (inkl. IB und Wfa), 88% (Vj. 92%) alleine in Deutschland. Am Bilanzstichtag waren 1% der Engagements der Bank mit Transferrisiko behaftet. Infolgedessen spielen Länderrisiken für die Bank keine wesentliche Rolle.

Marktpreisrisiko

Die Bank geht nur in begrenztem Umfang Zinsrisiken ein. Je nach Zinseinschätzung oder Marktsituation nimmt sie Aktiv- oder Passivvorläufe vor, die sie im Regelfall bei erzielter positiver Marge oder geänderter

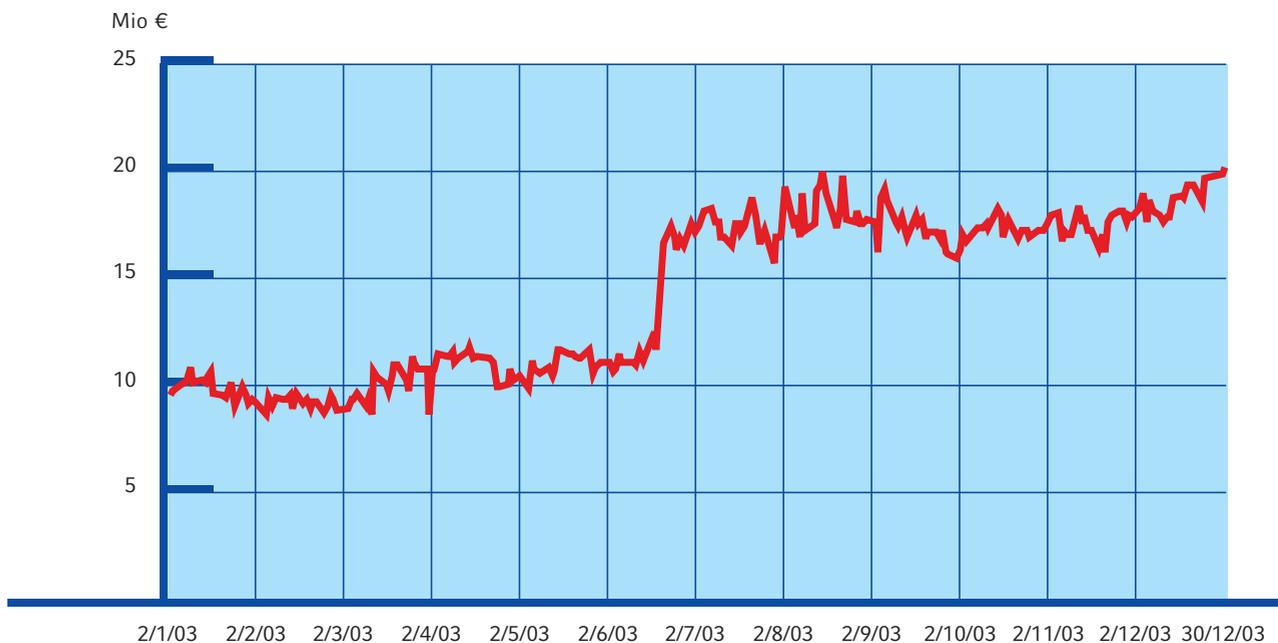
Marktsituation schließt. Die danach in der Endfälligkeit kongruenten Aktiva und Passiva werden als Anlagevermögen geführt.

Aktienrisiken übernimmt die Bank bislang nicht, Währungsrisiken werden derzeit nur sehr begrenzt eingegangen. Bei den Berechnungen des Value-at-Risk für die interne Steuerung legt die Bank derzeit ein Konfidenzniveau von 95% bei einer eintägigen Haltedauer zugrunde. Der historische Beobachtungszeitraum beträgt 250 Tage. Die eintägige Haltedauer berücksichtigt die Tatsache, dass die Risiken des Portfolios (hier insbesondere die Inkongruenzen) mittels derivativer Instrumente innerhalb eines Tages geschlossen werden können und das Portfolio einem aktiven Portfoliomanagement unterliegt.

Die Zinsrisiken sind durch vom Vorstand beschlossene Limite begrenzt. Diese werden sowohl auf der aggregierten Ebene als auch in Bezug auf einzelne Portfolios definiert. Ein gesondertes Limit dient der Überwachung von Inkongruenzen in der Finanzanlage. Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf des aggregierten Value-at-Risk des Jahres 2003 der Landesbank NRW.

Übersicht Zinsrisiken

Entwicklung des Value-at-Risk vom 1. Januar bis 30. Dezember 2003



Die deutliche Erhöhung der Auslastung Mitte Juni geht auf ein geplantes neues methodisches Release zurück, also nicht auf eine abrupte Erhöhung des Risikos.

Der Value-at-Risk bewegte sich zwischen 8,3 Mio € und 19,6 Mio € (Vorjahresdurchschnitt: 9,9 Mio €). Die Auslastung lag in der zweiten Jahreshälfte gemittelt bei 17,1 Mio €.

Die Berechnungen des Value-at-Risk werden monatlich durch Stressrechnungen ergänzt. Bei den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Stress-Szenarien kam es im Jahr 2003 im Mittel zu einer Exponierung von etwa 15 Mio € (jeweils im Negativszenario).

Regelmäßiges Backtesting sichert die Qualität des Risikomodells.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätssteuerung der Bank obliegt dem Bereich Kapitalmärkte. Die Grundlage für die Liquiditätssteuerung liefern ständige Analysen der ein- und ausgehenden Zahlungsströme (Cashflows). Für die kurzfristige Liquiditätssteuerung werden täglich die Nettoliquiditätsflüsse der nächsten drei Tage ermittelt. Für die mittelfristige Liquiditätssteuerung werden ebenfalls täglich die Zahlungsströme der nächsten sechs Monate analysiert. Dafür stehen alle Geld- und Kapitalmarktinstrumente zur Verfügung. Die Bank besitzt ein nennenswertes

Portfolio an sofort veräußerbaren bzw. bei der EZB hinterlegbaren Wertpapieren und ist damit in der Lage, kurzfristig in großem Umfang Liquidität zu generieren.

Der Kapitalmarktbereich überwacht die Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes gemäß KWG. Im Geschäftsjahr 2003 lag die Liquiditätskennzahl der Bank jederzeit über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 1,0 (Ende Dezember: 1,3).

Beteiligungsrisiken

Das Beteiligungsportfolio der Landesbank NRW gliedert sich in drei Gruppen. Die strategischen Beteiligungen werden im öffentlichen Auftrag oder zur Unterstützung des eigenen Geschäfts gehalten. Bei den Eigenkapitalfinanzierungen stellt die Bank im Rahmen ihrer Aufgaben als Struktur- und Förderbank nordrhein-westfälischen Unternehmen Eigenkapital zur Verfügung.

Eine Sonderrolle nimmt die Beteiligung an der WestLB AG ein, die aus der Aufspaltung der WestLB im Rahmen des Mutter-Tochter-Modells resultiert.

Grundsätzlich müssen aus Sicht der Landesbank NRW im Zusammenhang mit Beteiligungen Adressenausfallrisiken, das heißt (Teil-)Ausfälle von Beteiligungen, und Marktpreisrisiken aus der Refinanzierung von Beteiligungen betrachtet und gesteuert werden. Beide Risikoarten können nur dann adäquat bewertet werden, wenn die Risiken auf Beteiligungsebene beobachtet und, soweit möglich, gesteuert werden.

Zum 31. Dezember 2003 betrug die Summe der Buchwerte der strategischen Beteiligungen und der Eigenkapitalfinanzierungen 169,6 Mio € (Vj. 148,7 Mio €). Die größten Beteiligungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Buchwerte	31. 12. 2002	31. 12. 2003
	Mio €	Mio €
InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)	51,1	51,1
LEG Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH	32,3	32,3
Westdeutsche Lotterie-Gruppe	25,6	25,6
Westdeutsche Spielbanken-Gruppe	37,5	37,5
Ströer Out-of-Home Media AG	0,0	20,0
Sonstige	2,2	3,1
Summe	148,7	169,6

Der Beteiligungsbuchwert an der WestLB AG beträgt 3.400 Mio € (Vj. 5.195,5 Mio €). Auf Grund der Größe der Beteiligung stellt die WestLB AG ein Klumpenrisiko innerhalb der Landesbank NRW dar. Sie wird daher separat ausgewiesen und einzeln betrachtet.

Risikosteuerung für Beteiligungen

Grundsätzlich werden Risiken aus Beteiligungen im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses wie dort beschrieben erfasst. Der Bereich Beteiligungen erfasst und steuert innerhalb der Prozesskette beteiligungsspezifische Risiken beim Erwerb und während der Haltedauer von Beteiligungen. Wesentliche Grundlagen für die spätere Erkennung und Steuerung von Risiken werden bereits bei den Vertragsverhandlungen im Vorfeld des Beteiligungserwerbs geschaffen, zum Beispiel durch Aufnahme von regelmäßigen Berichterstattungsvorgaben oder Festlegung von zustimmungspflichtigen Sachverhalten. Bei den relevanten Risiken handelt es sich im Wesentlichen um strategische Risiken wie zum Beispiel die strategische Ausrichtung der Gesellschaften; je nach Beteiligung jedoch auch um Marktpreisrisiken, operationale Risiken oder Adressenausfallrisiken.

Die Berichterstattung über den gesamten Beteiligungsbestand erfolgt drei bis vier Mal jährlich an den Vorstand und die Gremien der Bank. Dies ergibt sich aus dem Sitzungsturnus der Aufsichtsgremien der Bank. Der Bereich Beteiligungen und die Beteiligungsgesellschaften stehen ständig in Kontakt, sodass Veränderungen zeitnah bekannt werden. Bei wesentlichen Entwicklungen erfolgt eine Ad-hoc-Information der Ent-

scheidungsträger. Beteiligungen, die auf Grund aktueller Entwicklungen eine Intensivierung der Betreuung erfordern, werden in eine Watchlist aufgenommen. Aktuell wird eine Gesellschaft in dieser Liste geführt. Bei Problemfällen kann die Berichterstattung bis auf einen monatlichen Turnus ausgeweitet werden. Das Beteiligungscontrolling kann entsprechend schnell veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Einmal jährlich wird zusätzlich ein so genannter Kurzbericht erstellt, der den letzten Jahresabschluss analysiert, einen strategischen Ausblick und eine Rentabilitätsberechnung enthält. Mittels des Kurzberichts wird zum einen der Vorstand ausführlich über die Entwicklung der Beteiligungen informiert, zum anderen wird gleichzeitig § 18 KWG erfüllt. Daneben wird das Portfolio regelmäßig auf Klumpenrisiken nach Branchen und Größenklassen analysiert.

Neue Beteiligungen oder Erhöhungen werden vom Gesamtvorstand beschlossen und von der Gewährträgerversammlung genehmigt. Die Beurteilung des Risikos erfolgt durch einen Due Diligence-Prozess, bei dem die wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Risiken untersucht werden. Bei größeren Beteiligungen geschieht dies durch Hinzuziehung einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Auf Basis der schriftlichen Auswertung der Due Diligence-Ergebnisse erstellt der Bereich Beteiligungen einen Investmentvorschlag an den Vorstand. Dieser wird vom Bereich Kreditmanagement geprüft und mit einem unabhängigen Zweitvotum versehen. Damit werden die Anforderungen der MaK erfüllt.

Strategische Beteiligungen

Bei der WestLB AG nimmt die Landesbank NRW die ihr zustehenden Rechte als Gesellschafterin im Rahmen der Hauptversammlung der WestLB AG wahr. Gemäß der Satzung der Landesbank NRW bedürfen Entscheidungen, die auf der Hauptversammlung der WestLB AG getroffen werden, der Einwilligung der Gewährträger der Landesbank NRW.

Im Geschäftsjahr 2003 konnte die WestLB AG ein im Vergleich zum Vorjahr um 30,2 Mio € gestiegenes Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis in Höhe von 414,2 Mio € ausweisen. Das operative Geschäft zeigte sich somit im Jahresvergleich stabil. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von – 2.320 Mio € resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahresvergleich hohen Position Risikovorsorge/Bewertungsergebnis in Höhe von – 2.364,6 Mio €. Auf Grund dieser hohen Risikovorsorge (um 1.495,1 Mio € höher als im Vorjahr) sowie der Sonderprüfungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hält der Vorstand der WestLB AG alle wesentlichen Risiken für bereinigt.

Durch die Verluste der vergangenen zwei Geschäftsjahre ist die Kernkapitalquote zurückgegangen. Derzeit finden Verhandlungen über eine Kapitalerhöhung bei der WestLB AG zwischen den Gewährträgern der Landesbank NRW statt.

Bei einem Teil der weiteren strategischen Beteiligungen ist das Adressenausfallrisiko durch die direkte bzw. indirekte starke Einbindung der öffentlichen Hand begrenzt. Neben der Wahrnehmung von Mandaten innerhalb der Beteiligungen wird das

Adressenausfallrisiko zum Beispiel durch die direkte oder indirekte Übernahme von Ausfallbürgschaften reduziert. Bei der LEG Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH hält die öffentliche Hand sogar die Mehrheit. Bei den Beteiligungen im Glücksspielbereich ist die Bank alleiniger Gesellschafter, dennoch sind Vertreter des Landes in den Gremien vertreten, da das Land Konzessionsgeber ist. Hierdurch ist eine frühzeitige Abstimmung der wirtschaftlichen Interessen des Gesellschafters mit den ordnungspolitischen Interessen des Landes möglich. Dies ist entscheidend, um mögliche Interessenkonflikte rechtzeitig zu erkennen, die ansonsten die Konzessionen der Gesellschaften gefährden könnten. Strategische Risiken können darin bestehen, dass Geschäftsführung und Gesellschafter wesentliche Trends der jeweiligen Geschäftsfelder nicht frühzeitig erkennen oder falsch einschätzen; dies kann zu unvorteilhaften Grundsatzentscheidungen führen. Dies ist mit quantitativen Methoden nicht zu erfassen und zu steuern. Aus diesem Grund finden mindestens einmal jährlich Strategieworkshops zwischen Gesellschaft, Gesellschaftern und Konzessionsgeber statt.

Eigenkapitalfinanzierungen

Risikobegrenzende Maßnahmen bei Neuentengagements bestehen unter anderem in der betragsmäßigen Begrenzung der Einzelengagements und gegebenenfalls in der Syndizierung von Teilen des Engagements. Zusätzlich können in den Beteiligungsverträgen Zustimmungsvorbehalte der Landesbank NRW zu bestimmten Transaktionen des Beteiligungsnehmers aufgenommen werden.

Das Eigenkapitalfinanzierungsgeschäft befindet sich im Aufbau. Im Jahr 2003 wurde die stille Beteiligung an der Ströer Out-of-Home Media AG erworben. Das Engagement entwickelt sich im Hinblick auf die zukünftige Ertragerwartung planmäßig.

Operationale/sonstige Risiken

Die Landesbank NRW überwacht operationale Risiken und baut deswegen kontinuierlich die vorhandenen Kontrollsysteme und -verfahren aus.

Im Rahmen der Projektaktivitäten hat die Bank einen wesentlichen Schritt zur systematischen und bankweiten Betrachtung des operationalen Risikos vollzogen. Die Landesbank NRW hat ein umfangreiches Steuerungskonzept für das Management operationaler Risiken entwickelt. Wesentliche Bausteine des Konzepts sind die Erfassung von Risikoereignissen und Schadensfällen, die Durchführung strukturierter Self-Assessments und die Überwachung von Risikoindikatoren. Voraussetzung für die Bündelung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus den genannten Verfahren ist eine einheitliche Kategorisierung. Die Bank orientiert sich hierzu an den Baseler „event type categories“.

Anhand der Ergebnisse der ersten Befragung (Self-Assessments) wurde eine umfangreiche Risikoinventur der operationalen Risiken der Bank durchgeführt. Gegenwärtig erfolgt die Bewertung der Ergebnisse. Operationale Risiken wurden darüber hinaus als expliziter

Bestandteil in den auf das Kreditgeschäft ausgeweiteten Prozess zur Einführung neuer Produkte integriert.

Für den Bereich Wfa besteht ein auf dieses Geschäft zugeschnittenes umfangreiches Konzept zur Analyse und Berichterstattung operationaler Risiken.

IT-Dienstleistungen sowie viele interne Serviceleistungen bezieht die Landesbank NRW über Geschäftsbesorgungsverträge vorwiegend von der WestLB AG und deren Tochterunternehmen. Diese werden sukzessive reduziert und die Leistungen durch die Landesbank NRW in eigener Verantwortung erbracht. Im Jahr 2003 konnten Dienste aus einer beachtlichen Anzahl von Serviceverträgen von der WestLB AG in die Bank zurückverlagert werden. Die mit den Leistungen verbundenen operationalen Risiken werden von den Vertragspartnern gesteuert und durch interne Kontrollen der Bank überwacht.

Die Landesbank NRW beabsichtigt, für die Eigenkapitalunterlegung operationaler Risiken nach Basel II zunächst den Basisindikator-Ansatz zu nutzen, der diese als festen Prozentsatz der durchschnittlichen Bruttoerträge ermittelt.

Rechtsrisiken aus Geschäftsabschlüssen minimiert die Landesbank NRW durch standardisierte Verträge. Bei speziellen juristischen Fragen bedient sich die Bank externer Rechtsberatung. Bedeutende Verfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig.

Gesamtrisikobetrachtung

Die Risikostruktur der Landesbank NRW ist durch Adressenausfallrisiken und eine Emittentenstruktur mit fast ausschließlich guter bis sehr guter Bonität geprägt. Die risikohaltigen Engagements der Wohnungsbauförderung sind durch das Land über die §§ 19 und 21 Wohnungsbauförderungsgesetz gesichert.

Die Risikosituation wird entsprechend der von der Bank festgelegten Verlustobergrenze laufend überwacht und detailliert analysiert.

Im Jahr 2003 wurde ein Projekt initiiert, das die Ermittlung der Risikotragfähigkeit methodisch verfeinern wird. Umsetzung und Anwendung in der praktischen Steuerung sollen bis zum zweiten Quartal 2004 abgeschlossen sein.

Die KWG-Eigenkapitalquote betrug – bezogen auf die Aktivitäten der Institutsgruppe Bank – zum Bilanzstichtag 12,7% (Vj. 10,5%).

Durch den kontinuierlichen Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagements in allen wesentlichen Risikoarten wird die Landesbank NRW auch künftig in der Lage sein, negative Entwicklungen in der Risikostruktur frühzeitig zu erkennen und zu berücksichtigen.

Ausblick

Im Jahr 2004 ist mit einer nur langsamen Belebung der konjunkturellen Entwicklung zu rechnen. Wie im Berichtsjahr bleibt die Binnennachfrage zunächst weiterhin schwach; Impulse gehen vor allem von einer sich erholenden Weltkonjunktur aus. Das Bruttoinlandsprodukt nimmt um knapp 2% zu. Die Arbeitslosigkeit wird auf hohem Niveau bei 10,6% verharren, sich aber im zweiten Halbjahr 2004 langsam entspannen.

Im Verlauf des Jahres 2005 wird sich voraussichtlich der private Konsum weiter beleben und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen zunehmen. Das Bruttoinlandsprodukt wird auf ähnlichem Niveau wie im Jahr 2004 bleiben bzw. leicht steigen.

In Folge der sich belebenden Weltwirtschaft zeichnet sich ein moderater Renditeanstieg am Kapitalmarkt ab. Die Phase der Leitzinssenkungen neigt sich dem Ende zu. Sowohl die amerikanische, aber auch die europäische Notenbank haben entsprechende Signale in die Kapitalmärkte gesandt. Die Veränderungen der Geldmarktsätze werden die Renditen beeinflussen. Allerdings wird die Bewegung – gemessen an früheren Zyklen – spürbar moderater ausfallen und sich ein deutliches transatlantisches Gefälle herausbilden. Hierfür sprechen insbesondere die nur geringen Inflationsgefahren. In Europa kommt die kräftige Höherbewertung des

Euros entlastend hinzu. Die Rendite der zehnjährigen Staatsanleihen dürfte nicht nachhaltig über 4,75% hinausgehen.

Die Aktienmärkte werden insbesondere durch die sich verbessernden gesamtwirtschaftlichen Perspektiven gestützt. Darüber hinaus ist es den Unternehmen gelungen, über Restrukturierungen ihre Rentabilität nachhaltig zu verbessern. Der prognostizierte Renditeanstieg am Rentenmarkt ist für eine Stimmungseintrübung nicht ausgeprägt genug. Er stellt keine Belastung dar. Es spricht daher vieles für ein Ende der dreijährigen Baisse mit der Perspektive auf weitere Kurssteigerungen.

Die Bank erwartet für das Jahr 2004 ein moderates Expansionstempo. Die Bilanzsumme wird im laufenden und im nächsten Jahr um jeweils etwa 3% steigen. Die operative Ertragslage 2004 wird das diesjährige Niveau wieder erreichen. Dabei werden die Zuwächse im Zins- und Provisionsergebnis zwar geringfügig niedriger ausfallen als im Jahr 2003, Entlastungen werden sich gleichwohl auf der Kostenseite ergeben. Der Personalaufwand wird vor dem Hintergrund des dann abgeschlossenen Personalaufbaus der Bank nur noch leicht steigen, die Verwaltungsaufwendungen werden im Rahmen eines strikten Kostenmanagements und auslaufender Service Contracts mit der WestLB AG, die der Landesbank NRW beim Aufbau geholfen hat, etwas zurückgehen. Einen maßgeblichen Einfluss kann darüber

hinaus das Beteiligungsengagement an der WestLB AG auf die Ertragslage der Bank haben – im negativen wie im positiven Sinne. Unter Beibehaltung der Anteilsverhältnisse der Gewährträger der Landesbank NRW hat der Vorstand aufschiebend bedingt auf das In-Kraft-Treten des Umstrukturierungsgesetzes sowie der Andienung der entsprechenden jungen Aktien der WestLB AG durch die Gewährträger eine Stammkapitalerhöhung zu Lasten des genehmigten Kapitals in Form einer Sacheinlage um 33 Mio € auf 533 Mio € vorgenommen. Die Gewährträgersammlung hat in ihrer Sitzung am 3. März 2004 der entsprechenden Satzungsänderung zugestimmt. In diesem Zug reduziert sich das bedingte Kapital im gleichen Maße.

Die Bank prognostiziert ein leicht steigendes Neugeschäftsvolumen in der Wirtschaftsförderung. Auf Grund der sich abzeichnenden Belebung der konjunkturellen Lage erwartet die Bank eine zunehmende Investitionsneigung und damit auch eine steigende Nachfrage nach Fördermitteln. Dabei wird auch die Neukonzeption des Landesprogramms „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (GuW)“, die derzeit in Kooperation mit der KfW Bankengruppe vorbereitet wird, positive Impulse liefern. Seit dem Jahresanfang 2004 werden darüber hinaus die Förderkredite der Landwirtschaftlichen Rentenbank für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg in der Bank bearbeitet.

In der Wohneigentumsförderung wird es auf Grund der Reduzierung der Eigenheimzulage sowie der Vorzieheffekte der Vorjahre voraussichtlich nur noch zu einem leichten Wachstum kommen. Das von der Bundesregierung im Frühjahr 2003 verabschiedete Wohnraummodernisierungsprogramm wird für positive Impulse sorgen. Im Ergebnis wird gleichwohl ein unveränderter Bestand an herausgelegten Fördermitteln erwartet, da gleichzeitig mit hohen Tilgungen zu rechnen ist.

In der Beteiligungsfinanzierung baut die Bank das Angebot von Eigenkapitalfinanzierungen für den nordrhein-westfälischen Mittelstand aus, die mit den EU-Beihilfavorschriften und mit der Verständigung II übereinstimmen. Zu diesem Zweck plant die Bank einen so genannten Mittelstandsfonds aufzulegen. Der Fonds verfügt über ein Volumen von 75 Mio €. Aus ihm sollen Eigenkapitallösungen für mittelständische Unternehmen in Nordrhein-Westfalen in einem jeweiligen Rahmen von 1 bis 7 Mio € finanziert werden, vorwiegend in Form von Mezzanine-Kapital. Dabei handelt es sich um eine gemischte Finanzierungsform, die sowohl Eigenkapital- als auch Fremdkapitalcharakteristika aufweisen kann. Je nach Ausgestaltung ist eine Mezzanine-Finanzierung Eigenkapital – zum Beispiel eine stille Beteiligung oder Genussscheinkapital – oder Fremdkapital – zum Beispiel ein Nachrangdarlehen. Mezzanine-Kapital ist ein flexibles Finanzierungsinstrument, das bilanziell zwischen dem Eigen- und dem Fremdkapital steht.

Im Bereich Infrastrukturfinanzierungen erwartet die NRW.BANK in den nächsten Jahren eine deutliche Zunahme an Transaktionen in Nordrhein-Westfalen. Die Task Force „Private Public Partnership (PPP)“ des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen hat bereits eine Reihe von Pilotprojekten identifiziert, die sukzessive umgesetzt werden sollen. Mehrere kommunale Projekte aus den Bereichen Schulgebäude/-sanierung und Verwaltungsgebäude/-sanierung werden umgesetzt. Die NRW.BANK wird bei weiteren PPP-Projekten in Nordrhein-Westfalen ihre Expertise einbringen.

Die Refinanzierungsaktivitäten werden im Jahr 2004 an die Erfordernisse einer Förder- und Strukturbank angepasst. Im Rahmen der Verständigung II zu den Förderinstituten gelten für die Bank auch über das Jahr 2005 hinaus Anstaltslast und Gewährträgerhaftung. Darüber hinaus erhält die Bank eine explizite Refinanzierungsgarantie für ihre Verbindlichkeiten von ihren Gewährträgern. Die Bank wird die aus diesen Instrumenten resultierenden Vorteile im Rahmen des Fördergeschäfts ausschließlich wettbewerbsneutral nutzen. Vor diesem Hintergrund wird das Angebot an ungedeckten Anleihen deutlich ausgeweitet. Je nach Marktlage werden den Investoren auch Fremdwährungsanleihen angeboten. Um die Produktpalette weiter auszubauen und den Bedürfnissen der Investoren flexibel nachkommen zu können, ist für die erste Jahreshälfte ein Debt Issuance-Programm und ein auf kurzfristige Laufzeiten ausgelegtes Commercial Paper-Programm geplant.

Im Gesamtjahr liegt das Neuemissionsvolumen voraussichtlich in der gleichen Größenordnung wie im Vorjahr.

Um sich unmittelbar an der WestLB AG beteiligen zu können, haben die Gewährträger der Landesbank NRW eine Direktbeteiligungsoption vereinbart, die auch im Neuregelungsgesetz verankert wurde. Die Direktbeteiligungsoptionen räumt den Sparkassen- und Giroverbänden sowie den Landschaftsverbänden das Recht ein, unter Übertragung ihrer jeweiligen Rechte und Pflichten auf die Landesbank NRW aus dem Kreise der Gewährträger der Landesbank NRW auszuschneiden. Sie erhalten in diesem Fall einen dem Wert ihrer jeweiligen Gewährträgerschaft an der Landesbank NRW entsprechenden Anteil am Grundkapital der WestLB AG. Die Beteiligung der Landesbank NRW an der WestLB AG würde sich dementsprechend auf 50,002% verringern. Zur Konkretisierung dieser Gesetzesvorschrift wurde zwischen den Gewährträgern am 12. Dezember 2001 eine Vereinbarung getroffen, die die Modalitäten des Beteiligungswechsels festlegt. Diese wurde durch eine Rahmenvereinbarung zwischen den Gewährträgern und der Landesbank NRW am 11. Dezember 2002 bestätigt.

Nach vollständiger Ausübung der Optionen verbliebe das Land Nordrhein-Westfalen als alleiniger Eigentümer der Landesbank NRW. Dies hätte zur Folge, dass sich das Eigenkapital der Landesbank NRW überpropor-

tional verringern würde. Die Ertragslage der Landesbank NRW wäre dauerhaft belastet. Bisher hat ein Gewährträger angekündigt, von seinem Optionsrecht Gebrauch machen zu wollen.

Strategische Ausrichtung

Das am 31. März 2004 in Kraft tretende „Umstrukturierungsgesetz“ schafft den rechtlichen Rahmen für den weiteren Ausbau der NRW.BANK zur zentralen Förderplattform des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Gesetz sind die Aufgaben der NRW.BANK deutlich beschrieben:

Finanzierungen für

- Sicherung und Verbesserung der mittelständischen Struktur der Wirtschaft, insbesondere durch Finanzierungen für Existenzgründungen und -festigungen
- staatliche soziale Wohnraumförderung
- Bereitstellung von Risikokapital
- bauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden
- Finanzierungen für Gebietskörperschaften
- Infrastrukturmaßnahmen
- Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft und im ländlichen Raum
- Umweltschutz-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen
- Maßnahmen sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Art
- Finanzierungsprojekte im Gemeinschaftsinteresse

Auch wird die NRW.BANK noch stärker als bisher zum Berater und Initiator für Fördermaßnahmen und bleibt der Marktführer bei der kreditwirtschaftlichen Begleitung von strukturpolitischen Aufgaben in Nordrhein-Westfalen.

Diese klare Kursbestimmung als Struktur- und Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen bedingt eine noch deutlichere Fokussierung auf den Auftraggeber Landesregierung. Der neue Standort der NRW.BANK an ihrem Sitz in Düsseldorf dokumentiert Nähe zum Land. Im Jahr 2006 ist der Umzug der derzeit auf drei Gebäude verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ein neues

Gebäude an der nahe zum Landtag liegenden Kavalleriestraße geplant. Die NRW.BANK ist Alleinmieter des Komplexes.

Auch am Sitz Münster zeichnet sich eine mögliche Lösung ab, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zentral in einem Gebäude unterzubringen. Die NRW.BANK steht in Verhandlungen mit der WestLB AG, um wesentliche Liegenschaften in Münster (Friedrichstraße, Warendorfer Straße, Elisabethstraße) zu erwerben. Damit könnten die bislang auf drei Standorte verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ein Gebäude zusammengezogen werden.

Jahresbilanz

der Landesbank Nordrhein-Westfalen zum 31. Dezember 2003

Aktivseite	s. Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2002 T€
Barreserve				
a) Kassenbestand			-,—	(-)
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		43.115.590,24		(-)
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank		43.115.590,24 €		
			43.115.590,24	165
Forderungen an Kreditinstitute	1, 20			
a) täglich fällig		614.460.564,97		(838.444)
b) andere Forderungen		37.012.962.491,75		(39.386.805)
			37.627.423.056,72	40.225.249
Forderungen an Kunden	2, 3, 20			
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert		1.590.607.453,69 €		
Kommunalkredite		22.116.986.660,38 €		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4, 20, 22			
a) Geldmarktpapiere				
aa) von anderen Emittenten		-,—		(50.600)
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		-,— €	-,—	(50.600)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		19.645.010.464,04		(12.223.888)
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		18.228.648.329,12 €		
bb) von anderen Emittenten		10.686.516.485,54		(10.880.461)
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		10.346.445.193,02 €	30.331.526.949,58	(23.104.349)
c) eigene Schuldverschreibungen		109.578.031,91		(239.825)
Nennbetrag		103.869.000,00 €		23.394.774
			30.441.104.981,49	
			96.138.683.708,65	90.739.186
		Übertrag:		

Passivseite	s. Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2002 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11, 20, 23			
a) täglich fällig		33.363.819,37		(23.843)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>33.847.149.152,95</u>		(35.774.931)
			33.880.512.972,32	35.798.774
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12			
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig		84.053.428,10		(63.643)
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>12.268.942.158,33</u>		(11.424.256)
			12.352.995.586,43	(11.487.899)
				11.487.899
Verbriefte Verbindlichkeiten	13, 20, 25			
a) begebene Schuldverschreibungen		49.151.948.805,36		(43.212.157)
			49.151.948.805,36	43.212.157
Treuhandverbindlichkeiten	14			
darunter: Treuhandkredite 2.691.208.155,70 €			2.691.208.155,70	2.721.215
Sonstige Verbindlichkeiten	15			
			74.661.878,53	63.514
Rechnungsabgrenzungsposten	16, 20			
			519.219.015,99	270.000
Rückstellungen	17			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		592.695.047,82		(541.523)
b) Steuerrückstellungen		10.410.087,68		(3.943)
c) andere Rückstellungen		<u>200.770.445,61</u>		(169.925)
			803.875.581,11	715.391
Nachrangige Verbindlichkeiten	18			
darunter: vor Ablauf von 2 Jahren fällig 249.561.567,22 €			349.561.567,22	324.562
			99.823.983.562,66	94.593.512
		Übertrag:		

Jahresbilanz

der Landesbank Nordrhein-Westfalen zum 31. Dezember 2003

Aktivseite	s. Anhang Ziffer	€	€	31. 12. 2002
			Übertrag:	T€
			96.138.683.708,65	90.739.186
Beteiligungen	5		105.378.917,03	85.640
darunter:				
an Kreditinstituten 52.989.508,98 €				
Anteile an verbundenen Unternehmen	5		3.464.241.662,12	5.258.622
darunter:				
an Kreditinstituten 3.400.000.000,00 €				
Treuhandvermögen	6		2.691.208.155,70	2.721.215
darunter:				
Treuhandkredite 2.691.208.155,70 €				
Sachanlagen	8		11.187.241,31	2.918
Sonstige Vermögensgegenstände	7		478.763.150,44	443.803
Rechnungsabgrenzungsposten	9, 20		2.138.564.556,33	2.327.475
Summe der Aktiva	20		105.028.027.391,58	101.578.859

Passivseite	s. Anhang Ziffer	€		31. 12. 2002	
		€	€	€	T€
			Übertrag:	99.823.983.562,66	94.593.512
Genussrechtskapital	18			250.021.729,86	250.022
darunter:					
vor Ablauf von 2 Jahren fällig					
Fonds für allgemeine Bankrisiken				35.000.000,00	-
Eigenkapital	19				
a) gezeichnetes Kapital			500.000.000,00		(500.000)
b) Kapitalrücklage			4.416.622.099,06		(6.212.125)
darunter:					
Sonderrücklage Wohnungsbauförderung					
3.016.622.099,06 €					
c) Gewinnrücklagen					
ca) satzungsmäßige Rücklagen			2.400.000,00		(2.400)
d) Bilanzgewinn					(20.800)
				4.919.022.099,06	6.735.325
Summe der Passiva	20			105.028.027.391,58	101.578.859
Eventualverbindlichkeiten	21				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften					
und Gewährleistungsverträgen				1.116.142.998,69	671.985
Andere Verpflichtungen	21				
Unwiderrufliche Kreditzusagen				2.220.833.157,60	1.845.640
Verwaltungsvermögen				243.915.555,23	282.153

Gewinn- und Verlustrechnung

der Landesbank Nordrhein-Westfalen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

	s. Anhang Ziffer	€	€	1.1.-31.12. 2002 T€
Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		3.336.131.591,70		(3.479.386)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.238.812.350,20</u>		(1.046.954)
			4.574.943.941,90	(4.526.340)
Zinsaufwendungen			<u>4.234.060.260,30</u>	(4.240.229)
				340.883.681,60
				286.111
Laufende Erträge aus				
a) Beteiligungen			2.538.237,72	(3.879)
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>9.997.382,58</u>	(12.658)
				12.535.620,30
				16.537
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				
				2.395.021,17
				2.950
Provisionserträge	26		17.782.289,43	(14.500)
Provisionsaufwendungen			<u>7.041.147,38</u>	(6.234)
				10.741.142,05
				8.266
Sonstige betriebliche Erträge	27			14.188.281,82
				4.010
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	28		52.075.609,62	(45.912)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			<u>20.509.999,06</u>	(31.778)
darunter:				(77.690)
für Altersversorgung 14.304.738,40 €				(26.455)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>86.569.481,48</u>	(68.093)
				159.155.090,16
				145.783
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				
				1.584.503,84
				951
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27			20.773.706,45
				7.432
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				
darunter:				
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken 35.000.000,00 €				(-)
				338.524.507,54
				148.446
			Übertrag:	- 139.294.061,05
				15.262

	s. Anhang Ziffer	€	€	1.1.-31.12. 2002 T€	
			Übertrag:	- 139.294.061,05	15.262
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	29			1.607.060.874,20	-
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				-,-	81.707
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				- 1.746.354.935,25	96.969
Außerordentliche Aufwendungen	28		6.195.841,95		(6.443)
Außerordentliches Ergebnis				- 6.195.841,95	- 6.443
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			17.554.541,16		(4.195)
Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			500,81		(77)
				17.555.041,97	4.272
Jahresfehlbetrag				- 1.770.105.819,17	86.254
Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen Wfa				25.397.095,70	63.054
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	30			1.795.502.914,87	-
Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in satzungsmäßige Rücklagen			-,-		(2.400)
				-,-	2.400
Bilanzgewinn				-,-	20.800

Anhang

der Landesbank Nordrhein-Westfalen zum 31. Dezember 2003

Aufstellung des Jahresabschlusses der Landesbank NRW

Der Jahresabschluss der Landesbank Nordrhein-Westfalen (Landesbank NRW) wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang. Im Anhang und im Lagebericht werden Beträge in Mio € angegeben.

Gemäß § 4 der Satzung hat die Landesbank NRW das Grundkapital und die Rücklagen der Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen (Wfa) sowie das Landeswohnungsbauvermögen in die Sonderrücklage Wohnungsbauförderung eingestellt. Das Jahresergebnis der Wfa in Höhe von 25,4 Mio € (Vj. 63,1 Mio €) ist gemäß § 17 Wohnungsbauförderungsgesetz (WFBG) in Verbindung mit § 27 der Satzung der Landesbank NRW dem Landeswohnungsbauvermögen zuzuführen.

Die Aktiva und Passiva der Wfa sind in den jeweiligen Posten im Jahresabschluss der Landesbank NRW enthalten. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen der Landesbank NRW und der Wfa sind aufgerechnet. Das Jahresergebnis der Wfa ist Teil des Jahresergebnisses der Landesbank NRW und wird entsprechend der gesetzlichen Zweckbindung des Vermögens der Wfa dem Landeswohnungsbauvermögen zugeführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit §§ 252 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Disagien vermindert, ausgewiesen. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden grundsätzlich mit der zugrunde liegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Posten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der zinsanteiligen Methode. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die unverzinslichen oder minderverzinslichen Darlehen der Wfa sind mit dem Barwert angesetzt. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend zu den

steuerlichen Berechnungsmethoden gebildet wurden. Die Wertberichtigungen wurden aktivisch abgesetzt. Uneinbringliche Forderungen sind abgeschrieben worden.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und diesen zugeordnete Sicherungsgeschäfte werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Börsenkursen oder niedrigeren Buchkursen bewertet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens (Finanzanlagebestand) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestandes zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, werden sie als „wie Anlagevermögen bewertet“ im Anhang angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- bzw. kursinduziert.

Die Bewertungsergebnisse aus Derivatgeschäften, die als einzelgeschäftsbezogene Sicherungsgeschäfte in Form von Microhedges oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition der Bank als Macrohedges im Finanzanlagebestand geführt werden (fast ausschließlich Euro-Zinsswaps), werden nicht erfasst.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in angemessener Höhe. Rückstellungen für Jubiläumzahlungen wurden in steuerlich zulässiger Höhe gebildet. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden unter Beachtung von § 6 a EStG versicherungsmathematisch ermittelt. Auch im Geschäftsjahr 2003 wurden, basierend auf einem Gutachten nach der BFH-Rechtsprechung, Rückstellungen für Beihilfeleistungen, die Pensionären und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Zeit ihres Ruhestandes gewährt werden, dotiert.

Es bestehen Vorsorgereserven nach § 340 f HGB; eine Zuführung im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde vorgenommen.

Des Weiteren wurde ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB gebildet.

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 340 h HGB sowie der Stellungnahme BFA 3/95 (Bankenfachausschuss des Institutes der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.). Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden mit dem Referenzkurs des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) am 30. Dezember 2003 umgerechnet.

Angaben zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute (1)

Fristengliederung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
täglich fällig	614,5	838,4
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	3.849,4	4.792,6
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.353,4	3.517,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	17.557,3	17.732,4
– mehr als fünf Jahre	12.252,8	13.343,9
Bilanzausweis	37.627,4	40.225,2

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.597,1 Mio € (Vj. 4.500,8 Mio €) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 2.549,6 Mio € (Vj. 3.991,9 Mio €) enthalten.

Forderungen an Kunden (2)

Fristengliederung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	949,2	1.175,9
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.278,0	1.609,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.861,5	8.819,1
– mehr als fünf Jahre	14.938,3	15.514,1
Bilanzausweis	28.027,0	27.119,0
darunter:		
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	13,4	7,5
– Ausleihungen der Wohnungsbauförderungsanstalt	4.746,1	4.615,8

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 11,6 Mio € (Vj. 11,3 Mio €) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 130,1 Mio € (Vj. 139,2 Mio €) enthalten.

Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen (3)

Fristengliederung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	19,5	18,1
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	50,0	55,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	262,5	292,2
– mehr als fünf Jahre	1.258,6	1.442,3
Insgesamt	1.590,6	1.807,8

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (4)

Börsenfähigkeit	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	26.542,6	18.334,4
– nicht börsennotiert	3.898,5	5.060,4
Bilanzausweis	30.441,1	23.394,8
darunter:		
Beträge, die bis zum 31. 12. des folgenden Geschäftsjahres fällig werden	3.677,6	3.742,0

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind Wertpapiere von verbundenen Unternehmen in der Höhe von 124,9 Mio € (Vj. 0 Mio €) und von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 1.173,1 Mio € (Vj. 1.536,4 Mio €) enthalten.

Vom Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 105,8 Mio € (Vj. 422,9 Mio €) als Liquiditätsreserve und 30.335,3 Mio € (Vj. 22.971,9 Mio €) als Finanzanlagebestand geführt.

Zum Bilanzstichtag waren bei der Landesbank NRW fest refinanzierte Finanzanlagen mit einem Buchwert von 5.440,7 Mio € (Vj. 110,9 Mio €) wie Anlagevermögen bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (5)

Die Landesbank NRW hält Beteiligungen in Höhe von 105,4 Mio € (Vj. 85,6 Mio €) und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.464,2 Mio € (Vj. 5.258,6 Mio €), von denen 3.400,0 Mio € (Vj. 5.195,5 Mio €) in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind. Börsennotierte Wertpapiere werden nicht gehalten.

Die Aufstellung des Anteilbesitzes der Landesbank NRW gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird bei den Amtsgerichten Düsseldorf und Münster hinterlegt.

Wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen der Landesbank NRW:

Gesellschaft	Anteilsquote	Buchwert	Buchwert
		31. 12. 2003	31. 12. 2002
	%	Mio €	Mio €
Kreditinstitute			
WestLB AG	100,0	3.400,0	5.195,5
InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)	50,0	51,1	51,1
Sonstige Unternehmen			
Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG	100,0	25,5	25,5
Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG	100,0	25,6	25,6
Westdeutsche Spielcasino Service GmbH	100,0	6,8	6,8
LEG Landesentwicklungsgesellschaft NRW GmbH	22,3	32,3	32,3
Ströer Out-of-Home Media AG	–	20,0	–

Die Landesbank NRW ist persönlich haftende Gesellschafterin der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster.

Treuhandvermögen (6)

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Aufgliederung nach Bilanzposten		
Forderungen an Kreditinstitute	200,2	226,2
Forderungen an Kunden	2.491,0	2.494,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	0,0	0,1
Bilanzausweis	2.691,2	2.721,2

Sonstige Vermögensgegenstände (7)

Der Bilanzposten von insgesamt 478,8 Mio € (Vj. 443,8 Mio €) enthält die folgenden wesentlichen Bestandteile:

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Erstattungsansprüche gegenüber der WestLB AG aus Pensionsverpflichtungen	453,6	413,5
Forderungen aus Ergebnisübernahmen von Beteiligungsunternehmen	13,9	16,4
Erworbene Grundstücke und Gebäude zur Rettung von Forderungen	4,2	2,5
Steuererstattungsansprüche aus einbehaltener Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer auf Beteiligungserträge und Dividenden	1,1	1,7
Gezahlte Prämien für Optionsgeschäfte	1,8	2,6
Verrechnungsposten mit der WestLB AG	0,9	4,9

Anlagevermögen (8)

Anlagespiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	22.518,8				29.726,4	0,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.258,7				3.464,2	1.795,5
Beteiligungen	85,6				105,4	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,6	9,9	0,6	1,7	11,2	1,6
		Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 5.432,9 Mio €				

Aktive Rechnungsabgrenzungen (9)

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Aufteilung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens		
Disagio aus Emissionsgeschäft	218,4	260,1
Disagio aus Verbindlichkeiten	187,3	210,4
Abgrenzung aus der Abzinsung des Fördergeschäfts	1.658,9	1.847,3
Im Voraus gezahlte Swap-Gebühren	73,1	0,0
Sonstiges	0,8	9,7
Bilanzausweis	2.138,5	2.327,5

In Pension gegebene Vermögensgegenstände (10)

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden 3.267,2 Mio € im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (11)

Fristengliederung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
täglich fällig	33,4	23,9
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	8.469,1	9.262,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.734,7	4.582,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.420,8	8.437,6
– mehr als fünf Jahre	13.222,5	13.491,7
Bilanzausweis	33.880,5	35.798,8

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 6.722,3 Mio € (Vj. 13.398,8 Mio €) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 163,9 Mio € (Vj. 108,6 Mio €) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (12)

Fristengliederung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
täglich fällig	84,1	63,6
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	461,3	535,0
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	369,2	359,8
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.889,9	3.117,9
– mehr als fünf Jahre	8.548,5	7.411,6
Bilanzausweis	12.353,0	11.487,9

Verbriefte Verbindlichkeiten (13)

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 49.151,9 Mio € (Vj. 43.212,2 Mio €) sind 11.786,8 Mio € (Vj. 9.953,7 Mio €) im Folgejahr fällig. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen keine (Vj. 801,5 Mio €) verbrieften Verbindlichkeiten.

Treuhandverbindlichkeiten (14)

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Aufgliederung nach Bilanzposten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131,4	158,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.717,5	1.676,8
Sonstige Verbindlichkeiten	842,3	886,0
Bilanzausweis	2.691,2	2.721,2

Sonstige Verbindlichkeiten (15)

Der Bilanzposten von insgesamt 74,7 Mio € (Vj. 63,5 Mio €) enthält unter anderem die folgenden wesentlichen Bestandteile:

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Nach der Feststellung des Jahresabschlusses zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten	37,0	37,0
Noch nicht weitergegebene Fördermittel des Landes Nordrhein-Westfalen	21,4	10,7
Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	10,4	
Variation Margin	1,6	
Prämien aus Swaptions	0,9	
Steuerverbindlichkeiten	0,9	4,5

Passive Rechnungsabgrenzungen (16)

	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Aufteilung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens		
Agio aus Emissionsgeschäft	129,8	66,9
Im Voraus erhaltene Swap-Gebühren	317,4	107,0
Refinanzierungsabgrenzung der Wfa	63,7	88,0
Sonstiges	8,3	8,1
Bilanzausweis	519,2	270,0

Rückstellungen (17)

In den Pensionsrückstellungen sind 453,6 Mio € (Vj. 413,5 Mio €) Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WestLB AG enthalten. Es handelt sich um Pensionsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern der WestLB AG, die einen vertraglichen Anspruch auf Gewährung einer Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen oder eine Anwartschaft auf eine solche Versorgung haben. Diese Verpflichtungen sind nach Art. 1 § 4 Abs. 1 Satz 4 Neuregelungsgesetz von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale auf die Landesbank NRW übergegangen. Die Landesbank NRW hat einen Erstattungsanspruch gegenüber der WestLB AG in gleicher Höhe, der jährlich an den Rückstellungsbedarf angepasst wird.

Ebenso sind darin 149,0 Mio € (Vj. 135,4 Mio €) Beihilferückstellungen enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte (18)

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 349,6 Mio € (Vj. 324,6 Mio €) überstieg die nachrangige Inhaberschuldverschreibung über 236,8 Mio €, die 1993 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale (Fälligkeit 2004; Zinssatz 7%) begeben wurde, 10% des Gesamtvolumens aller nachrangigen Verbindlichkeiten. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vom Gesamtvolumen der nachrangigen Verbindlichkeiten entfällt ein Betrag in Höhe von 249,6 Mio € (Vj. 249,6 Mio €) auf eine Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren. Die Ursprungslaufzeiten liegen zwischen elf und 25 Jahren.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich durch Neuemissionen im Geschäftsjahr 2003 um 25 Mio € (Vj. 75 Mio €). Danach betragen die nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechte zum Bilanzstichtag insgesamt 599,6 Mio € (Vj. 574,6 Mio €).

Die Genussrechte in der Höhe von 250,0 Mio € blieben 2003 unverändert.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 23,1 Mio € (Vj. 19,1 Mio €) an.

Es bestehen keine nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die von der Landesbank NRW eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5 a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

Eigenkapital (19)

Am 31. Dezember 2003 betrug das gezeichnete Kapital der Landesbank NRW 500,0 Mio €. Die Rücklagen erreichten insgesamt 4.419,0 Mio € (Vj. 6.214,5 Mio €).

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der Landesbank NRW setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Handelsrechtliches Eigenkapital	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0
Kapitalrücklagen	4.416,6	6.212,1
davon:		
Sonderrücklage Wohnungsbauförderung	(3.016,6)	(3.016,6)
Gewinnrücklagen		
– satzungsmäßige	2,4	2,4
– andere	0,0	0,0
Insgesamt	4.919,0	6.714,5

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Landesbank NRW gemäß § 10 KWG betragen nach Feststellung des Jahresabschlusses 4.477,1 Mio € (Vj. 6.200,5 Mio €).

Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (20)

Aktiva in Fremdwährung bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 136,4 Mio €, Passiva in Fremdwährung bestehen in Höhe von 352,4 Mio €, (Vj. jeweils 4,0 Mio €).

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen (21)

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 1.116,1 Mio € (Vj. 672,0 Mio €) resultieren aus dem laufenden Kreditgeschäft und aus Liquiditätslinien.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 2.220,8 Mio € (Vj. 1.845,6 Mio €) entfielen 1.806,0 Mio € (Vj. 1.793,7 Mio €) auf entsprechende Verpflichtungen im Wohnungsbauförderungsgeschäft.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände (22)

Zur Besicherung von Krediten wurden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von 4.096,6 Mio € (Vj. 518,6 Mio €) an die Deutsche Bundesbank verpfändet. Des Weiteren wurden zur Besicherung von Termingeschäften mit der EUREX (euroexchange; elektronische Terminbörse) Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 50,0 Mio € (Vj. 50,0 Mio €) hinterlegt. Zusätzlich wurden im Zusammenhang mit Repo-Geschäften zur Besicherung Wertpapiere in Höhe von 325,0 Mio € verpfändet.

Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten (23)

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten in Höhe von 9.788,0 Mio € (Vj. 8.498,6 Mio €).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (24)

Die jährlichen langfristigen Miet- und Leasingverpflichtungen betragen 1,8 Mio €.

Deckungsrechnung (25)

Alle Emissionen der Landesbank NRW waren, soweit deckungspflichtig, den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften entsprechend gedeckt.

Die Deckungsrechnung zum 31. Dezember 2003 stellt sich wie folgt dar:

Deckungsrechnung	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €
Deckungspflichtige Pfandbriefe	609,3	1.404,2
zur Deckung bestimmte Aktiva		
– Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,9
– Forderungen an Kunden	1.577,2	1.793,6
Deckungsüberhang	967,9	390,3
Deckungspflichtige Kommunalschuldverschreibungen	70.253,2	66.006,6
zur Deckung bestimmte Aktiva		
– Forderungen an Kreditinstitute	32.644,5	33.269,6
– Forderungen an Kunden	21.552,9	20.702,2
– Anleihen und Schuldverschreibungen	21.457,5	20.568,5
Deckungsüberhang	5.401,7	8.533,7

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen (26)

In den Provisionserträgen sind 9,4 Mio € (Vj. 9,3 Mio €) aus der treuhänderischen Verwaltung von Darlehen und Zuschüssen enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen (27)

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten als wesentliche Einzelbeträge zum einen Ausgleichszahlungen und Geldleistungen aufgrund nicht zweckgerechter Nutzung geförderter Wohnungen in Höhe von 1,1 Mio € (Vj. 1,5 Mio €) sowie 6,4 Mio € (Vj. 0,7 Mio €) Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist eine Zuführung zu den Beihilferückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WestLB AG in Höhe von 20,4 Mio € (Vj. 6,6 Mio €) enthalten.

Außerordentliche Aufwendungen (28)

In dieser Position werden mit 6,2 Mio € (im Vorjahr 6,4 Mio €) Löhne und Gehälter gezeigt, die im Zusammenhang mit der Freistellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnungsbauförderungsanstalt vom aktiven Dienst entstanden sind. Die Vergleichszahlen des Vorjahres (6,4 Mio €) wurden entsprechend von den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand) umgegliedert.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (29)

Der Abschreibung des Buchwertes der WestLB AG in Höhe von 1.795,5 Mio € steht ein Kursergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 188,5 Mio € gegenüber.

Entnahmen aus der Kapitalrücklage (30)

Der Kapitalrücklage wurde der Betrag von 1.795,5 Mio € entnommen, was dem Abschreibungsbetrag auf den Buchwert der WestLB AG entspricht.

Sonstige Angaben

Sonstige Haftungsverpflichtungen

Es bestehen Haftungsverpflichtungen gemäß Art. 1 § 3 Satz 1 des Neuregelungsgesetzes.

Für die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) haftet die Landesbank NRW mit dem Dreifachen ihrer Stammeinlage.

Einlagensicherung

Die Landesbank NRW ist auf Beschluss der Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes vom 28. November 2002 mit Wirkung zum 1. Januar 2002 als Mitglied in die Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen aufgenommen worden. Die Sicherungsreserve der Landesbanken ist eine institutssichernde Einrichtung i. S. v. § 12 des Einlagensicherungs- und Anlageentschädigungsgesetzes (EAG) und ist satzungsmäßig mit der Einlagensicherung der Sparkassen verbunden.

Das Einlagensicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst die zwölf Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, die Sicherungsreserve der Landesbanken und den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Diese Bestandteile des Sicherungssystems bilden eine Haftungsgemeinschaft und sind durch bestehende Regelungen zum Ausgleich bei Stützungsfällen (Überlaufvereinbarungen) miteinander verbunden.

Termingeschäfte

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug insgesamt 64.075 Mio € (Vj. 47.797 Mio €) und verteilt sich auf folgende zins- und währungsbezogene Produkte:

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumen

	Nominalwerte		Kreditrisiko- äquivalente		Wiederbeschaf- fungskosten	
	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €	31. 12. 2003 Mio €	31. 12. 2002 Mio €
Zinsrisiken						
Zinsswaps	53.574	46.027	364	263	1.219	995
Swaptions						
– Käufe	128	39	–	–	1	–
– Verkäufe	1.636	1.168	–	–	–	–
Caps, Floors	719	231	1	–	–	–
Börsenkontrakte	7.081	–	–	–	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	512	332	7	3	9	8
Zinsrisiken insgesamt	63.650	47.797	372	266	1.229	1.003
Währungsrisiken						
Zins-Währungsswaps/ Währungsswaps	425	–	6	–	8	–
Währungsrisiken insgesamt	425	–	6	–	8	–
Insgesamt	64.075	47.797	378	266	1.237	1.003

Die durchschnittlichen Nominalwerte der Landesbank NRW für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 bei derivativen Geschäften und übrigen Termingeschäften lagen bei 54.129 Mio € (Vj. 42.698 Mio €).

Kreditrisikoäquivalente und Wiederbeschaffungskosten wurden auf Basis der Marktbewertungsmethode entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelt. Bei der Berechnung der Marktwerte wurden nur die Kontrakte berücksichtigt, bei denen das Eindeckungsgeschäft, das bei einem Ausfall des Kontrahenten zur Wiederherstellung der vorherigen Position erforderlich wäre, zu einem zusätzlichen Aufwand oder geringeren Erlös führen würde; eine Verrechnung von Eindeckungsgewinnen mit Eindeckungsverlusten erfolgt nicht. Die Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente erfolgt unter Berücksichtigung einer entsprechenden Kontrahentengewichtung und prozentualer Zuschläge entsprechend bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben für alle derivativen Geschäfte. Bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente und der Wiederbeschaffungskosten erfolgt kein Netting.

Bei der Ermittlung der Kreditrisikoäquivalente für bankaufsichtsrechtliche Zwecke wird das Close-out-Netting angewandt. Hierdurch haben sich die durchschnittlichen Kreditrisikoäquivalente um ca. 78,6% (Vj. 88,9%) reduziert. Ursächlich hierfür war die Konzentration des Zinsderivategeschäfts auf den Kontrahenten WestLB AG, mit dem eine Netting-Vereinbarung besteht.

Das Derivatgeschäft gliedert sich nach Kontrahenten folgendermaßen auf:

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

	Nominalwerte		Kreditrisiko- äquivalente		Wiederbeschaf- fungskosten	
	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
OECD-Banken	53.390	47.715	371	265	1.227	1.002
Banken außerhalb der OECD	–	–	–	–	–	–
Kunden (inkl. Börsenkontrakte)	10.652	82	7	1	10	1
Öffentliche Stellen	33	–	–	–	–	–
Insgesamt	64.075	47.797	378	266	1.237	1.003

Die Zinsderivate dienen als einzelgeschäftsbetonte Sicherungsgeschäfte (Microhedges) oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition (Macrohedges) ausschließlich dem Eigengeschäft. Ihr Ergebnis wird im Zinsüberschuss erfasst.

Die Fristigkeit verteilt sich bei Zinskontrakten über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 38% (Vj. 38%) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	31. 12. 2003	31. 12. 2002	31. 12. 2003	31. 12. 2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Restlaufzeiten				
– bis drei Monate	5.560	8.267	–	–
– drei Monate bis ein Jahr	11.912	7.757	–	–
– ein bis fünf Jahre	22.132	13.532	321	–
– über fünf Jahre	24.046	18.241	104	–
Insgesamt	63.650	47.797	425	–

Das Volumen der Kreditderivate, bei denen die Landesbank NRW als Sicherheitennehmer auftritt (Käufe), betrug zum Bilanzstichtag 1.025,4 Mio € (Vj. 1.157,9 Mio €). Kreditderivate, bei denen die Landesbank NRW als Sicherheitengeber bzw. Garantiegeber fungiert (Verkäufe), bestanden zum 31. Dezember 2003 in einer Höhe von 900 Mio € (Vj. 500 Mio €) und sind in den Eventualverbindlichkeiten enthalten.

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2003 waren in der Landesbank NRW 433 (Vj. 331) Mitarbeiterinnen und 431 (Vj. 355) Mitarbeiter beschäftigt, am Jahresende insgesamt 862.

Bezüge

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Jahr 2003 auf 1,6 Mio € (Vj. 0,8 Mio €). Die Bezüge des Verwaltungsrats betrugen 0,3 Mio € (Vj. 0,3 Mio €). Die Beiräte des Bereichs INVESTITIONS-BANK NRW erhielten für ihre Arbeit 0,1 Mio € (Vj. 0,1 Mio €).

Kredite

Den Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsrats der Landesbank NRW wurden Vorschüsse und Kredite in Höhe von 4,7 Mio € (Vj. 5,1 Mio €) gewährt.

Angabe der Mandate gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Mandate des Vorstands

Dr. Bernd Lüthje

LEG Landesentwicklungsgesellschaft
NRW GmbH
WestLB AG

Ernst Gerlach

Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG
Casino Duisburg GmbH & Co. KG
Georgsmarienhütte GmbH
InvestitionsBank des Landes Brandenburg
LEG Landesentwicklungsgesellschaft
NRW GmbH
Mannesmannröhren-Werke AG
Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG
Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG

Dr. Ulrich Schröder

InvestitionsBank des Landes Brandenburg
ProHealth AG (ab 26. 5. 2003)
WestLB Systems GmbH (bis 31. 12. 2003)

Mandat des Mitarbeiters

Rainer Hofmann

Aachener Siedlungs- und
Wohnungsgesellschaft mbH
Deutsche Wohnungsgesellschaft mbH
(DEWOG)
Ruhr-Lippe Wohnungsgesellschaft mbH

Gewährträgerversammlung/Verwaltungsrat/Vorstand

Gewährträgerversammlung

Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende

Harald Schartau, Vorsitzender
Minister für Wirtschaft und Arbeit des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Jochen Dieckmann, MdL
stellvertretender Vorsitzender
Finanzminister des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Udo Molsberger
stellvertretender Vorsitzender
Landesdirektor Landschaftsverband
Rheinland, Köln

Wolfgang Schäfer
stellvertretender Vorsitzender
Landesdirektor Landschaftsverband
Westfalen-Lippe, Münster

Dr. Karlheinz Bentele
stellvertretender Vorsitzender
Präsident
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband,
Düsseldorf

Dr. Rolf Gerlach
stellvertretender Vorsitzender
Präsident
Westfälisch-Lippischer Sparkassen-
und Giroverband, Münster

Von den Gewährträgern entsandte Mitglieder

Dr. Josef Fischer
Staatssekretär
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Dr. Thomas Griese
Staatssekretär
Ministerium für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Jörg Hennerkes
Staatssekretär
Ministerium für Verkehr, Energie und
Landesplanung des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Bernd Kiesow
Leitender Ministerialrat
Finanzministerium des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Wolfram Kuschke
Minister
Chef der Staatskanzlei des Landes
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Manfred Morgenstern
Staatssekretär
Ministerium für Städtebau und Wohnen,
Kultur und Sport des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Winfried Schittges, MdL

Vorsitzender Landschaftsversammlung
Rheinland, Köln

Dr. Wolfgang Kirsch

Landrat
Vorsitzender der CDU-Fraktion
Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe,
Warendorf

Michael Kranz

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bonn, Bonn

Dr. Hans-Christian Vollert

Landrat
Kreis Viersen, Viersen

Dr. Norbert Emmerich

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Münsterland Ost, Münster

Hans Pixa

Landrat
Kreis Coesfeld, Coesfeld

**Ständige Vertreterinnen und Vertreter
des Vorsitzenden und der stellvertretenden
Vorsitzenden der Gewährträger-
versammlung****Maria Huesmann-Kaiser**

Abteilungsleiterin
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Angelika Marienfeld

(bis 25. 3. 2003)
Ministerialdirigentin
Finanzministerium des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Gerhard Heilgenberg

(ab 26. 3. 2003)
Ministerialrat
Finanzministerium des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Karl Bechtel

(bis 30. 4. 2003)
Erster Landesrat
Landschaftsverband Rheinland, Köln

Harry Voigtsberger

(ab 1. 5. 2003)
Erster Landesrat
Landschaftsverband Rheinland, Köln

Dr. Hans-Ulrich Predeick

Erster Landesrat
Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Münster

Heinz Biesenbach

Verbandsgeschäftsführer
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband,
Düsseldorf

Dr. Klaus Wienberg

Verbandsgeschäftsführer
Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und
Giroverband, Münster

Verwaltungsrat**Vorsitzender und
stellvertretende Vorsitzende****Harald Schartau, Vorsitzender**

Minister für Wirtschaft und Arbeit des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Jochen Dieckmann, MdL
stellvertretender Vorsitzender
Finanzminister des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Udo Molsberger
stellvertretender Vorsitzender
Landesdirektor Landschaftsverband
Rheinland, Köln

Wolfgang Schäfer
stellvertretender Vorsitzender
Landesdirektor Landschaftsverband
Westfalen-Lippe, Münster

Dr. Karlheinz Bentele
stellvertretender Vorsitzender
Präsident
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband,
Düsseldorf

Dr. Rolf Gerlach
stellvertretender Vorsitzender
Präsident
Westfälisch-Lippischer Sparkassen-
und Giroverband, Münster

**Von den Gewährträgern entsandte
Mitglieder**

Walter Haas
Vorsitzender DGB Bezirk NRW,
Düsseldorf

Dr. Helmut Linssen, MdL
Erster Vizepräsident des Landtags
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Edgar Moron, MdL
Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
NRW, Düsseldorf

Dr. Michael Vesper
Minister für Städtebau und Wohnen, Kultur
und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Paul Heidrich
Vorsitzender der CDU-Fraktion,
Landschaftsversammlung Rheinland,
Mülheim an der Ruhr

Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister Stadt Münster,
Münster

Dieter Pützhofen
Oberbürgermeister Stadt Krefeld,
Krefeld

Hans Pixa
Landrat Kreis Coesfeld,
Coesfeld

**Vertreterinnen und Vertreter der
Belegschaft der Bank**

Martin Bösenberg
(ab 16. 1. 2003)
Bankkaufmann
Landesbank NRW, Münster

Fred Eicke
Direktor
Landesbank NRW, Düsseldorf

Christian Gnegel
(ab 16. 1. 2003)
Bankkaufmann
Landesbank NRW, Münster

Hannelore Heger-Golletz
Bankangestellte
Landesbank NRW, Münster

Gerd-Uwe Löschmann
(bis 15. 1. 2003)
Prokurist
WestLB AG, Düsseldorf

Manfred Matthewes
(bis 15. 1. 2003)
Bankkaufmann
WestLB AG, Düsseldorf

Franz-Georg Schröermeyer
Gewerkschaftssekretär im Fachbereich
Finanzdienstleistungen
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Bezirk Münster, Münster

Christiane Stascheit
stellvertretende Geschäftsführerin
für den Bezirk Düsseldorf
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Bezirk Düsseldorf, Düsseldorf

Michael Tellmann
(ab 16. 1. 2003)
Bankkaufmann
Landesbank NRW, Düsseldorf

Elisabeth Weber
(bis 15. 1. 2003)
Bankkauffrau
WestLB AG, Düsseldorf

Ständige Vertreterinnen und Vertreter des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Maria Huesmann-Kaiser
Abteilungsleiterin
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Angelika Marienfeld
(bis 25. 3. 2003)
Ministerialdirigentin
Finanzministerium des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Gerhard Heilgenberg
(ab 26. 3. 2003)
Ministerialrat
Finanzministerium des Landes Nordrhein-
Westfalen

Karl Bechtel
(bis 30. 4. 2003)
Erster Landesrat
Landschaftsverband Rheinland, Köln

Harry Voigtsberger
(ab 1. 5. 2003)
Erster Landesrat
Landschaftsverband Rheinland, Köln

Dr. Hans-Ulrich Predeick
Erster Landesrat
Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Münster

Heinz Biesenbach
Verbandsgeschäftsführer
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband,
Düsseldorf

Dr. Klaus Wienberg
Verbandsgeschäftsführer
Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und
Giroverband, Münster

Vorstand

Dr. Bernd Lüthje (Vorsitzender)
Ernst Gerlach
Dr. Ulrich Schröder

Düsseldorf, den 26. März 2004

Landesbank NRW

Der Vorstand
Dr. Lüthje, Gerlach, Dr. Schröder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landesbank Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf/Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesbank Nordrhein-Westfalen. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Bank und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 2. April 2004

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Peters)	(ppa. Meteling)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



Glossar

Anstaltslast

Verpflichtung des öffentlich-rechtlichen Gewährträgers, die wirtschaftliche Basis einer Anstalt zu sichern, sie funktionsfähig zu erhalten und etwaige finanzielle Lücken auszugleichen. Anstaltslast ist weder betragsmäßig noch zeitlich beschränkt. Sie wird als allgemeiner Rechtsgrundsatz betrachtet.

Backtesting

Verfahren zur Überwachung der Güte von → VaR(-Modellen). Hierbei werden auf täglicher Basis die durch das VaR-Modell prognostizierten Werte mit den Wertveränderungen des um Bestandsveränderungen bereinigten Portfolios verglichen (clean backtesting).

Basel II

Mit Basel II (geplant 2007; ähnliche Vorhaben auf EU-Ebene vorgesehen) soll die derzeitige für international tätige Banken bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Eigenkapitalunterlegung wird sich insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren (→ Standardansatz, → IRB-Ansatz). Gestellte Sicherheiten werden differenzierter berücksichtigt. Zudem sind operationale Risiken mit Eigenkapital zu unterlegen.

Bewilligungsbehörde

Nach § 3 Wohnraumförderungsgesetz führen die Bundesländer die soziale Wohnraumförderung als eigene Aufgabe durch und legen das Verwaltungsverfahren fest. In § 2 Wohnungsbauförderungsgesetz hat das Land Nordrhein-Westfalen die Zuständigkeit für die Bewilligung von Mitteln im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung den kreisfreien und den großen (mindestens 60.000 Einwohner) kreisangehörigen Städten sowie den Kreisen (für die übrigen kreisangehörigen Gemeinden) übertragen. Sie werden Bewilligungsbehörden genannt und erstellen für Rechnung der Wohnungsbauförderungsanstalt NRW (Wfa) öffentlich-rechtliche Förderzusagen, auf deren Grundlage die Wfa privatrechtliche Darlehensverträge abschließt.

CIR

Cost Income Ratio

Verwaltungsaufwand im Verhältnis zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und sonstigem betrieblichen Ergebnis

Derivate

Börsenmäßig oder außerbörslich gehandelte Rechte, deren Preise sich von einem Basiswert ableiten: z. B. Aktien, Zins, Indizes. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Eigenkapital

– Haftendes Eigenkapital (gemäß § 10 KWG)
Summe aus Kernkapital und Ergänzungskapital unter Berücksichtigung bestimmter Abzugspositionen

- Handelsrechtliches Eigenkapital (gemäß § 2 RechKredV)
Summe aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage und Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

Event type categories

Fest definierte Ereigniskategorien (→ Basel II) für die Bemessung des operationalen Risikos

Explizite Refinanzierungsgarantie

Eine gesetzlich normierte unmittelbare, bei mehreren Eigentümern gesamtschuldnerische Haftung, beschränkt auf die Refinanzierungsseite der Bank. Auf Basis einer solchen expliziten Garantie sind sämtliche bestehenden und zukünftigen von dem betreffenden Kreditinstitut begebenen Emissionen mit einer → Solvabilitätsgewichtung von „Null“ ausgestattet.

Gewährträgerhaftung

Eine direkte, auf Gesetz oder Verordnung beruhende Verpflichtung einer Einrichtung des öffentlichen Rechts (Staat, Kommune, sonstige Körperschaft öffentlichen Rechts) gegenüber den Gläubigern eines öffentlich-rechtlichen Kreditinstituts für alle Verbindlichkeiten dieses Instituts. Sie begründet somit die Verpflichtung des Gewährträgers, im Falle von Zahlungsunfähigkeit oder Liquidation des Kreditinstituts einzutreten. Sie ist kein allgemeiner Rechtsgrundsatz und bedarf einer ausdrücklichen rechtlichen Basis.

Gewährträgerversammlung

In der Gewährträgerversammlung nehmen die Gewährträger der NRW.BANK ihre Eigentümerrechte wahr. Die Gewährträger-

versammlung ist für die Aufgaben zuständig, die ihr laut Satzung (nrwbank.de) zugewiesen werden.

IAS/IFRS

International Accounting Standards bzw. International Financial Reporting Standards
Verbindliche Vereinbarungen über die Rechnungslegung, erarbeitet von einem internationalen Gremium, um eine weltweite Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse zu ermöglichen. Jahresabschlüsse nach IAS sollen für Investoren entscheidungsrelevante Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf vermitteln. Zur möglichen Anwendung von IAS auf Konzernabschlüsse vgl. § 292 a HGB.

IFRS

International Financial Reporting Standards
Nach Beschluss des International Accounting Standards Board werden ab dem Jahr 2003 alle neuen Veröffentlichungen von Rechnungslegungsstandards nicht mit → IAS, sondern IFRS geführt. Bei den aktuell gültigen und überarbeiteten Standards verbleibt es bei der alten Bezeichnung „IAS“.

IRB-Ansatz

Internal Ratings Based Approach
(Alternative: → Standardansatz)
Berechnung des Kreditrisikos nach eigenen Kreditrisikomodellen der Bank, insbesondere auf bankinternen Ratings basierend. Einige Parameter durchaus standardisiert. (→ Basel II ermöglicht zwei Methoden: IRB-Basisansatz und fortgeschrittener IRB-Ansatz). Verfahren sind aufsichtsrechtlich anzuerkennen.

Konfidenzniveau

Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust in dem Bereich liegt, der durch den → VaR definiert wird

Kreditausschuss

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat aus dem Kreis seiner Mitglieder einen Kreditausschuss gebildet. Der Kreditausschuss entscheidet über die Zustimmung zu Organkrediten gemäß § 15 KWG und wird vom Vorstand regelmäßig über die Entwicklungen des Kreditportfolios informiert.

Kreditrisikoäquivalente

Anhand der Marktbewertungsmethode ermittelte Kreditrisikoäquivalente setzen sich zusammen aus dem potenziellen Eindeckungsaufwand nach aktueller Bewertung des Geschäfts und einem Zuschlagsfaktor für die in Zukunft mögliche Risikohöherung (Add-on).

Landeswohnungsbauvermögen

Das Vermögen der Wohnungsbauförderungsanstalt NRW (Wfa) ist in eine Sonderrücklage der NRW.BANK eingestellt (Landeswohnungsbauvermögen). Auf Grund verschiedener bundes- (Wohnraumförderungsgesetz) und landesgesetzlicher (Wohnungsbauförderungsgesetz, Wohnraumförderungsbestimmungen) Zweckbindungen kann es ausschließlich für die soziale Wohnraumförderung und zur Finanzierung der damit verbundenen Aufgaben der Wfa in Nordrhein-Westfalen verwendet werden.

Ländercap

Volumenbeschränkung für Geschäfte innerhalb der Euro-Zone in der Landesbank NRW

Macrohedge

Geschäfte, die eine Bank zur globalen Absicherung ihrer offenen Risikopositionen abschließt (→ Microhedge). Sie dienen der Risikosteuerung als risikokompensatorische Maßnahmen.

MaH

Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute
Funktionale und organisatorische Regelungen von Handelsgeschäften. Begriff „Handelsgeschäft“ ist hier weiter gefasst als nach § 340c Abs. 1 HGB.

MaIR

Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Regeln, die der Ausgestaltung und dem Ablauf der Internen Revision zu Grunde zu legen sind. Danach muss jedes Kreditinstitut über eine funktionsfähige Interne Revision verfügen, die als unabhängige Stelle im Auftrag der Geschäftsleitung die Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb des Kreditinstituts, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem überwacht. Regelt die Grundsätze der Internen Revision, zur Prüfungsdurchführung, zur Auslagerung von Revisionsaufgaben und zur Konzernrevision.

MaK

Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute

Funktionale und organisatorische Regelungen für das Kreditgeschäft

Mezzanine-Finanzierungen

Finanzierungsmittel, die in der Kapitalstruktur zwischen Fremd- und Eigenkapital stehen. Es handelt sich um eine Mischform, bei der Eigen- wie auch Fremdkapitalanteile miteinander vereint werden. Mezzanine-Finanzierungen können als wirtschaftliche Finanzinstrumente und bilanzielles Eigenkapital ausgestaltet sein. Mögliche Equity-Mezzanine-Formen sind die typische und atypische Stille Beteiligung, Genussscheine, Wandelanleihen und Finanzierungsformen mit Teilnahme an der Steigerung des Unternehmenswerts.

Microhedge

Geschäfte, die eine Bank zur Absicherung einzelner offener Risikopositionen abschließt (→ Macrohedge)

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Vertragliche, dauerhafte oder zeitlich befristete Beteiligung der Mitarbeiter/-innen am Kapital des arbeitgebenden Unternehmens auf Grundlage einer freiwilligen Vereinbarung zwischen Unternehmen und Belegschaft.

Netting-Vereinbarung

Verträge, wonach gegenseitige Forderungen zwischen zwei Parteien unter bestimmten Voraussetzungen miteinander verrechnet werden können. Die Einbeziehung einer rechtsverbindlichen Netting-Vereinbarung führt zu einer Reduzierung des

Ausfallrisikos von einem Brutto- auf einen Nettobetrag (grenzüberschreitend ggf. Kreditrisiko). Bankaufsichtsrechtliche Anerkennung bei derivativen Geschäften ermöglicht eine reduzierte Eigenkapitalunterlegung unter anderem im KWG-Grundsatz I.

Portfolio

Zusammenfassung (Teile oder Gesamtheit) von gleichen oder ähnlichen Geschäften (u. a. Anleihen oder Aktien und/oder Derivaten) oder gleichgerichteten Risikokategorien (z. B. Zinsrisiken)

PPP

Public Private Partnership

Eine langfristig vertraglich geregelte Kooperation zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben, bei der vorhandene Projektrisiken sachgerecht verteilt werden. Es ist eine von mehreren alternativen Beschaffungsvarianten, die sich zwischen konventioneller Beschaffung durch den Staat und der materiellen Privatisierung bewegen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung über handelbare Finanzpapiere und ihre Emittenten. Ein Rating gibt eine Meinung wieder über die künftige Fähigkeit und den Willen eines Emittenten, Zahlungen von Zins und Tilgung einer von ihm begebenen Schuldverschreibung termingerecht und vollständig zu erfüllen.

Risikotragfähigkeit

Risikoausgleichspotenzial bzw. Deckungsmasse (u. a. bilanzielles Eigenkapital, Nachrangkapital) für die Abdeckung von Verlustmöglichkeiten. Dabei stellt die von der Bank definierte Verlustobergrenze die Risikoneigung (synonym: Risikoappetit) und damit die maximale Größenordnung dar, die sie bereit ist, ins Risiko zu stellen.

Sensitivitätsanalyse

Verfahren zur Messung der Portfoliowertveränderung, wenn einzelne Risikofaktoren (z. B. Zinssätze) variieren.

Solva 0

Solvabilitätsgewichtung von „Null“
Kreditinstitute, die der NRW.BANK Fremdkapital zur Verfügung stellen, müssen diese Forderungen nicht mit haftendem → Eigenkapital unterlegen.

Standardansatz

Ermittlung des Kreditrisikos und der operationalen Risiken (→ Basel II)

- Kreditrisiko: Bewertung erfolgt auf Grund von Risikoklassen (externe Ratings) unter Berücksichtigung fest vorgegebener risikoadäquater Bonitätsgewichtungen (0%–150%). Alternative: → IRB-Ansatz.
- Operationale Risiken: Bemessung nach jährlichem durchschnittlichen Bruttoertrag des jeweiligen Geschäftsfelds (Vorgabe: acht Geschäftsfelder) der letzten drei Jahre, dessen Höhe mit einem festgelegten Prozentsatz angesetzt wird (12%–18%).
- Weitere Quantifizierungsverfahren: Basisindikator-Ansatz und Interner Bemessungsansatz.

Stressrechnung

Über Stressrechnungen wird versucht, die Auswirkungen extremer Marktschwankungen zu modellieren. Stressrechnungen bilden eine sinnvolle und von der Aufsicht geforderte Ergänzung zu den → VaR(-Analysen).

Szenarioanalyse

Untersuchung zukünftiger Entwicklungen eines Prognosegegenstands (z. B. Zinsszenarien) bei veränderten, aber in sich konsistenten Rahmenbedingungen

VaR

Value-at-Risk

Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Der VaR-Wert bezeichnet den potenziellen künftigen Verlust, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (→ Konfidenzniveau) über einen vorgegeben Zeitraum nicht überschritten wird.

Verlustobergrenze

→ Risikotragfähigkeit

Verständigung I

Erste Verständigung zwischen der EU-Kommission mit der Bundesrepublik Deutschland vom 17. Juli 2001. Demnach entfallen nach dem 18. Juli 2005 für die im Wettbewerbsgeschäft tätigen öffentlichen Kreditinstitute die staatlichen Haftungsmechanismen → Anstaltslast und → Gewährträgerhaftung.

Verständigung II

Nach einer weiteren Vereinbarung der EU-Kommission mit der Bundesrepublik Deutschland vom 1. März 2002, der so genannten Verständigung II, dürfen Förderinstitute → Anstaltslast und → Gewährträgerhaftung und andere staatliche Haftungsgarantien oder Steuervorteile weiterhin nutzen sofern sie sich in ihren Aktivitäten auf anerkannte Förderbereiche (z. B. Mittelstands-, Technologie- und Umweltschutzförderung) beschränken und damit außerhalb des Wettbewerbs tätig sind. Die öffentlichen Förderaufgaben sind in den einschlägigen Regelwerken konkret zu beschreiben. Alle erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen mussten bis spätestens 31. März 2004 abgeschlossen sein.

Verwaltungsrat

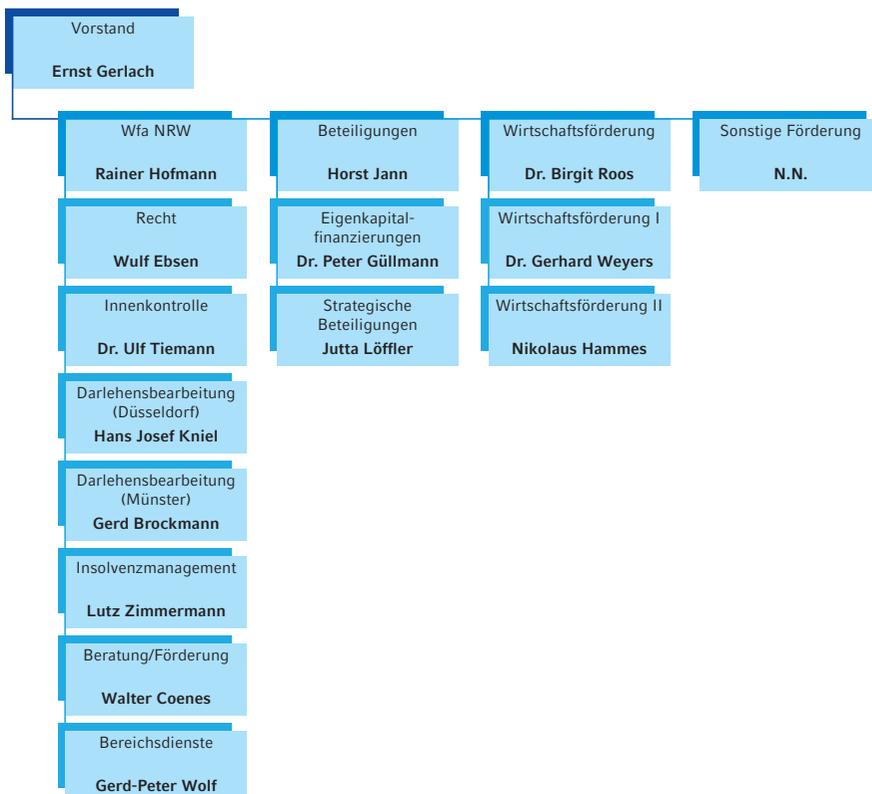
Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands der Bank und ist insbesondere für ihm in der Satzung (nrwbank.de) zugewiesene Aufgaben zuständig. Er kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden. Bereits bestehende Ausschüsse des Verwaltungsrats der NRW.BANK sind der Präsidialausschuss, der Prüfungsausschuss, der Kreditausschuss sowie der Bauausschuss.

Ziel 2-Programm NRW (2000 – 2006)

NRW/EU-Programm, das von 2000 bis 2006 die wirtschaftliche und soziale Umstellung von Gebieten mit Strukturproblemen in NRW fördert.



Organigramm der NRW.BANK





Stand: 15. April 2004

Vorläufiger Stand auf Grund noch ausstehender Mitbestimmung des Personalrats

NRW.BANK

Düsseldorf

Heerdter Lohweg 35
40549 Düsseldorf

Telefon (0211) 826-09
Telefax (0211) 826-11800

Münster

Friedrichstraße 1
48145 Münster

Telefon (0251) 412-09
Telefax (0251) 412-2288

www.nrwbank.de
info@nrwbank.de

Gestaltung: MERZ Werbeagentur GmbH, Düsseldorf
Fotografie: Dominik Obertreis, Waldenweiler
S. 2/3 Gerald Kasten, Düsseldorf
Lithografie: Printmanagement Plitt, Oberhausen
Produktion: WestTeam Marketing GmbH, Düsseldorf
Druck: druckpartner Druck- und Medienhaus, Essen